This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

COLL · REG · OXON

D 61-
(Finch)

Munificentia
Roberti Mason S.T.P.
66

D. 61 (Finch)

First ed.
2 vols.

12/6

Dramatische Dichtungen

von

Grabbe.

Nebst einer Abhandlung

über die

Shakspeare-Manie.

Erster Band.

Frankfurt am Main,
Joh. Christ. Hermannsche Buchhandlung.
G. F. Kettembeil.
1827.

LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
12 JUN 1942
OF OXFORD

Inhalt.

Erster Band:

I. Herzog Theodor von Gothland, eine Tragödie in fünf Akten.

Zweiter Band:

II. Nannette und Maria, ein tragisches Spiel in drei Aufzügen.

III. Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung, ein Lustspiel in drei Aufzügen.

IV. Marius und Sulla, eine Tragödie in fünf Akten, (noch unvollendet.)

V. Ueber die Shakspeare-Manie.

Vorwort.

Die dramatiſchen Stücke, welche man hier dem Publico vorlegt, ſind ihrem Verfaſſer längſt fremd geworden. Ein fünfjähriges Geſchäftsleben und eine, während dem wieder aufgegriffene, bloß wiſſenſchaftliche Richtung ſeiner Studien, ließen ihn kaum an die Kunſt, geſchweige an ſeine eigenen dichteriſchen Verſuche denken. Vielleicht war nach Bewegungen, wie ſie in mehreren dieſer Verſuche enthalten ſind, eine fünfjährige Ruhe und Läuterung ſo naturgemäß als nützlich.

Jetzt bietet ſich die Gelegenheit dar, jene früheren Producte drucken zu laſſen. Da den Verfaſſer der poetiſche Ruhm, beſonders in

einem Jahrzehent, wo derselbe äußerst wohlfeil ausgeboten wird, wenig anzieht, so überlegte er es wohl, ehe er einen Schritt zur Oeffentlichkeit that. Manchen Tadel, manches Mißverständniß werden dem Verfasser seine Dichtungen zuziehen, und zwar bisweilen nicht ohne Ursache.

Der Verfasser schätzt seine Werke nicht hoch und kennt Fehler darin, die kein Kritiker finden wird. Noch weniger aber steht ihm die falsche und alberne Bescheidenheit an, mit welcher unter tausend Entschuldigungen viele Schriftsteller erst ihre Arbeiten als ganz klagenswerth darstellen und hinterdrein diese von ihnen selbst herabgewürdigte Waare dem Publico in die Hand zu drücken wagen.

Alle hier erscheinenden Stücke (vielleicht Nr. II. theilweise ausgenommen) schweifen in Extreme hinaus, die jetzt dem Verfasser wohl Erstaunen abnöthigen, doch keinesweges sein Wohlgefallen erregen. Findet nun der Leser neben diesen Extremen nicht eine Masse unverzärtelter Poesie, tüchtigen Scharfsinns und Witzes, so verdient der Verfasser Gewissensbisse und literarische Strafe. Er verdient diese Strafe auch dann

noch, wenn bei genauer Prüfung nicht jeder kunstverständige Leser entdeckt, daß grade bei den verwegensten Stücken ein consequent befolgter Plan zu Grunde liegt, der jene Extreme nicht nur bedingt, sondern hier und da auch rechtfertigt, und bis in Kleinigkeiten, selbst in das Versmaaß hineinwirkt, (in welchem letzteren jedoch den heutigen in Wasserbächen dahin fließenden Jamben oft zu viel Trotz geboten ist.)

Das Schreiben L. Tiecks, welches dem Trauerspiel Herzog Gothland (Nr. I.), worauf es sich bezieht, vorgedruckt worden, dient dem Verfasser hoffentlich zum Schutze vor nicht begründeter Absprecherei.

Der Verfasser legt diese Stücke dem Publico als Talentprobe vor. Erklärt die öffentliche Stimme, daß gute Erwartung von seinen dichterischen Anlagen zu fassen ist, so wird er diese Erwartung bald mehr befriedigen, als er bisher gethan hat. Er würde vielleicht schon jetzt Proben darüber abgelegt haben, aber gesteht es offenherzig, daß seine Individualität und seine bürgerliche Stellung ihm nicht erlauben, eher einen weitern Vorschritt zu machen, als bis durch die vorliegenden früheren Producte die

Anfänge seiner literarischen Verhältnisse zum Publico festgesetzt sind.

Betreffs der Abhandlung über die Shakspeare-Manie besagt das derselben vorgesetzte besondere Vorwort das Nöthige.

Detmold, den 21. Mai 1827.

Der Verfasser.

Copie eines Briefes
von L. Tieck
über
die Tragödie
Herzog Theodor von Gothland.

Dresden, den 6. Dec. 1822.

Zwar iſt der Termin, werthgeſchätzter Herr, in welchem Sie eine Antwort von mir wünſchten, längſt verfloſſen; ich hoffe aber, Sie entſchuldigen das Verzögern, da nebenbei dringende Geſchäfte, und zur Abwechslung Krankheit, mich abhielten, Ihnen zu ſchreiben, obgleich ich es mir täglich vornahm, und Ihr theatraliſches Werk, nachdem ich es mit beſondrer Theilnahme geleſen, mir auf keine Weiſe aus dem Gedächtniß entfallen war. Das kann auch wohl nicht geſchehen, ſollte man es auch nur flüchtig durchlaufen, ich habe es aber mit Fleiß und Aufmerkſamkeit geleſen. Wie ſchwer mir aber grade bei dieſem Producte ein eigentliches, wahres Urtheil wird, kann ich Ihnen in einem kurzen Briefe nicht eilig auseinanderſetzen. Daß es ſich durch ſeine Seltſamkeit, Härte, Bizarrerie und nicht ſelten große Gedanken, die

auch mehr wie einmal kräftig ausgedrückt sind, sehr von dem gewöhnlichen Troß unserer Theaterstücke unterscheidet, darin haben Sie vollkommen Recht. Ich bin einigemal auf Stellen gerathen, die ich groß nennen möchte, Verse, in denen wahre Dichterkraft hervorleuchtet. Auch ist Ihr Stück so wenig süßlich sentimental, unbestimmt und andren nachgeahmt, daß es gewissermaaßen zum Erschrecken sich ganz einzeln stellt, im Entsetzlichen, Grausamen und Cynischen sich gefällt und dadurch nicht allein jene weichlichen Gefühle ironisirt, sondern zugleich alles Gefühl und Leben des Schauspiels, ja selbst diesen Cynismus zerstört. Hat die Weichlichkeit, die sich verhätschelnde Stimmung, eine gewisse schmachtende Melankolie, die sich nur selbst vergöttern will, vor dem ernsten Beschauer keinen Werth, so ist es gewiß erlaubt, diesen Selbstbetrug auch cynisch anzugreifen, und der Humor hat dieß schon oft gethan. Nur muß sich dann dieser Cynismus, der alles im Menschen tief unter das Thier hinabwirft und dadurch die Lüge vernichten will, nicht selbst als die einzige und letzte Wahrheit geben: denn was er gibt und lehrt, ist auch nur Schein, ein Bedingtes, ein an sich Unnützes und Verwerfliches: und die Wahrheit unsers Seyns, das Aechte, Göttliche, liegt in einer unsichtbaren Region, die ich so wenig mit meinen Händen aufbauen als zerstören kann [1]). Ist es

1) Der Cynismus wollte nach der Tendenz des Verfassers sich in diesem Trauerspiele in keiner Art als das Höchste und Letzte geben; er erscheint nur stellenweise als Gegensatz der neumodischen Sentimentalität und verliert sich in der Verwickelung und Auflösung des im Stücke viel bedeutenden

nicht, als wenn man, um kritisch zu zeigen, wie ein Landschaftmahler gefehlt hätte, ihm ein Stück des Gemäldes abkratzen und in der Mitte die unnütze Leinwand zeigen, oder gar ein Loch hindurchschlagen wollte?[2]) An diesem unpoetischen Materialismus leidet ihr Stück auf eine schmerzliche Weise. Es zerstört sich dadurch selbst, und der Effekt dieser Stellen ist ganz so grell als er auf jenem zum Theil abgekratzten Gemälde seyn würde. Daran knüpfe ich die Bemerkung, daß alle jene einzelnen Stellen, die mir vorzüglich gefallen haben, alle mehr oder minder Zweifel an Gott oder Schöpfung ausdrücken, alle den Ton einer tiefen Verzweiflung ausklingen, und mich schließen lassen, daß sie schon viele herbe und traurige Erfahrungen müssen gemacht haben. Sind Sie noch obenein jung (wie ich aus dem Ungestüm

---

Wechselverhältnisses Gustavs zu seinem Vater und Verdoas zu beiden, gleich einem Tropfen in der See, der, einzeln betrachtet, weder einen großen noch angenehmen Eindruck macht, aber doch zum Wogenschlag des Ganzen nothwendig gehört.

Der Verf.

2) Die Producte der jetzigen „sich selbst verhätschelnden und vergötternden Schriftsteller" sind keine Gemälde, sondern meistentheils nur bunt und häßlich überfärbter Cynismus; wenn man auf diesen Grundstoff hinzeigt, so kratzt man kein Stück des Gemäldes weg, sondern reinigt bloß die übertünchte Natur von einer elenden Farben-Pfuscherei, — das dient zur Warnung und ist überdem so erlaubt als billig, denn Poesie ist (auch nach Shakspeare) der Spiegel der Natur. Man bittet daher, zu bedenken, daß ein Spiegel auch die ärgerlichste Erscheinung wiedergibt, ohne sich zu beflecken. Wehe dem Verfasser, wenn er wahre Empfindungen hätte angreifen oder zertrümmern wollen.

Der Verf.

der Dichtung faſt glauben muß) ſo möchte ich in Ihrem Namen erbangen, denn wenn Ihnen ſchon ſo früh die echte poetiſche Hoffnungs- und Lebenskraft ausgegangen iſt, wo Brod auf der Wanderung durch die Wüſte hernehmen? Ich möchte Sie dann warnen, dieſem Zerſtörungsprozeſſe des Lebens nachzugeben, der ſich Ihnen in der Maske ſeiner gebornen Feindinn, der Poeſie, aufdringen will. — — Eben dadurch, daß Ihr Werk ſo gräßlich iſt, zerſtört es allen Glauben an ſich und hebt ſich alſo auf. — Stehn Sie nun in Allem bisher geſagten den dramatiſchen Schriftſtellern unſerer Tage ganz fern, ſo ſind Sie ihnen doch in einem Puncte ganz nahe, ja ſie überbieten ſie noch, nämlich in der großen Unwahrſcheinlichkeit der Fabel und der Unmöglichkeit der Motive. Ein Mohr, Feldherr der Finnen, geht zum feindlichen Anführer, in deſſen Haus: der Held glaubt, daß der Bruder den Bruder ermordet habe u. ſ. w. u. ſ. w. — Hier fände ich kein Ende mit meiner Kritik. Sollte Shakſpeares Tit. Andronicus und der Mohr Aaron, die Grauſamkeit dieſes alten Schauſpiels Sie nicht verleitet haben? [3]) Sie gehn aber viel

---

3) Nein. Der Tit. Andronicus, den der Verfaſſer im Engliſchen zu einer Zeit las, wo er dieſe Sprache nur zur Hälfte verſtand, zog ihn gar nicht an und wurde bis zur Verfertigung des Gothland nicht wieder geleſen. — Was die Unwahrſcheinlichkeit der Fabel betrifft, ſo leidet das Stück *vielleicht* an *Ueberhäufung*, — die Möglichkeit der einzelnen Begebenheiten iſt nicht überall weitläufig motivirt, an ſich aber wohl gedenkbar. Daß der Held glaubt, der Bruder habe den Bruder erſchlagen, möchte ſich auch aus *inneren* Gründen entſchuldigen, wie denn in der dritten Scene

weiter als der Engländer. Das Gräßliche ist nicht tragisch: wilder roher Cynismus ist keine Ironie: Krämpfe sind keine Kraft, sondern entstehen oft (bei Ihnen glaube ich nicht) aus der Schwäche. Und das Resultat: Ihr Werk hat mich angezogen, sehr interessirt, abgestoßen, erschreckt und meine große Theilnahme für den Autor gewonnen, von dem ich überzeugt bin, daß er etwas viel Besseres liefern kann; eine Tragödie ist es auf keinen Fall, aber auch kein Schauspiel, ja nach dieser Probe zweifle ich noch, ob Ihr Talent ein dramatisches ist, da Ihnen die Ruhe und Behaglichkeit, die Fülle der Gestalten, und die Kraft, alle mit gleicher Liebe auszustatten, abgeht. [4])

Einmal sind sie auch ganz weichlich. Denn es gibt auch eine weichliche gespenstische Gräßlichkeit. Ich meine jene Scene, wo der Held geschlachtet werden soll, ohnmächtig daliegt und dann entrinnt. Hier war mir (das einzigemal) ganz so zu Muthe, als wenn ich ein ganz modernes Gedicht lese. Dabei liegt ein Accent auf die-

des fünften Actes Berdoa dem Gothland eine Erklärung vorhält, welche hierüber und über die Construction des Ganzen, auf die überall Rücksicht zu nehmen ist, einen nicht unbedeutenden Aufschluß geben dürfte.

Der Verf.

4) Die übrigen, sämmtlich nach dem Gothland geschriebenen Stücke, wird das Publicum in Erwägung ziehen, bevor es hierüber eine Entscheidung (nach welcher der Verfasser sich richten wird) abgibt.

Der Verf.

ser Scene. Dieser Vorfall ist überhaupt fast nicht dramatisch mit Wirkung zu behandeln. [5])

Ich habe mich so in das Urtheilen hineingeschrieben, als wenn ich mit einem Freunde etwa über ein längst gedrucktes Buch mich unterhielte [6]), und ich habe lieber mich der Gefahr aussetzen wollen, mißverstanden zu werden, als unterlassen, einem talentvollen Manne, dessen Vertrauen ich achte, ebenfalls mit offenem Vertrauen entgegen zu kommen, und ohne ängstliche Rücksicht offen und grade das auszusprechen, was ich über seinen Versuch denke. Erfreuen Sie mich bald durch eine Antwort, zeigen Sie mir, daß Sie auch über schwache Autorempfindlichkeit erhaben sind, lassen Sie uns bekannter mit einander werden, und glauben Sie mir, daß es mein Ernst ist, wenn ich sage, ich bin mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr

ergebener

L. Tieck.

---

5) Das ist sehr wahr. Diese Scene, (zu welcher der Verfasser den Tod der Cäcilia indeß nicht rechnet) hat Manchem vorzüglich gefallen, sie ist aber entstanden mittelst einer Reminiscenz aus Arnims Kronwächtern.

Der Verf.

6) Das ist ein Hauptgrund, weshalb der Verfasser nun auch diesen Brief drucken läßt.

Diese Anmerkungen zu dem geehrten Schreiben L. Tiecks sollen keine Widerlegungen, sondern nur Andeutungen einiger Ideen seyn, welche den Verfasser bei Ausführung seines Werkes

leiteten. Der freimüthige und herzliche Tadel, den L. Tieck ausspricht, müßte dem Dichter des Gothland schon insofern höchst angenehm seyn, als er die Unparteilichkeit des vielleicht übergroßen Lobes am besten verbürgt, freilich sind die Ansichten und die poetische Natur des Verfassers viel zu sehr von der Eigenthümlichkeit L. Tiecks verschieden, als daß er glauben könnte, derselbe habe in Lob und Tadel hier und da sein Werk nicht mißkannt. Aber trotz dessen, von einem solchen verschiedenartigen Dichter, eine so an sich geistreiche und wohlwollende Beurtheilung erhalten zu haben, erfüllt den Beurtheilten jedenfalls mit Freude und Dank. Uebrigens wird der Gothland bei einer gehörigen Umarbeitung schon wegen seiner Contraste ein wirksames Theaterstück bilden können.

Der Verfasser.

Anzeige des Verlegers.

Des großen Publici wegen mußte bei dem Druck nachstehender Werke sehr vieles verändert, ja gestrichen werden. Da der Verfasser erklärte, er selbst würde wegen dieser Veränderungen keine Hand anlegen, wolle mir aber, da er in seine Producte nicht verliebt sei, unbedingte Gewalt geben, in dieser Hinsicht das Nöthige zu besorgen, so mußte ich mich dem Geschäfte unterziehen. Manche bedeutungsvolle Stelle mußte leiser ausgedrückt werden, manche mußte ganz wegfallen, hier und da waren im gedruckten Buche Schwächen und Dunkelheiten grade an Orten nicht zu vermeiden, wo das Manuscript kräftig und höchst klar ist. Beides gilt vorzüglich von dem Gothland und von dem Lustspiel.

I.

Herzog Theodor von Gothland.

Eine

Tragödie in fünf Akten.

Personen.

Olaf, König von Schweden.

Der alte Herzog von Gothland.

Theodor, Herzog von Gothland, Kronfeldherr; } Söhne desselben.

Friedrich, Herzog von Gothland, Reichskanzler; } Söhne desselben.

Graf Skiold.

Cäcilia, seine Tochter, Gemahlin Theodors von Gothland.

Gustav, ihr Sohn.

Graf Holm; } schwedische Große.

Graf Arboga; } schwedische Große.

Biörn, ein schwedischer Hauptmann.

Erik, Burgvogt Theodors von Gothland.

Rolf, Diener Friedrichs von Gothland.

Tocke, ein Verbrecher.

Berdoa, ein Neger, Oberfeldherr und Oberpriester der Finnen.

Usbek, Feldherr der Finnischen Reiterei.

Rossan; } Feldherren der Finnischen Infanterie.

Irnak; } Feldherren der Finnischen Infanterie.

Volk; schwedische Große; schwedische und finnische Hauptleute und Soldaten; russische, norwegische und deutsche Krieger u. s. w.

(Der Ort der Handlung ist Schweden.)

Erſter Akt.

Erſte Scene.

(Die Oſtſeeküſte bei Nyköping.)

Biörn (tritt auf:)

Wie? Seh' ich recht? Die Küſtenwachen flieh'n!

(Ein Soldat kommt voller Eile)

Wohin Soldat?

Soldat.

Ich ſuche euch.

Biörn.

Was giebt's

Am Oſtſeeſtrand?

Soldat.

Der Finne landet!

Biörn.

Landet?

Hoho, hörſt du das ſturmgeſchlag'ne Meer
An jenen Felſenufern branden?
Den möcht' ich ſeh'n, der jetzo wagt zu landen!

Soldat.

Der Finne wagt's! Blickt nordwärts!

Biörn.

Ja, fürwahr!
Dort steu'rt die Finnenflotte! — ha, sie scheitert!
Der Wind treibt sie zur Küste! ihre Masten,
Die sturmzerfezten Seegel schwingend, wanken
Hoch zwischen Meer und Himmel!

Berdoa (hinter der Scene:)

Zieht
Die Segel ein!

Soldat.

Hört, hört!

Biörn.

Was war das?

Soldat.

Die Finnenfeldherrn commandiren!

Berdoa (hinter der Scene:)

Werft über Bord die Masten!

Biörn.

Ist
Das nicht der Ruf des blutbefleckten Negers?

Soldat.

Er ist es; bebend hab' ich oftmals in
Den Schlachten ihn vernommen!

Biörn.

Horch! ſchon wieder

Berdoa (hinter der Scene:)

Ihr Finnen! Blöcke Eiſes, welche ſich
Vom Eismeer losgeriſſen, wirft die Fluth
An unſrer Schiffe Bretterſeiten; drum
Verlaßt die Schiffe, eh' ſie euch verlaſſen;
Nehmt eure Degen zwiſchen eure Zähne,
Stürzt euch in's wüth'ge Meer, erringt
Der See zum Trotz die Schwedenküſte, wagt
Wie ich den Tanz im Waſſer! Folgt
Mir nach!

Viele Stimmen (hinter der Scene:)

Wir folgen dir!

Biörn.

Weh' euch, ihr Städte Schwedens!
Weh'! eure hohen Thürme werden fallen!
Kein ſtrandbewachend Heer iſt aufgeſtellt,
Nichts dämmt den Einbruch dieſer Mörderhorden!
(Zu dem Soldaten:)
Wirf' dich auf's Pferd und nach Upſala flieg'
Und meld' dem Kön'ge, was du hier geſehen!
Leb' wohl! — Ich rufe zur Vertheidigung
Des Landes ſchnell die Strandbewohner auf!
Auf! laßt die Feuerglocken toſen, laßt

Die Nothsignale weithin lodern, greift
Die Waffen! Bauer, Städter! zu den Waffen!
Die Finnen sind gelandet! Von den Bergen
Und von den Thürmen ruft es durch das Land!

(Er geht ab; Stimmen in der Ferne rufen:)

Die Finnen sind gelandet! die Finnen sind gelandet!

(Usbek tritt sehr rasch auf, in der Hand ein finnisches Feldzeichen; Finnen folgen ihm.)

Usbek.

Da stehe ich, zuerst von allen Finnen,
Auf Schwedens Küste, seiner Felsenschwelle,
Und pflanze meines Volkes Schlachtpanier
Der Christenheit zum Hohn in schwed'schen Boden!

(Er thut es. — Zu einem Krieger:)

Bewach' es mit gezücktem Schwert. — Hier standen
Zwei Schweden; sendet Reiter aus, sie zu
Verfolgen!

(Zu den Finnen, die sich im Hintergrunde sammeln:)

Steht!

Hinter der Scene wird gerufen.

Den Mohren rettet! Rettet ihn!

Ein Finne (tritt auf:)

Herr —

Usbek.

Was bedeutet jener Auflauf?

Der Finne.

Unheil!
Dem Oberfeldherrn ſchleuderten die Wogen,
Als er zum Ufer ſchwamm, 'nen Balken
Aus einem Schiffswrak knochenbrechend an
Die Bruſt!

Usbek.

Iſt er gerettet??

Der Finne.

Glücklich ward er
Dem Meer entriſſen, doch —

Usbek.

Welches Doch?

Der Finne.

Jetzt droht ein Blutſturz ſeinem Leben.

Usbek.

Fällt
Der Mohr, ſo iſt auch Finnlands Fall nicht fern.
Die Götter haſſen uns! — Wo ſind' ich ihn?

Der Finne.

Seht,
Dort kommt er ſelbſt, von Irnak hergeführt.
„Im Angeſicht des Heers" ſo ſprach er, „will
Ich leben oder ſterben!"

(Verdoa kommt, langsam, gestützt auf Irnak; — Usbek; — Finnen.)

Irnak.

Jetzt steht ihr vor
Der weitgedehnten Fronte unsres Heers.

Verdoa.

Was sagst du, Irnak?

Irnak.

Jetzt steht ihr sag' ich, vor
Der weitgedehnten Fronte eures Heers.

Verdoa (zu Usbek:)

Euch Reitern ist wohl manches Pferd ertrunken?

Usbek.

Auch nicht ein einziges, mein Feldherr; schaut, dort
Am Meere halten meine muthigen
Schwadronen.

Verdoa.

Seh' es nicht; ein dunkler Flor
Umhüllt mein Auge und raubt mir die Sonne.

Irnak.

Das kommt vom Blut; es stieg' euch in's Gesicht.

Verdoa.

Schweig! mahn' mich nicht daran; es meldet sich schon
Von selbst! — Ho, faßt mich! — da erneuet sich

Der Blutſturz! Luft! Luft, Luft! Zerriſſen ſind
Mir alle Adern in der Bruſt!

(Sehr heftig:)

O, welch
Erbärmlich Flickwerk iſt der Menſchenleib!
Jetzt fühl' ich's recht, daß mich ein Weib gebar!

Irnak.

Sprecht leis!
Ihr röchelt!

Usbek.

Auf dem Boden, Feldherr, dampft
Dein Blut, — es brennt mir ſchmerzlich durch das Aug'
Bis in die Seele!

Berdoa.

Schwatzt nicht! Helfet! Helft,
Wenn ihr es könnt! Setzt dieſem Blutſturz Grenzen, —
Er ſchwemmt mich weg, — das Eingeweide löſ't
Sich los, — er höhlt mir Bruſt und Leib aus, —

(in höchſter Angſt, lautſchreiend:)

Es iſt vorbei mit mir, — wer kann mich retten?

Die Finnen.

Weh, Wehe, Wehe!

Usbek (tieferschüttert:)

Weh, nur Tödten, nichts
Als Tödten habe ich gelernt!

Berdoa.

So klag' nicht; auch
Mit deinem Tödten, Freund, kannst du mir dienen!

Usbek.

Wie könnt' ich das?

Berdoa.

Ihr weint um mich, ihr Finnen,
So rächt mich auch! —
Ein Held liebt Thränen; doch
Nicht solche wie ein Weib sie weint; die Thränen,
Die rothen Wunden, das Geseufz der Feinde
Erfreuen sein Gemüth! — — Hexerei
Der schwed'schen Christenpriester — quäl' sie
Gott! —
Hat mir dieß Unglück angethan. Warum
Traf jener Balken grade meine Brust?
Die Pfaffen hatten ihn auf meinen Leib
Gehezt! Rächt mich an ihnen, Finnen!
Ich, euer Oberfeldherr und eu'r Oberpriester,
Gebiet' es euch als heil'ge Pflicht; zerschmettert
Mit ihrer Kirchen Einsturz ihre Häupter!

Usbek.

Sie sollen blut'ge Buße thun, zertreten
Von meiner Pferde mordgewohnten Hufen!

Irnak.

Sie sollen winseln unter diesem Säbel!

Rossan (tritt auf:)

Ein schwedischer Gesandter will Gehör.

Berdoa.

Wie? ein Gesandter? Laßt den Schweden kommen.

(Rossan geht ab.)

Der Blutsturz hat mir Leib und Seel' empört;
Der Europäer mag sich hüten, mich
Zu reitzen. —

(Graf Holm und Rossan treten auf.)

Holm.

Führt euch der Neger an?

Rossan.

Der Pöbel schimpft
Ihn Oberfeldherr. Dort siehst du ihn stehn.
Als er nach Finnland kam, da trug er Fetzen,
Doch jetzt umhüllen Purpurmäntel ihn.
Ein Blutsturz will ihn an den Boden schmeißen.
Beliebt's, so red' ihn an.

(Sie treten vor.)

Roſſan (zu Berdoa:)

Der Geſandte. —

Berdoa.

Wer ſendet dich?

Holm.

Der Schwedenkönig.

Berdoa.

Reiten

Des Königs Boten auf dem Winde? Kaum
Gelandet, ſo ſind auch Geſandte da!

Holm.

Auch ich dacht' euch in Finnland erſt zu treffen,
Nicht unterwegs.

Berdoa.

Ha, ich verſtehe dich:
Wir haben dir die Reiſe über's Meer
Erſpart.

Holm.

Im Namen meines großen Königs,
Des Herrn und Fürſten dieſes Bodens, frag'
Ich dich, das Oberhaupt
Der Finnenrepublik, was führet euch
Gerüſtet, drohend und mit Heeresmacht
Zu dieſen Küſten?

Berdoa.

Gott hat uns geführt!
Er ging den Schiffen gnadenvoll vorauf,
Und ebnete des Meeres rauhe Wege;
Es war Sein Wind, der unsre Segel schwellte,
Und als die Schiffe brachen —
Hei, da rührt
Sich mein empörtes Blut!

Holm.

Es straft dich für
Die Gotteslästerung!

Berdoa.

Der Gotteslästrung, Schwede, zeihst
Du mich? Ha, dafür brennen
Noch heute Abend vierzehn schwed'sche Dörfer!
Usbek, du zündest sie mir an!

Usbek (ruft aus der Scene:)

Versehet euch
Mit Feuerbränden, Reiter!

Holm.

Mohr, du stehst
Am Grabesrand; der rohste Heide denkt
In seiner letzten Stunde, wo dieß Leben
Zu Nichts, die Ewigkeit zu Allem wird,
An die Vergeltung, sucht voll heißer Reue

Durch Thränen und Gebet die Fürchterliche
Mit seinem Leben zu versöhnen; Neger,
Du hast genug zu büßen; Neger, tritt nicht
Von frischem Mordbrand dampfend vor sie hin!

Berdoa.

Nichtsdestowen'ger bleibt's bei vierzehn Dörfern. —
Du redest da, als wär' mein Lebenslicht
Schon ausgeblasen; Schwede, sieh dich vor!
Berechne nicht auf Europäerart
Die Nähe meines Todes; denn so schnell
Und kläglich, wie ihr Europäer, denen
Das dürre Fleisch auf dürren Knochen hängt,
Als hinge es am Pranger! deren Haut
Ein Sonnenstrahl zerschindet; die im Gesicht
Die Blässe der Verwesung tragen, daß ich
Aas wittre, wo ich einen eurer Art
Erblicke, — stirbt kein Neger, welcher in
Den Wäldern Africas mit Löwen und
Mit thurmbelad'nen Elephanten
Zur Kraft aufwuchs!

Holm.

Thor, du schmähst das Volk,
Das dir gehorcht, denn auch der Finne ist
Ein Europäer.

Berdoa.

Gott behüte! Das ist
Der Finne nicht; er ist verwandten Stamms
Mit mir.

(Mit steigender Stimme:)

Der Finne weiß, daß seine Väter
In grauer Urzeit ausgezogen sind
Aus Asiens Steppen; Jahre lang sind sie
Gereist; — sie bauten endlich ihre Hütten an
Der Ostsee ewig donnernden Gestaden.
Ihr gönntet ihnen jene Felsenfluren
Nicht: rastlos jagen schwed'sche Jäger Wild
Auf finnischen Revieren; schwedische
Corsaren steigen aus an unsren Küsten
Um unsre Dörfer auszuplündern; — arm ist
Der Finn' wie Finnlands schneebedeckter Boden —
Der Schwede jagt sein Wild, raubt seine Habe, —
Dafür verheeren jene Sechzigtausend,
Die dort am Strand des Meers die Lanzen schwingen,
Das weite schwedische Gefild! — Finnland
Und Schweden können beide nicht besteh'n,
So soll denn eins von beiden untergeh'n!

Die Finnen

(ihre Waffen aneinanderschlagend:)

Das Schwedenreich soll untergeh'n!

Berdoa.

Ich hoff'

Es zu erleben!

Holm.

Hoffe nicht so thöricht!

Du wenigstens erlebst es nie! Das Meer
Erbarmte sich der Menschheit und zerbrach
Dir deine Rippen; — du hast ausgemordet; —
Dein Haupt hängt lahm auf deiner Brust
Und diese, welche sich so oft dem Feind
Entgegenwarf, ist nun zerschmettert; — bald hat
Sie ausgeathmet; fortan riechst du nicht mehr
Den Dampf des Europäerblutes, den du
So gern mit aufgeriss'nen Nüstern
Einschnobst; — in wenig Stunden freuen sich
Die Guten über deinem Grabe!

Berdoa.

Wohl

Geziemte Freude euch, säht ihr als Leiche mich
Am Strande liegen; gerne möchtet ihr
Mich tödten; doch kein Schwede mag es wagen
Mit mir im Schlachtgefild, Mann gegen Mann,

Auf Leben oder Tod zu kämpfen; drum
Stellt ihr mir nach mit hölliſchen,
Geheimen Künſten; behext
Von euren Prieſtern war der Balken, der
Mich traf; durch Hexereien wollt ihr mich
Bewältigen, da eure feigen Krieger
Die Furcht entnervt, ſobald ſie mich erblicken.

Holm.

Hochmüth'ger Neger! feig' ſind unſre Krieger
Und Furcht ernervt ſie, wenn ſie dich erblicken?
Vergaßeſt du den Herzog Gothland?

Verdoa.

Schweig!

Holm.

Erinn're dich, wie Herzog Theodor von Gothland
Dich in der Schlacht ergriff —

Verdoa.

Hör' auf!

Holm.

— er ließ
Dich peitſchen!

Verdoa.

Wen?

Holm.

Dich ließ er peitſchen!

Berdoa.

Rache!

Holm.

Und wie ein Dieb entsprangest du der Haft!

Berdoa.

Ha, Gothland? Wehe ihm! du sagst
Mir Dinge, die ich nie vergaß! Pest, Tod und
Rache! —
Hört ihr es Finnen, wie der Schwede da
Mich höhnt? Fort in den Krieg; halloh, ver-
heert
Die Fluren seines Volks!

Irnak (hält ihn zurück:)

Herr, mäßigt euch;
Ihr seyd sehr krank; rothe Ringe zirkeln sich
Um eure Augen; eure Wang' ist angeschwellt
Vom Blut; o laßt fürerst den Krieg! Wie kann
Der Finne siegen, wenn ihr krank seyd? Nein,
Vertragt euch mit den Schweden, wär's auch nur
Auf Wochen —

Berdoa (in wildem Zorn:)

Panther und Hyänen!
Wer sagte das? Vertragen? Weil ich krank bin?

Ha laßt mich los, —
(er reißt sich von Irnak und Usbek, auf die er sich bisher stützte, los)
ich bin genesen!

(zu dem Finnenheere:)

Auf auf, Soldaten! stoßt in die Trompeten
Und feiert laut — — Vertrag? Tod und Verwesung! — —
Auf, feiert meine glückliche Genesung!

(Jubelnde Trompetenstöße hinter der Scene.)

Wer sich mit einem Europä'r verträgt,
Der ist mein Feind!

Rossan.

Und auch der meinige,
Mein großer General!

Berdoa.

Das sprach ein Finne!

Rossan (bei Seite:)

Und das ein schmutz'ger Neger!

Irnak (auf Rossan losgehend:)

Reißt sie ihm aus,
Die glatte Schlange, eh' sie in ihr Loch
Zurückkriecht und von Neuem Gift heckt!

Berdoa (für sich:)

Gepeitscht? gepeitscht?!

(laut:)

Was giebt's?

Irnak.

Der Neidhart da,
Der nichts als Galle weinet, schmeichelte
Euch in's Gesicht, doch als ihr wegsaht, streckte
Er seine Zunge vor euch aus!

(zu Rossan:)

Aus deinem Halse reiße ich sie dir
Neidgelbe Katze du!

Rossan (zieht erbost sein Schwert:)

Bin ich 'ne Katz',
So krallet hier sich meine Eisentatz',
Womit ich dir den Kopf abkratz'!
Meinst du vielleicht, wär'st mehr als ich?

(Irnak und Rossan wollen einander anfallen.)

Berdoa.

Halt! Haltet!
Weg mit den Schwertern! Welche Wonne wär's
Dem Schweden, wenn ihr euch erschlüget! —

(für sich, jedoch vernehmbar:)

Ja,
Der Herzog Gothland war es!

Holm.

Ja, der war es! Denk'
An ihn und zittre!

Berdoa.

Ich soll an ihn denken?
Das will ich!
Sein Weib, sein Kind, sein Vater, seine
Brüder,
Ein Jeder, der ihn liebt, und er vor Allen,
Sie sollen dich, der mich an ihn erinnerte,
Und diesen Augenblick, in dem's geschah,
Verfluchen, sollen wünschen, du wärst nie
Geboren, weil dein Mund Schmach, Unglück und
Verderben herrief über Gothlands Haus!
Den Herzog Gothland, der mir furchtbar seyn
soll,
Will ich zum Kinderspott erniedrigen!
Mein Leben setz' ich an das seinige; das Herz
Reiß' ich ihm aus und werf's den Hunden vor
Es zu zerfleischen, und vermag ich's nicht, so
Zersprenge Zornwuth meine Brust!

Holm.

So platz' denn!

Berdoa.

Schweig', oder niederhauen lass' ich dich!

Holm.

Völkerrecht!

Berdoa.

Das kenn' ich schlecht!

(aus der Scene rufend:)

Zeit ist's! das Finnenheer bricht auf!

(Trompeten.)

Fort Schwede!

Du weilst schon viel zu lang, — Antwort gab ich dir:

Krieg! — Eile deinem Kön'ge das zu melden,

Sonst meld' ich's selbst! Mach fort! Wir sind

Für immer mit einander fertig!

Holm.

Neger, nein!

Das, hoff' ich, sind wir nicht, — auf Wiedersehn

Im Schlachtgefild!

(er geht ab.)

Berdoa.

Usbek, der Abend dämmert, —

Laß mir die ersten zwanzig Dörfer brennen

Als zwanzig Leuchten in der Nordlandsnacht! —

— Sind deine Reiterschaaren in Bereitschaft?

Usbek.

Ich gehe, um darnach zu sehen.

(er geht ab.)

Berdoa.

Gebt

Mir meinen Damascener!

(man überreicht ihm den Säbel.)

Europa

Verehret diesen Herzog Gothland als
Den ersten ihrer Söhne; — wollen seh'n,
Ob nicht ein Neger auch den Größten
Der Europäer überwält'gen wird!

(Usbek kommt zurück, eine brennende Fackel in der Hand.)

Berdoa.

Usbek, ein Feuermeer sollst du mir brauen!
Laß Städt' und Dörfer lodern, daß die Gluthen
In's Aug' mir glänzen, wie die sand'gen
Flammen
Der Aethioperwüste! —
Pfui, da steht
Ein Pfuhl vom Abschaum meines Bluts —
bringt
Die Hunde her, daß sie es schlecken; jede Spur
Von Krankheit sey vertilgt! —

Wetzt meine Dolche!
Wo mag denn dieser Gothland hausen?

Irnak.

Seht ihr
Nicht jene drei gewalt'gen Thürme, die
Vom blassen Abendroth beschienen,
Hoch an dem fernen Himmelsrande blinken?
Es sind die Zinnen von der Gothlandsburg,
Die sich auf dunklen, tannumrauschten Höhen,
Nicht weit von Nyköping, erhebt. Dort wohnt
Eu'r Feind!

Berdoa.

Ich biete Fehde dir, du stolze Burg!
Die Rache soll an deinen Pfeilern rütteln
Daß deine Thürme schwanken wie
Des Kornfelds Halme, wenn der Sturmwind
sie durchweht!
— Irnak,
Hat Theodor von Gothland Brüder?

Irnak.

Ja,
Er ist der älteste von dreien; Manfred,
Den zweiten, kennt ihr als den kühnen Führer
Der schwed'schen Reiterei; der jüngste, Friedrich,
Dient seinem Herrn, dem Schwedenkönige,

Als Kanzler; — Scandinavien bewundert
Die Liebe, welche die drei Brüder stets
Umschlungen hielt.

Berdoa.

Sie lieben sich? das lieb'
Ich nicht! Doch — große Liebe, großer Haß! —
(er reißt das von Usbek hineingepflanzte Panier aus der Erde und übergibt es Rossan:)
Eröffnet ist der Rachekrieg!

Usbek.

Schwingt eure Feuerbrände, Reiter!

Berdoa.

Brav!
Es ist kalt, — an der Feuersbrunst will ich
Mich sonnen!

Irnak.

Geh'n wir auf der graden Heerstraß'
Nach Upsala vor?

Berdoa.

Nein, die Straße, welche
An Gothlands Burg vorbeiführt, schlagt ihr ein!

Irnak.

Ihr seyd ermattet; stützt euch auf mich.

Berdoa (mit dem Schwerte auf den Boden stoßend:)

Nein;

Das Schwert ist meine Stütze!

(er tritt vor:)

Gothland,
Verderben schwur ich dir; um Mitternacht
Hab' ich mein Wort gelöst! —
Du, mächt'ge Rachsucht,
Bezwing die Krankheit und mach mich gesund!
Ihr Arme! schwellet an zu Riesenschlangen;
Wie die den Tiger, will ich ihn umfangen!

(die Hand an die Stirn schlagend:)

Kopf! sei ein Krokodilei; so wie dieses,
Gekocht in Nubias Sonnenfeuer,
Blutdürst'ge Krokodile ausgebiert,
So seyen gift'ger Ränke Ungeheuer,
Zu Gothlands Qual erdacht, durch Zornesgluth
Gezeitigt, deine fürchterliche Brut!

(die Hand auf die Brust schlagend:)

Und du mein Herz! peitsch' mich mit wilden Schlägen
Dem, welcher mich einst peitschen ließ, entgegen!

(er winkt dem Finnenheere zum Aufbruche und eilt ab; sofort beginnt eine orientalische Kriegsmusik.)

Irnak (commandirend; aus der Scene rufend:)

Der Vortrab rücke vor!

Roſſan (ebenſo:)

Soldaten, marſch!

Usbek (ebenſo:)

Bringt mir mein Pferd! Gallop, ihr Reiter! Nach
Der Gothlandsburg! Brandſtätten und zerſtampfte Saaten —
Sie zeugen unſrer Rache, unſren Thaten!

(Irnak, Roſſan und Usbek eilen mit Soldaten ab; die Kriegsmuſik währt noch eine kurze Zeit fort.)

Zweite Scene.

(Ein Saal in der Burg des Herzogs Theodor von Gothland.)

(Der Herzog Theodor von Gothland und der Burgvogt Erik treten auf.)

Erik.

Herzog, der Finne naht und vor ihm ſtürmt
Das Schrecken; flücht'ges Landvolk ſammelt ſich
Im Schloßhof, Dörfer geh'n im Feuer auf
Und blutroth flammt der Horizont!

Gothland.

Daran
Erkenne ich die Finnen; doch noch heut'

Will ich mit ihrem schwarzen Häuptlinge
Mich messen. Ich erwarte jede Stunde
Die Ankunft Manfreds, meines zweiten Bruders.
Wir brechen auf, sobald er kommt. Sag' das
Dem Kriegsvolk.

Erik.

Herr, es ist ein Bote da;
Vielleicht, daß er von Manfred —

Gothland.

Bring ihn mir.

(Erik geht ab. Pause; dann fährt Gothland sehr heiter fort:)

Es schwebt
Ein holder Genius über meinem Leben;
In meinen Brüdern gab er Freunde mir! —
Dich Manfred liebe ich vor Allem! Schon in
Der ersten Morgendämmerung des Lebens,
Zusammenspielend auf dem Schooß der Mutter,
Umschlangen wir uns mit der Freundschaft Banden,
Die in den Schlachten uns umfingen, die von
Den Jahren, die den Erdkreis ändern, nicht
Zerrissen wurden!

(begeistert:)

Seelig, seelig, wer

Den Freund gefunden; nie wallt er einsam auf
Des Lebens Pfaden; zwiefach Leben ward
Sein schönes Loos!
Die Liebe welkt dahin;
Sie ist auf Irdisches gegründet,
Gemeines ist's, wofür sie flammt;
Nur Freundschaft, die die Geister bindet,
Ist ewig wie der Geist, aus dem sie stammt;
Drum strahlt hoch auf des Himmels nächt'gem Feld
Der Freundschaft Bild und leuchtet durch die Welt!
Ich meine euch, ihr hellen Dioskuren;
Zugleich, vereinend eure Strahlengluthen,
Enttauchet ihr des Meeres dunklen Fluthen,
Und wandelt durch der Sterne goldne Fluren
Bis euch das ferne Westgewölk begräbt;
Ihr sterbt vereint, wie ihr vereint gelebt!

(Rolf, der Bote des Kanzlers tritt ein.)

Gothland.

Hat Manfred dich vorausgesendet?

Rolf.

Nein;
Mich schickt der Kanzler, euer dritter Bruder.

Gothland.

Bei dem verweilte Manfred, wie er mir
Geschrieben; kommt er bald? mit ihm nur will
Ich siegen!

Rolf.

Manfred siegt nicht mehr.

Gothland.

Was soll
Das heißen, Bote?

Rolf.

Dieser Brief, den euch
Der Kanzler schreibt, erkläre meine Worte.

Gothland (liest:)

„Mein Bruder! Eine Stunde lehret mich,
daß auch
„Das Edle und das Herrliche vergeht;
„Die Erde ist für beides keine Heimath.
„Der Bund, den wir drei Brüder schlossen, ist
„Zerrissen, und mir fiel das traur'ge Loos
„Zu seh'n, wie Manfred in der Jahre Blüthe
„Starb — " —
Starb! Ha, ich verstehe euch! Ich bin
Verwaiset!

(auf den Brief blickend:)

Nein, das sind nicht Worte, das

Sind Donnerschläge!

(er tritt an das Fenster:)

Sieh, es ist Herbst, und an
Der Gelbsucht krankt die sterbende Natur;
Auf öden Feldern heult der rauhe Nord;
Laut rauscht das falbe Laub — es winselt nach
Vergänglichkeit! — Erstorben ist der Lenz
Und seine grüne Blätterpracht verwelkte, —
Das ist zwar traurig, aber auch natürlich,
Weil es die allgemeine Plage ist;
Doch wenn des Nordlands königlicher Hochbaum,
Der Adler Haus und Zuflucht in den Stürmen,
In einer einz'gen Nacht von dem Orkan
Zerschmettert wird, das zeugt Entsetzen, macht
Verzweifeln an dem Leben!

Manfred todt,

Und

(auf Rolf zeigend:)

eine Creatur wie die da lebt!

(zu Rolf:)

Entschuldige dein Daseyn! — —

— Todt! dahin!

Noch fasse ich es nicht!

Wann starb er?

Rolf.

Vor

Acht Tagen.

Gothland.

Weshalb bringst du mir so spät
Die düstre Nachricht?

Rolf.

Jeder fürchtete
Sie euch zu bringen.

Gothland.

Fürchtete? — Sahst du
Ihn sterben?

Rolf.

Leider sah' ich's. Ich und
Der Kanzler waren nur zugegen. — Manfred
Kam Abends auf der Burg zu Northal
An; beide Brüder feierten bis in
Die Nacht das Wiedersehen. Manfred ging
Gesund zu Bett; am Morgen fanden wir
Im Todeskampf ihn auf dem Lager liegen.
Ein Schlagfluß hatte ihn gerührt.

Gothland (heftig auffahrend:)

Schlagfluß?
Banditenstreich des Todes sag' vielmehr! — Auch
Der Himmel mordet! —

Doch, sei ruhig Zunge;
Gott schuf mein Herz, dafür hat er das Recht,
Es zu zerreißen, wenn es ihm beliebt.
Ob meine Seele blute, ich gebe mich
In seinen Willen. Klagen darf der Mensch;
Nicht rechten. —
Wo ward mein Bruder beigesetzt?

Rolf.

Im Dom zu Northal ruhet seine Leiche.

Gothland.

So eile schnell nach Northal; sag' dem Kanzler,
In dieser Nacht noch würd' ich ihn besuchen
Auf seiner Burg, um an des Bruders Sarge
Mit ihm gemeinschaftlich zu trauern!

Rolf.

Den Kanzler trefft ihr dort nicht mehr; er ist
Dem Ruf des Königes gefolgt und an
Den Hof gereist.

Gothland.

Wie? an den Hof gereist?
Hoffeste sollen seinen Gram zerstreuen?
— Bei der Bestattung Manfreds war er doch
Zugegen?

Rolf.

Nein; er ist am Todestag
Noch abgereis't.

Gothland.

Das tadl' ich! Manfred war
Sein Bruder wie der meine! Handelt so
Ein Bruder? Ihn entschuldigt seine Pflicht
Als Kanzler nicht; die höchsten Pflichten sind
Die Pflichten der Natur! Sehr ehrenwerth,
Sehr ehrenwerth sind mir die Todten!
Wen ich geachtet habe, da er lebte,
Den ehr' ich auch, wenn er gestorben ist! —
— Sag' deinem Herrn,
Er möchte lernen von den alten Heiden,
Wie man Verlorene betrauert: als
Der Erste der Hellenen
Vernommen, daß sein Freund gefallen,
Durchdrang sein Klaggeschrei die Götterhallen,
Sein sonst so grauses Auge schwamm in Thränen, —
Vergebens kam
Die hehre Mutter aus dem Meer gestiegen,
Um zu besänft'gen seinen Gram,
Vergebens suchten liebliche Najaden
Mit schönverschlung'nem Tanz ihn zu vergnügen;

— Untröstlich, seufzend, schluchzend lag er an
Des Pontus tiefaufrauschenden Gestaden,
Denn sein Patroklus war dahin!

(er stürzt fort.)

(Berdoa und Irnak treten auf.)

Berdoa.

Wir beide wären glücklich bis hieher
Gekommen.

Irnak.

Ja, hineingeschlichen in
Das Herz der Burg.

Berdoa.

Still!

(er erblickt den Rolf und redet ihn an, indem er mit Hülfe der immer mehr zunehmenden Dämmerung das Gesicht verbirgt:)

Guten Abend, Freund.

Rolf.

Ich dank' euch.

Berdoa.

Freund. —

Rolf.

Was noch?

Berdoa.

Führ' uns zum Herzog.

Rolf.

Den Herzog könnt ihr jetzt nicht sprechen.

Verdoa.

Was gibt es denn? Im ganzen Schlosse sehen wir Geheimnißvolle Mienen.

Rolf.

Pack' dich fort;

Was kümmert's dich?

Verdoa.

Freund, hier ist Geld.

Rolf.

Geld? — Fragt!

Was wollt ihr wissen?

Verdoa.

Was hier passirt ist.

Rolf.

Nu, eben habe ich dem Herzoge
Die Trauerpost von seines Bruders Tode
Gebracht.

Verdoa.

Der Herzog hatte
Zwei Brüder, — welcher ist gestorben?

Rolf.

Manfred.

Berdoa.

Der Reitergeneral?

Rolf.

Derſelbe.

Berdoa.

Sehr,
Sehr jählings hat der Tod ihn weggerafft.

Rolf.

In der Geſundheit Blüthe ſchied er hin!

Berdoa.

Warſt du dabei?

Rolf.

Der Kanzler nur und ich.

Berdoa.

Was? Du nur und der Kanzler?

Rolf.

Ja;
Wir fanden ihn in ſeinem Todeskampfe
Und hingeſchieden war er, als
Das Burggeſinde kam.

Berdoa.

Ihr beide ganz
Allein?

Rolf.

So war es.

Berdoa.

Du nur und der Kanzler?

Rolf.

Was soll das wilde Fragen?

Berdoa.

Schurk, dich fangen!
Canaille! ihr habt ihn erwürgt!

Rolf.

Das Wort
Sollst du bereu'n!

Berdoa.

Wär's erstemal, daß der
Berdoa was bereu'te!

Rolf (erkennt ihn:)

O ich bin
In fürchterliche Hand gefallen! Laßt
Mich geh'n, ich rufe Hülfe!

Berdoa (vertritt ihm den Weg:)

Soll ich mit
Dem Dolche dir das Maul versiegeln? Laß
Dich handeln; diese einz'ge Nacht sei mir
Zu Diensten, und mit Säcken Golds beschütt'
Ich dich! Du willst nicht? Gut, so lauf, doch sei
Gewiß, dem Herzog meld' ich, daß du Geld
Von mir genommen und geplaudert hast; dann

Magst du mit Weib und Kind im Schnee verhungern!

Rolf (nach einer Pause:)

Nun, wenn ihr mich so gut bezahlen werdet,
Wie ihr versprecht, so bin ich diese Nacht
Der Eurige.

Berdoa.

Sei unbekümmert.
Ich geize nicht; du sollst mit mir zufrieden seyn.
(leise zu Irnak, mit Verachtung auf Rolf deutend:)
Das ist so 'n Schurk, der gerne mordete
Und raubte, wären nur die bösen Galgen, und
Die Hölle nicht; aus Feigheit fromm!
(zu Rolf:)
Zuerst sag an,
Wer hat den Todten in den Sarg gelegt?

Rolf.

Die Leichenfrau zu Northal.

Berdoa.

Irnak,
Schick gleich hernach zwei Finnen hin,
Die im Geheim das Weib erdrosseln!
(zu Rolf:)
Und nun
Erzähle mir, wie sich der Herzog bei

Der Trauerpoſt benahm?

Rolf.

Wild brauſ'te er
Empor, doch bald bezwang er ſeinen Schmerz
Mit chriſtlicher Ergebung, — aber als
Er hörte, daß der Kanzler an den Hof
Gereiſ't, bei der Beſtattung Manfreds nicht
Geweſen ſei, da tadelte er ihn
Voll Zorn, ſo daß ich fürchte, er geräth
Mit ihm in Zwiſt!

Berdoa.

In Zwiſt? So iſt er mein!
Iſt er in Zwiſt? Dann, Himmel, halt' ihn nur
Zurück, — ich reiße dir ihn aus den Zähnen
Und ſchleudre ihn dem Abgrund in den Rachen!

Rolf.

Noch —

Berdoa.

Rede nicht; ich weiß genug; du haſt
Mir Hanf in Ueberfluß gegeben, um
Ein Schickſalsſtrick für ihn daraus zu flechten! —
Horch! er kommt! — Fort und lauſcht! — Ich
bin ſein Schickſal und
Sein Gott!

(Sie ziehen ſich in eine Seitenhalle zurück.)

(Gothland und seine Gemahlin Cäcilia treten auf.)

Gothland.

O, laß das Trösten, laß
Das Trösten, du geliebtes Weib! Verwüstet
Ist meine Brust, wüst ist dieß Schloß, wüst
Sind jene Fluren, eine Wüste ist
Die Erde, Wüste, Wüste ist die Welt, denn
Mein Bruder ist nicht mehr!

Cäcilia.

Geschehen ist
Das längst Gefürchtete; fast vierzig Jahre
Hast du gelebt und glücklich war'st du stets;
Des Unglücks Schuldner wareſt du geworden;
Du wußteſt, daß es seine Rechte fordert!

Gothland.

Ja, Glück ist Sünde — Wehe euch, die ihr
Es wagtet, Glückliche zu seyn!

Cäcilia.

O blick' umher!
Es sind noch Viele, die dich lieben: noch steht
Ein andrer Bruder dir im Kanzler Friedrich
Zur Seite; auch der Vater lebt dir noch,
Der edle Greis; ein Sohn blüht dir am Hof
Des Königs auf, und ewig liebend hängt
An deiner Brust dein Weib! Verzweifle nicht!

Wir alle trauern jetzt mit dir und mit
Uns allen wirst du einst dich wieder freuen!

Gothland.

Mich freuen? Niemals, bei dem ew'gen Licht!
Der Frühling kehrt zurück und seine Lieder,
Doch Manfred ging, er kehret nicht,
Und nimmer kehret meine Freude wieder.

Cäcilia.

Sie kehret! glaube mir! hast du gedacht
An's Wiedersehen?

Gothland.

An das Wiedersehen?
Dank dir! Ein Funke aus den Sternenhöhen
Fällt dieses Wort in meiner Seele Nacht! —
Ja, manches Auge, feucht von Zähren, blickt aus
Der Winternacht des Lebens hoffend zu
Den Sternen — und die Thräne rollt nicht mehr!
Betrügt ihr uns um unsre Thränen, oder
Seyd ihr es, Sterne! was die Ahnung sagt?
Die lichten Ufer eines bess'ren Landes?
Und finden über euch sich die
Getrennten wieder? O,
Dann seelig all ihr Millionen, die
Ihr unter'm Sternenzelte wandelt, seelig ihr
Betrübten, welche ihr an Grabeshügeln um

SITY
OF
OXFORD

Verlor'ne weinet!

Cäcilia.

Preis' sie seelig und
Auch dich! Es lebt in jeder edlen Brust
Ein Bürge der Unsterblichkeit: die Tugend!
Sie ist ewig, und wäre sie es nicht,
So geht sie unter mit dem Hochgefühle,
Daß sie verdienet es zu seyn.

Gothland.

Ja, so
Gewiß in Manfreds Brust die Tugend wohnte,
So sicher werde ich ihn wiedersehn! —
Sieh! es wird Nacht; das Abendroth
Verlischt; die Nebelsäulen steigen auf
Wie Traumgestalten; schwermuthsvoll und dumpf
Wie Geisterlispel, singt der Abendwind
Der Flur und dem entlaubten Wald das Schlaflied;
Mich dünket, Manfreds Geist umschwebet mich.
Laß mich allein, o laß mich träumen!
Das Träumen ist ja süßer als das Leben!

Cäcilia (beiseit:)

Du Geist des Bruders, steig hernieder aus
Des Himmels seel'gen Höhen; schirm' die Deinen;
Schweb' schützend über diesem Hause, wehr'

Dem Unglück, das ich ahne, senke Ruh'
(auf den Herzog deutend)
In jene schmerzbewegte Brust!
(Sie geht ab, noch einmal mit der Miene des Mitgefühls auf den Herzog blickend.)

Gothland.

So muß
Ich denn verdorren in der Väter Hallen,
Wie eine Pflanze, der die Sonne fehlt.
Ich werde keine Thaten mehr
Vollenden, in der Brust nur kochet mir
Ein gährend Leben.

Berdoa (tritt hervor; für sich:)

Jetzt wird's Zeit,
Den Feuerbrand in seine Seel' zu schleudern.
(laut:)
Ein irrgegang'ner Wandrer flehet um
Eu'r gastlich Dach.

Gothland.

Wie? täusch ich mich? der Neger? —
Fort, eil', daß du zu deinen Finnen kommst,
Du bist in deines Feindes Burg.

Berdoa.

Das Recht

Des Gaſtes, welches man im Nordland, wie
In Lybias Palmenhainen ehret, ſchirmt mich.

Gothland.

Die Schurken haben keins. Drum fort von hier
Du Schandfleck deines ſchnöden Stammes!

Berdoa (wie gereizt:)

Freund,
An Schande haben unſre Stämme ſich
Nichts vorzuwerfen. —

Gothland.

Kühner Läſterer!

Berdoa.

— in meinem Stamm iſt noch
(halblaut und unverſtändlich:)
kein Brudermord
Geſcheh'n.

Gothland.

Was murmelſt du?

Berdoa.

Ja, Herzog, ich
Beklage euch.

Gothland.

Schlimm, wenn Berdoa mich
Beklagt.

Berdoa.

Der Pöbel lästert Gothlands Namen.

Gothland.

Das kann der Pöbel nicht.

Berdoa.

Es gehn von Ohr
Zu Ohr gar fürchterliche Worte.

Gothland.

Sprich sie aus!

Berdoa.

Eu'r Bruder Manfred, heißt es, sei erschlagen!

Gothland.

Erschlagen?
Hui, meine Faust rollt sich zusammen! Arme,
Wonach zuckt ihr? nach einem Messer! Seele,
Freu dich! nun kann ich wenigstens ihn rächen!
Süß ist die Rach', — hinaus, den Mörder mit
Der Hände Schlingen einzufangen und ihn
Zu opfern Bruder dir!
— O wohin irrt
Mein Geist? Ich Thor! ich blinder Thor! der Neger
Lügt! Manfred starb in Friedrichs Armen!

Berdoa.

In?

Durch!

Gothland.

Weltempörung! Was ſagſt du?

Berdoa.

Durch!!

Gothland.

Sprichſt du von Friedrich, meinem Bruder?

Berdoa.

Der Kanzler Friedrich, euer jüngſter Bruder
Hat euren andren Bruder Manfred
Ermordert auf der Burg zu Northal!

Gothland.

Entſetzlich! das wär' Brudermord! — —
Hoho,
Ich lache! Brudermord iſt ja unmöglich! Mohr,
Du lügſt! die Hölle hat dich ſchwarz gebrannt!
— — Und doch! — Wär' es geſchehen? —
Erik! Erik!

(Erik tritt herein.)

Wo iſt des Kanzlers Bote?

Erik.

Nirgend find'
Ich ihn; er muß das Schloß verlaſſen haben.

Gothland.

Verdächtig iſt mir dieſe Eile. Sucht ihn auf;

Schickt Reiter aus, ihn einzuholen!

(Erik geht ab.)

Wär' es geschehen? —

Manfred

Stirbt plötzlich; Abends ist er noch gesund —
Der Kanzler ist mit einem Diener nur
Zugegen, — reis't dann ab, als trieben ihn
Die Furien! — — seit er Kanzler ward
Vergaß er oft der Bruderpflicht, — kalt schlug
Sein Herz von Jugend auf, — er liebt das Geld —
Und Manfred war sehr reich, besaß
Auch viele Schlösser, viele Dörfer; — wir
Zwei hinterblieb'nen Brüder
Sind seine einz'gen Erben — sollte Fiedrich, wahn-
Bethört, liebäugelnd mit des Goldes Stücken, ihn —

Berdoa.

Begreift ihr's nun?

Gothland.

Hyänenwitz mag es
Begreifen, ich begreif' es nicht! Bei dir
Zu Haus, am Strand des Senegal,
Dort mag das Brudermorden

'Ne Sitte seyn, doch nicht in diesem Norden,
Wo schon der Mensch zum Menschen ist geworden! —
Eil' fort von hier! Obwohl ich dich nicht Gast
Kann nennen, so will ich doch selbst den Schatten
Des Gastrechts ehren und dir Zeit gestatten,
Daß du entflieh'st, eh' ich gerechte Rache
Für Friedrich, meinen Bruder nehme,
Den du mit gift'gem Mund verläumdet hast!

Berdoa.

Ob er ihn würgt', ob nicht, ist eure Sache;
Mir gilt es gleich! — Doch denket meiner, käme
Es aus! — Wähnt Menschen edel, straft mich Lügen!
Gern duld' ich's! Möcht' eu'r Wahn euch nie betrügen,
Ihr würdet ewig glücklich seyn! Lebt wohl!

(er geht auf den Haupteingang zu; als er aber bemerkt, daß Gothland ihm nicht weiter nachblickt, schleicht er sich in die Seitenhalle zurück.)

Gothland.

Sein Lebewohl kommt mir zu spät! Ich war
Ein Glücklicher, als ich noch seine Stimme nicht
Gehört, er selber hat mich aus dem Wahn

Geweckt! Was sprech' ich da vom Wahn? Hoffnung auf
Den Menschen und Vertrauen auf den Bruder
Soll Wahn gewesen seyn? Dann Himmel! fleh' ich:
Wahnwitzig laß mich bleiben immerdar!
Wohl weiß ich es: Nichts steht auf Erden fest;
Der Mensch lehnt sich auf seine Thürme,
Und seine Thürme stürzen krachend ein —
Doch wer am Busen seines Bruders liegt,
Der fand die heil'ge Stätte auf, an der
Er sicher ruhet im Gewühl des Lebens! —
Ein Haus der Freundschaft wölbt sich meine Brust
Und an mir selbst müßt' ich verzweifeln,
Wenn ich den Brudermord mir denken könnte!
Ihn denken? Wehe, das vermag ich nur
Zu wohl: 'nen Bruder rächend, kann
Ich einen Bruder tödten! — O, wer schafft
Gewißheit mir in dieser Angst? Natur,
Ich frage dich! Erschlug er ihn? — Gottlob,
Er that es nicht! Ich sehe, wie
Die Wölfe ihre Häupter schütteln! — —
Und wär's doch
Geschehen? O, dann brauset racheknirschend auf,
Ihr Höllenpforten! werde schwarz vor Zorn

Du sonnenhelle Aetherwölbung! Satan
Bäum' riesig dich empor vom Feuerpfuhl,
Und wirf die Sternenkuppel aus den Angeln!
Brecht los ihr Stürme, deckt die Gräber auf,
Worin der Mord sein blutig Werk verscharrt hat!
Das Weltgericht ist um Jahrtausende
Gezeitigt und es kommt mit Blitzesschwingen,
Denn „Brudermord" sein Stichwort ist erschollen!
Die Erde ist von heil'gem Blut geröthet
Und ein geschminkter Tiger ist der Mensch!
Weh'! Weh'! zu welchem Ziele wird dieß führen?
Ich bete! Höret mich ihr obern Mächte!
Hört mich, den Wurm, dem man sein einzig Gut
Will rauben! Nehmt Gesundheit mir und Habe,
— doch
Den Glauben an die Menschheit, diesen Trost
Des Menschen in den Nöthen, ohne den
Es keine Liebe, ew'gen Haß nur gibt,
Der mich vertrauen lehret auf mich selbst,
Der mich beglückt, wenn ich mein Weib
Umfasse, der den Menschen menschlich macht,
Den Glauben an die Menschheit raubt mir nicht!
— Gib meine Ruh, mir wieder, Neger, und wenn

Du mich in eh'rne Banden schlagen müßtest;
Nur meine Ruhe gib mir wieder! —
— Ob es
Geschah, ob nicht, kann ich in Northals Dom
An Manfreds Sarg erfahren; also hin,
Mit eignem Aug' den Leichnam anzuseh'n!

(er ruft zum Fenster hinaus:)

Auf, Erik, sattle mir mein schnellstes Roß!
Die Zügel sind nicht nöthig!

(vom Fenster wegtretend:)

Tod und Qual
Dem Neger, wenn er log!

Erik (tritt auf.)

Herzog, eure
Gemahlin bittet euch —

Gothland (wieder am Fenster:)

Ha, was erblicke ich?
Sieh, drüben über Northals Bergen steht
Blutäugig-funkelnd, flammenhaarumweht,
Gleich dem Medusenhaupte ein Comet!

Erik.

Mit Grausen sehe ich die Nachterscheinung.

Gothland.

Sie hat Bedeutung! weißt du ihre Meinung?

Erik.

Wer weiß nicht, was Cometen künden! Weh'
Dem Nordland, über dem er aufgegangen,
Und Wehe uns, wir werden Schreckliches erleben!

Gothland.

Du fürchteſt dich vor Kindermährchen, Graukopf!

Erik.

O ſpottet nicht! So lang' ich denke, iſt
Noch kein Comet erſchienen, welcher nicht
Der Welt Entſetzliches verkündet hätte;
Bald großes Blutvergießen, bald geheim
Verübte, unbeſtrafte Frevel, wie
Vergiftung, Brudermord und —

Gothland.

Brudermord!
Schweig, Lügner, ſchweig!

Erik.

Ihr werdet es erfahren!

Gothland.

Was werde ich erfahren, Schurke? Was?

Erik.

Herr, nie bin ich ein Schurk geweſen,
Ich hab' euch dreißig Jahre treu gedient.

Gothland (ſich mäßigend:)

Es war nicht bös gemeint. Was wollte meine

Gemahlin doch?

Erik.

Sie bittet euch, heut' Nacht
Das Schloß nicht zu verlassen.

Gothland.

Sag du ihr,
Ich bäte sie, zu Bett zu gehen.

(Erik geht ab.)

Licht
Muß ich in diesen nächt'gen Zweifeln haben,
Und sollt' ich zu der Hölle wandern, um
An ihrer Flamme es mir anzuzünden!
(er tritt schnell an das Fenster und ruft in den Schloßhof:)
He! sind die Pferde aus dem Stall? der Sättel
Bedarf es nicht!

(er will abgehen; Erik tritt aber wieder auf.)

Erik.

Die Herzogin beschwöret nochmals
Bei ihrer Liebe euch, ihr warnend Wort
Zu hören und die Burg heut' Nacht
Nicht zu verlassen!

Gothland.

Sag' du ihr, ich hätte sie
Gefreiet, um mir Kinder zu gebären,

Nicht aber mich zu warnen, mich zu lehren!

(Erik geht ab.)

Nach Northals Dom, wo Manfreds Leiche liegt!
Ob er erschlagen ward, das schau' ich dort!
Ist es,

(mit heftigem Schauder:)

dann: Brudermord will Brudermord!

(er eilt ab.)

(Berdoa, Irnak und Rolf kommen aus der Seitenhalle.)

Berdoa.

Hussah! begonnen hat die wilde Jagd!
Nach Northals Dom durch Sturm und Nacht!
Wir folgen ihm! —
Liegt Northal auf
Der Straße nach Upsala?

Rolf.

Dicht daran.

Berdoa.

So eilt mit mir, daß wir dem Herzoge
'Nen tücht'gen Vorsprung abgewinnen, denn
Viel früher muß ich drüben seyn als er.
— Was zögerst du?

Rolf.

Ich folg' euch nicht! Was

Soll ich in Northal? Ich hab' euch gedient,
Nun gebt mir meinen Lohn!

Berdoa.

Du sollst ihn unterwegs
Erhalten! Folg' mir!

Rolf.

Nimmer!

Berdoa.

Ho, daß du
Mir folgst, deß sei gewiß, folgst du nun auch
Lebendig oder todt!

Rolf.

O wie entrinn'
Ich ihm!

Berdoa.

Still, Schurk, sonst schleife ich dich hin!

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

(Das Innere des Domes zu Northal. Im Hintergrunde ist die Eingangsthür; rechts führt eine andere Thür in das Stammbegräbniß der Herzoge von Gothland. — Die Eingangsthüre wird aufgeschlossen; Berdoa, welcher eine Axt in der Hand hält, Irnak und Rolf treten ein.)

Rolf.

Wir sind im Dome.

Berdoa.

Leise, wie die Schlangen!

Rolf.

Horcht! horcht!

Berdoa.

Was bebst du?

Rolf.

Gräulich heult der Wolf
Im Waldgebirge!

Berdoa.

Passende Musik
Zum gräulichen Geschäfte! — Zeige mir
Das Grabgewölb'.

Rolf.

O bleibt davon! Es schlug
Schon zwölf; die Todten steigen aus den Särgen

Und wandern durch die Erde, eingehüllt
In Mitternacht!

Verdoa.

In Mitternacht? So ist
Die düstre Stunde wieder da, worin
Ich mein Gelübd' erneuere. — —
Der Glanz
Des Mondes und der Sterne ist erloschen
Und Finsterniß bedeckt die weiten Räume,
Als hätte sich der Satan aufgerichtet
Und würfe seinen Schatten durch das All! —
(die Hand zum Schwur ausstreckend:)
Nie will ich mich erfreu'n, nie will ich lachen,
Als wenn ich Europäer leiden sehe!
Kein Schlaf soll mir am Abend jenes Tages
nah'n,
An welchem ich nicht Einen dieser Brut
Erwürgte! Auf jedes, jedes Glück
Des Himmels und der Erde leiste ich
Verzicht, Ermordung nur der Europäer
Sei meine Seeligkeit! Ihr Wimmern sei
Mir Wonnelaut; ihr Blut mein Wein; ihr Tod
Mein Leben, ihre Freude meine Hölle!

Irnak.

Ein schreckenvoller Schwur; schwer müssen euch

Die Europä'r beleidigt haben!

Verdoa.

Ja,
Das haben sie! — um meine Wuth zu stacheln
Und sie von Neuem anzufrischen, will ich
Die schändliche Geschichte dir erzählen!
Ich war von Afrika, dem Land der Sonne,
Jen Asien geschifft; es griffen uns
Italische Corsaren, — (es war grad'
Um Mitternacht, wie jetzt, nur schien damals
Der Mond dazu;) sie schlugen uns in Ketten
Und hießen mich 'nen Sclaven! — da begann ich
Mit meinen Zähnen Zorngesang zu singen;
Mit meiner Kette schlug ich den zu Boden,
Der sich zu meinem Herrn aufwarf, und mit ihm
Seine Gesellen! — Leider ward ich nur
Zu bald durch Vieler Uebermacht bezwungen, —
Nun marterten und geißelten
Die weißen Teufel mich bis auf das Blut;
Ich bat, ich schrie, ich wimmerte
Um Menschlichkeit! Umsonst! Ich wand mich vor
Dem Abschaum unseres Geschlechts im Staube, rief:
Erbarmet euch! ich bin ein Mensch! „Du wärst
Ein Mensch?" (hohnlachten sie mich an) „du

bist nur

Ein Neger!" und wüth'ger als zuvor
Verdoppelten sie meine Qual! Vor Schmerz,
Vor Angst, vor Zorn quoll feuersprüh'nd der
Schaum
Aus meinen Lippen, und
Wie kochend Wasser sprudelte der Schweiß
Aus meinen Poren! Als sie das bemerkten,
Statt Mitleid zu empfinden, jauchzten sie
Und trieben meine Qual in's Ungeheure,
Damit ich nur noch mehr, noch wilder geifre!
Und als ich's that, da fingen sie den Geifer
In ihren Schaalen lechzend auf, um nun aus ihm,
Den die Erboßung eines Menschen würzte,
Das tödlichste von allen Giften, die
Erfunden sind, Aqua Toffana zu
Bereiten! — Wäre ich ein Teufel,
So hätte diese Stunde mich dazu gemacht! —
Die Weißen haben mich für keinen Menschen
Erkannt, sie haben mich behandelt, wie
Ein wildes Thier; wohlan, so sey's denn so!
Ich will 'ne Bestie seyn! die Schuld
Auf ihre Häupter, wenn ich sie nun auch
Nach meiner Bestienart behandle! — — —

Kurz sag' ich, wie's mir später ging. Ich ward
Verkauft an einen Griechen, der mit mir

Durch seine Heimath und nach Rußland zog —
Er hatte seinen Tod gekauft! er erfuhr's
Als wir bei Moskau einsam durch die Haide
ritten! —

(zu Irnak:)

— Jetzo hast du den Grund von meinem Haß
Auf Europä'r gehört —

(zu Rolf:)

Wer sträubt sich, wenn
Ich diesen höchst gerechten Haß vollstrecken will?
Zeig' mir das Grabgewölb'!

Rolf (auf die Thür rechter Hand deutend:)

Die Thür führt euch
Hinein.

Berdoa.

Schließ sie auf.

(Rolf thut es.)

Berdoa (zu Irnak:)

Wach' indessen an
Des Domes Eingang.

(zu Rolf:)

Geh voraus und zeig
Mir Manfreds Leichnam.

(Rolf vor Furcht zitternd, geht mit Berdoa in's Grabgewölbe. Eine bedeutende Pause tritt ein; dann stürzt Rolf voller Schrecken wieder hervor.)

Rolf.

Todtenschlächter! Grauser,
Entsetzenvoller Todtenschlächter!

Berdoa (auf einen Augenblick an der Thür des Grabgewölbes erscheinend:)

Laß
Den Buben nicht entwischen, Irnak!

Rolf.

Hinweg!
Die Leichen röcheln!

Irnak:

Halt! zurück! Was gibt's?

Rolf.

Wahnsinn ergriffe mich, wenn ich's erzählte! —
O zürnt nicht mir, entweihte Todten!

Irnak (ruft:)

Feldherr,
Ich höre Roßeshufen! Gothland kommt!

Berdoa (kommt aus dem Gewölbe:)

Er naht zur rechten Zeit! — die Thüren in
Das Schloß geworfen! Wissen darf er nicht,
Daß Jemand vor ihm hier gewesen!
Herauf, du Hölle! steh' mir bei und hauch'
Ihn an! umneble ihn mit deinem Dampfe!
Fort!

(Er geht mit Irnak und Rolf ab; die Eingangsthür wirft er hinter sich in's Schloß. Pause.)

Gothland (hinter der Scene, an die Eingangsthür schlagend:)

Sprengt die widerspenst'gen Pforten!

(Die Thür fliegt auf, Gothland tritt rasch ein; hinter ihm Diener mit Fackeln, unter denen man auch den Erik bemerkt.)

Gothland (auf die Thür des Grabgewölbes zeigend:)

Dort ist
Das Stammbegräbniß meines Hauses! Gebt mir
'Ne Fackel! — Sollt' ich's finden, wie ich fürchte,
Dann Blitze tödtet mich noch jetzt, bevor
Ich es gesehen habe! —

(Gothland geht in das Grabgewölbe; Erik folgt ihm; nach einer kurzen Pause kehren beide zurück; Gothland, ohne Fackel, hat ein bloßes Schwert in der Hand, sein Gesicht ist vor Schrecken und Zorn entstellt, seine Augen rollen.)

Gothland.

Flucht eurem Loose, daß ihr Brüder habt!
Ihr habt sie, daß ihr Brudermord erlebt!
Preis't seelig euch, ihr Blindgebor'nen! euch
Verschonte eine güt'ge Gottheit mit
Dem Anblick menschlicher Verruchtheit!

(Trompetenstöße hinter der Scene.)

Was
Bedeutet dieſe Kriegsmuſik?

Erik (der an den Eingang des Domes getreten iſt:)
Der Vortrab
Der finn'ſchen Reiterei, begriffen auf
Dem Marſche nach Upſala, ſprengt in Northal
Ein.

Gothland.
Geh', frag' ob der Mohr dabei iſt; iſt er's,
So ruf' ihn her zu mir!

Erik.
Wie, Herr?

Gothland.
Fürcht' dich nicht!
Geh' und ruf' ihn!

(Erik geht.)

Das that ein Bruder! Was mag
Nun Einer, der kein Bruder iſt, erſt thun?
Ich fange an mich vor mir ſelbſt zu
fürchten!

(Berdoa, Irnak, Rolf und Erik.)

Berdoa (beiſeit; den Herzog betrachtend:)
Ha, dieſes iſt ein anderes Geſicht
Als das, mit welchem er hineingegangen!
Dieß aufgeriſſ'ne Auge lechzt nach Mord!

(heimlich zu Irnak:)

Ist mein Befehl vollzogen? Ist das Leichenweib
Erdrosselt?

Irnak.

Ihre hagre Kehle ward
Auf ewig zugeschnürt.

Berdoa.

Gut; das
Soll späterhin noch seinen Nutzen stiften!

(er tritt vor; Irnak bleibt mit Rolf im Hintergrunde.)

Gothland (erblickt den Berdoa:)

Mohr, lach' mich aus; ich war ein Dummkopf in
Der Wissenschaft der Menschenbosheit.

Berdoa.

Herzog,
Ich habe mich bedacht. Jetzt glaub' ich selbst
Nicht mehr die Sage, die ich euch erzählte!

Gothland.

Wie? Haben wir die Rollen umgetauscht? Nun
Muß ich dich überzeugen?

(auf die Thür des Grabgewölbes deutend:)

Geh hinein
Und sieh's mit eignen Augen!

(Berdoa geht hinein.)

Gothland.

Wäre ich
Doch nie geboren!

Berdoa (kommt zurück:)

Schauer-schauer-voll!
Sah ich die Leiche Manfreds, eures Bruders?

(Gothland bejaht es stumm.)

Ihr seyd der Unglückseeligste der Brüder!

Gothland.

Auch er, unmenschlich stets genannt, erzittert!

Berdoa.

Die Felsen selber würden hier erschüttert!

Gothland.

Ein Bruder that's an einem Bruder!

Berdoa.

O,
Das glaub ich nie! Es ist gethan, allein
Ein Bruder that es nimmer!

Gothland.

Wie? war er nicht
Mit einem einz'gen Knechte nur zugegen?
— Mein jüngster Bruder hat's gethan!

Berdoa.

Des Jammers!

(beiseit:)

Wie ich jetzo, so greint, im Schilf des Nils
Versteckt, der Krokodil, und ahmet nach
Des Kindes unschuldvolle Klagetöne,
Um den arglosen Wandrer zu bethören! —

Gothland.

Nicht wahr? Die Löwen, welche als Charybden
Der Wüste, alles was sich ihnen naht,
Lautheulend niederschlingen,
Verschlingen dennoch nie verwandtes Fleisch,
— sie
Zerreissen ihre Brüder nicht?

Berdoa.

Das thun
Sie nicht!

Gothland.

Mein Bruder that's!

Berdoa.

Der Eisbär wimmert!

Gothland.

Sahst ihn auch?

Berdoa.

Wen?

Gothland.

Dort den Erschlag'nen!

Berdoa.

Sah, ihn!

(beiseit:)

Jetzt, Herzog, heitz' ich dir so lange ein, bis daß
Der Rache Flamm' dir aus den Augen schlägt!

(laut:)

Wohl sah' ich ihn: aschfarb sein ganzer Leib —
Von dem Gewürme der Verwesung wimmelnd —
Sein Aug' —

Gothland.

O seine Augen! sie, die mir
So oft gelächelt, meines Lebens Sterne,
Sie starren mich aus ihren tiefen Höhlen
Blind, ohne Glanz und Regung an!

Berdoa.

— sein Haupt —

Gothland.

Sey still davon!

Berdoa.

— sein Haupt!

Gothland.

Bei deiner Zunge,
Sprich Eins nicht aus!

Berdoa.

— an seinem nakten Haupte,

Das seine Locken schon verlor, die Spur
von —

Gothland.

Hör' auf mir zu erzählen, was ich weiß!
Ich sah' ja selbst, wie ihm —

Berdoa.

— das stolze Haupt
Zerschmettert ist vom Mörderbeil!

Gothland (aufschreiend:)

Du mächt'ger Rücken dieses Domes brich
Zusammen und begrabend diesen Anblick
Des Entsetzens, begrabe mich mit ihm!

(Berdoa scheint sehr bewegt.)

O seht den Mohren, seht! —
Du weinst?

Berdoa (schluchzend:)

Es ist
Das erstemal in meinem Leben; ich weiß,
Es ist 'ne Schande für den tapfern Mann,
Und dennoch lass' ich's nicht!

Gothland.

O schäme dich
Des nassen Auges nicht! Es ist die Spur
Von einem Menschenherzen, das empfindet;
Du wirst verläumdet, wenn man dich verkündet

Als einen Böſewicht, — du biſt nur roh und wild,
Ein kräft'ger Sohn der kräftigen Natur,
Allein dein Herz fühlt kindlich und ſchlägt mild!
O Mohr, ich habe dich verkannt;
Zum Bunde reich' ich dir die Hand,
Wir wollen uns verſöhnen!

Berdoa (ihn wild umarmend:)

Wohlan denn, dieſe nächt'ge Stunde
Vereine uns zum ew'gen Bunde!

(Während der Umarmung einen Dolch zuckend; beiſeit:)

Ich könnt' mein Werk jetzt krönen;
An meines Dolches Spitze hängt ſein Leben;
Doch brauch' ich's noch, drum ſei ihm Friſt gegeben!

Rolf (der alles von ferne mit angeſehen hat, ruft ziemlich vernehmbar aus:)

So mögen gift'ge Schlangen ſich umſchlingen!

Berdoa (ſich umblickend:)

Wer redet da?

Gothland.

Wer iſts?

Berdoa (iſt in den Hintergrund gegangen und kommt mit Rolf zurück:)

Ich kenn' ihn nicht.

Gothland.

Ha,
Ich kenne ihn! — Was haſt du hier zu ſchaffen, Bote?
Stehſt du auf deines Herrn Befehl
Schildwache hier?

Berdoa (dem Rolf in's Ohr:)

Bejahe das, wenn du
Dein Leben liebſt!

Rolf (verlegen:)

Der Kanzler ſchickte mich
Hieher, damit —

Gothland.

Schon gut! — Du ſagteſt mir,
Du wär'ſt bei Manfreds Tod geweſen;
Nicht?

Rolf.

Ja, Herr.

Gothland.

So bekenne, ob ihn
Der Kanzler mordete! Bekenne! Oder,
Gott ſei dir gnädig, haſt du ſelbſt vielleicht
Geholfen?

Berdoa (zu Rolf, ihm zunickend:)

Sprich! Was du auch weißt, — kein Haar

Wird dir gekrümmt!

(zum Herzoge:)

Ich mache ihn nur kühn!

Gothland (zu Rolf:)

Hör' auf zu zaudern, Schurk'!

Rolf (gereizt:)

Ihr schimpft
Mich einen Schurken? Ho! nehmt euch in Acht!

Berdoa (für sich, verwundert auf Rolf sehend:)

Ei, wie der Kerl gereizt thut! Ha, der ist
So einer von den Wichten, welche sich
Bloß dann beleidigt fühlen,
Wenn sie sich rächen können;
Von mir nahm er
Geduldig jedes Schimpfwort an!

Rolf (boshaft:)

Wenn ich
Ein Schurke bin, so sollen's Andre werden!
Ja, Herzog! wißt, eur Bruder Manfred ward
Von Bruderhand, vom Kanzler Friedrich, auf
Das Graumsamste ermordet!

Gothland.

Ward ermordet!

Rolf.

Nein, er ward nicht ermordet!

Gothland (froh:)

Nicht?

Rolf (mit Schadenfreude:)

Er ward geſchlachtet!

Gothland.

Ward geſchlachtet!

Rolf.

Soll ich's erzählen?

Gothland.

Sprich; ich bin gefaſſ't.

Rolf.

Der Kanzler hielt des Tags, als Manfred auf
Dem Schloß zu Northal angekommen war,
Bis in die Nacht 'nen königlichen Schmaus.
In Strömen floß der heiße Wein,
Die Becher ſchäumten raſtlos über —

Berdoa.

Merkt
Ihr auch, warum der Wein in Strömen floß?

Rolf.

Erzähl' ich weiter?

Gothland.

Weiter! weiter!

Rolf.

Herzog,

Ich warne euch! Laßt mich nicht weiter
Erzählen!

Gothland (ungeduldig:)

Weiter! weiter! Oder
Ich lasse dich foltern, bis daß dir
Die Glieder brechen!

Rolf.

Foltern bis
Daß mir die Glieder brechen?
Ei! dazu sind mir meine Knochen doch
Zu lieb! Gut! gut! Ich will's euch schon erzählen!
Ihr sollt eu'r Gnüge daran haben! Hört
Nur zu! —

Weinberauscht
Sank mancher Gast von seinem Stuhl; bald wachte
Im weiten Schlosse Niemand mehr. Da, um
Die zwölfte Stunde, weckte mich der Kanzler;
In einen schwarzen Mantel eingehüllt
Stand er am Eingang meiner Kammer;
Er winkte mir, ich folgte ihm. Wir gingen
Lautlos zu dem Rüstsaal; — hier mußt' ich ihm
Dreifach die Brust mit Erz umschnallen; darauf
Ergriff er eine Axt und wetzte sie beim Licht

Des Monds, und wetzte stundenlang; —
Endlich, als schon die Nacht zerfloß, sah er
Vom Werk empor und starrte finst'ren Blicks
Den grau'nden Morgen an, als wollt' er ihn
Verscheuchen. Dann forteilend, in der Hand
Die scharfgewetzte Art, durchschritt er wie
Ein Geist die öden Hallen; an der Schwelle
Von Manfreds Schlafgemache angekommen,
Befahl er mir zu harren, — er selber ging
Hinein. Ich blickte schreckenahnend durch
Den Ritz der Thür: nachdem der Kanzler scheu
Umhergesehen, tritt er zu Manfreds Bett, —
Prüft mit dem Daum des Beiles Schneide —
Ein kurzes Lächeln überschattet sein
Gesicht — und hochgeschwungen fliegt die Art
In seines Bruders Haupt!

Gothland.

O hätte er doch mich
Getroffen!

Berdoa (leise und dringend zu Rolf:)

Bravo! fahr' so fort!

Rolf (mit immer mehr erhobener Stimme:)

Manfred
Erwacht, kreischt auf und fährt
Schlaftrunken mit der Rechten

Nach dem gespalt'nen Haupt', — greift krampf-
haft in
Die eig'ne, offenstehn'de Hirnschaal'
Und reißt die Faust geballt, befleckt mit Blut,
Voll von Gehirn daraus zurück!

Gotland.

Halt ein,
Halt ein! Mein Blut beginnt zu sieden
Und alle meine Adern bläh'n sich wie
Getretne Nattern!

Berdoa (heimlich zu Rolf:)

Nun gilt es! Mach's noch ärger! ärger!

Rolf.

Könnt ihr's
Noch ärger denken?

Berdoa.

O ja! Fahr' fort!
Ich will's dir fürstlich lohnen! Fahr' fort!

Rolf (laut:)

Der Kanzler
Erhebt zum zweitenmal das Beil,
Doch der Verwundete stürzt sich,
Von Todesangst getrieben, aus dem Bette,
Und streckt, halb drohend und halb flehend,

Die Hände ihm entgegen,
Der Kanzler haut sie ab —

(Gothland macht eine Bewegung der höchsten Wuth,)

Rolf (springt entsetzt zurück:)
Hu! ihr zerreißt mich!

Gothland.
Hinweg von mir, was Bruderliebe heißt!
Verdammt sei das Erbarmen! Kanzler,
Wie du die Fehde botest Allem,
Was menschlich ist und brüderlich, so werf'
Ich dir den Fehdehandschuh hin
Und fortan steh' ich dir nur mit
Gezücktem Schwerte gegenüber!

(zu Rolf, indem er ihn ergreift:)
Du selber hast mir in die Brust
Zehntausend Tiger eingebettet, —
Du bist der Erste, welchen sie erwürgen!
Die Thür des Grabgewölbes reisset auf!

(es geschieht.)

Hinein mit dir!

Rolf (sich sträubend:)
Herr Gott, da drinnen muß
Ich ja verhungern!

Gothland.
Ei, daß sollst du auch!

Rolf.

Jetzt Neger! halt', was du versprachst! Errett' mich!

Berdoa.

Herzog, werft doch den Hund hinein, daß ihm Die Zähne klappern!

Rolf.

Ha, gemartert müßt' Ich werden, weil ich einer Natter traute!

(zu Berdoa:)

Wart' Satan! wart'! noch hab' ich eine Zunge! Hört, Herzog! höret, hört mich an!

(zu Berdoa:)

Erboße Dich nur!

Berdoa (grimmig; zu Gothland:)

Erlaubt mir, daß ich ihn durchstoße!

Gothland.

Mir kommt die Rache zu, nicht dir!

(zu Rolf:)

Willst du Jetzt läugnen, was du mir erzählt hast, um Dein Leben zu erretten?

Rolf.

Nein! ja! Gott!
Hört mich nur! Gönnt mir Einen Augenblick!
Ich flehe euch bei eurem ewgen Heil!

Gothland (sehr streng:)

Du flehst umsonst! Des Frevels Stunde ist
Vorbei, nun schlägt die Stunde der Vergeltung;
Das ist die stete Ordnung der Natur!
Sag' Nichts; dein eignes Wort hat dich gerichtet;
Du warst vereinet mit dem Brudermörder;
Du hast gefrevelt, weil du ihm nicht wehrtest,
Du hast gefrevelt, weil du ihm geholfen,
Du hast gefrevelt, weil du es so lang verschwiegst;
Erbarme Gott sich deiner, ich bin
Ein Mensch, bei meiner Seeligkeit, ich kann
Es nicht!

(er reißt den Rolf an die Thür des Gewölbes.)

Rolf.

Ihr hört mich nicht! ich schweige! und wenn
Ihr nun auch bittet, doch will ich nicht reden!
Und nur dieß Schweigen ist es, was mich tödtet;

Doch solcher Tod erträgt sich, da ich weiß,
Daß mein starrsinniges Verstummen
Mich schrecklich rächen und
Euch mehr als Tod verderben wird!

Berdoa.

Herzog,
Macht mit dem Schufte doch kein Federlesen!

Rolf (zu Gothland; sehr laut:)

Schlaf' nur! wenn einstens Donner dich erwecken,
Dann wird die Höll' an deiner Seele lecken
Und wünschen wirst du, daß du nie gewesen!

Gothland (ihn in das Grabgewölbe stoßend und die Thür hinter ihm zuwerfend:)

Es komme über mich dein Blut!

Berdoa.

Dem schien's
Gar sehr zu reuen, daß er Wahrheit euch
Verkündet hatte, weil ihr sie
Mit seinem Leben ihm bezahltet!

Gothland.

— Schwer
Und traurig ist das Amt, das mir geworden:
Den Bruder soll ich an dem Bruder rächen!
Rächen?? Nein, das ist Frevel! Rächen nicht!

Er ist mein Bruder auch! —
Allein die Unthat,
Die auf die heiligsten Gesetze trat,
Muß seyn bestraft mit dem verdienten Lohne!
(kurze Pause.)
Ich eile zu des Königs Throne,
Den König und die schwedischen Barone
Aufrufend zu 'nem Blutgericht;
Als Kläger tret' ich vor die Schranken,
Und jammert auch mein Herz, ich darf's nicht achten!
Gerechtigkeit und wenn der Weltbau bricht!
Ist alles abgebüßt —
Ja dann empfange mich du Nacht der Schlachten!
(Er stürzt fort, seine Diener folgen ihm.)

Berdoa (aufjauchzend:)
Mit seiner Seele, Höll'! will ich dir danken!
(er eilt dem Herzoge nach; Irnak folgt ihm.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

(Eine Halle im königlichen Schlosse zu Upsala. — Es ist noch früher Morgen.)

(der Kanzler Friedrich von Gothland und der Graf von Arboga begegnen einander.)

Arboga.

Herr Kanzler!

Kanzler.

Was soll ich?

Arboga.

Bin ich im Ernst
Verurtheilt tausend Goldstück' Strafe zu
Erlegen?

Kanzler.

Ja, im vollsten Ernste. Freut euch,
Daß ihr auch dießmal gut davongekommen!

Arboga.

Ei! gut davongekommen!

Kanzler.

Gnade ist für Recht
Ergangen! dankt es euren milden Richtern!

Arboga.

Mein Dank soll seyn wie ihr Geschenk!

Kanzler.

Sacht', Herr, sacht'!
Tobt nicht zu laut; erweckt nicht das
Gedächtniß eurer Thaten!

Arboga.

Was wüßtet ihr von meinen Thaten?

Kanzler.

Neun Jahre sind es nun, daß der Graf Sture
Erschlagen ward im Föhrenwalde bei
Stockholm!

Arboga (mit grinsendem Lächeln:)

Ja, dort biß er in's Gras! — — Was soll
Der mir?

Kanzler.

Fluch seinem Mörder!

Arboga.

Kennt ihr den?

Kanzler (faßt ihn bei der Schulter:)

Ja, Graf, wir kennen ihn!

(da Arboga ruhig stehen bleibt:)

O deine Seele
Iſt dumpf und dein Gewiſſen iſt an Blut
Gewöhnt! — Zahl' ohne Murren deine Strafe,
Und freu' dich, daß des Königs Gnade dir
Die Regimenter ließ!

Arboga.

Des Königs Gnade!
Des Königs Noth! — Da ſich der Herzog Gothland,
Eu'r Bruder nicht zu rühren ſcheint, ſo bin ich
Der Einz'ge, der die Finnen hemmen kann;
Das zwang euch, mir den Feldherrnſtab zu laſſen;
Drum neckt mich nicht, ſonſt möcht' ich ihn euch vor
Die Füße werfen, und ich fürchte, daß
Sich Niemand finden würde, der ihn aufnähm'!
Bedenkt das!

(er geht ab.)

(der Kanzler bleibt nachſinnend im Vordergrunde ſtehen; der Herzog Gothland tritt im Hintergrunde auf.)

Gothland.

Bruder!

Der Kanzler (aufblickend:)

Theodor! Sei mir
Willkommen!

Gothland (des Kanzlers Umarmung abwehrend; halblaut:)

Schwerlich bin ich das. — — Warum
Erſchrackeſt du, als du mich ſah'ſt? Scheu iſt
Die Sünde!

Kanzler.

O es war der Freude Schrecken! —
Dich hatt' ich nicht erwartet! — Sieh, noch iſt's
Nicht Tag; woher kommſt du ſo früh?

Gothland.

Ich komme — — — Still davon! — — Gedenkſt
du auch
Noch oft der feierlichen Stunde, als wir
Drei Brüder, Manfred, du und ich, auf
Der Morawieſe, unter Denkmälern
Der Urzeit ſtehend, hochbegeiſtert,
Im Angeſichte der geſtirnten Nacht,
Uns Freundſchaft ſchwuren für die Ewigkeit?
Wir ſtreckten betend unſre Hände zu
Dem großen Vater aller Liebe aus,
Ihm dankend, daß er uns zu Brüdern ſchuf!

(er hält ihn fixirt.)

Kanzler.

Es war 'ne ſchöne Stunde!

Gothland.

'Ne schöne Stunde!
'Ne schöne Hure! Mehr war es
Dir nicht? Also 'ne schöne Stunde nur?
Ha, wo ist Manfred?

Kanzler.

O frage nicht!
Er ist dahin!

Gothland.

O Friedrich, Friedrich, wo
Ist Manfred, unser Bruder?

Kanzler.

Tröste dich;
Er harrt auf uns im beff'ren Lande.

Gothland.

Sahst du
Ihn sterben?

Kanzler.

Leider sah' ich's!

Gothland.

Und du lebst?

Kanzler.

Im Trau'rgewande!

Gothland.

Manfred hatte Geld;
Wo ist sein Geld geblieben?

Kanzler.

Geld?

Gothland.

Wo blieb

Sein Geld?

Kanzler.

Ich weiß von keinem Gelde.

Gothland.

Was

Geschieht mit seinen Schlössern? seinen Gütern?

Kanzler.

Vorläufig habe ich sie in Besitz
Genommen.

Gothland.

Ei, da hast du sehr geeilt;
Du scheinst nach ihnen große Gier
Zu haben!

Kanzler.

Bruder!

Gothland.

O verzeihe; — gib
Mir deine Hand!

(des Kanzlers Hand betrachtend:)

Daß manche Wölfe
Doch so zarte Klauen haben!

Kanzler.

Ich versteh'
Dich nicht!

Gothland.

Ich frage dich, wo Manfred blieb;
Gib ihn mir wieder!

Kanzler.

Kann ich
Die Todten auferwecken?

Gothland.

Nein! —
Das solltet ihr bedenken, wenn
Ihr mordet!

Kanzler.

Mordet?

Gothland.

Fürchte mich,
Denn ich bin Manfreds Bruder!

Kanzler.

Und ich auch!
— — Ich habe stets gewähnt,
Der große Gothland, der die Völker all',
Besiegte, könne auch sich selbst,
Das eigne Herz besiegen!

Gothland.

Freilich, du haſt
Das dein'ge bald beſiegt! —
— — Wehrt' er ſich lange?

Kanzler.

Wer?

Gothland.

Ich hätt' es wenigſtens ſchnell abgemacht;
Doch langſam tödten alle Katzen!

Kanzler.

Jetzt will ich wiſſen, was du meinſt!
Wird endlich die Erklärung dir belieben?

Gothland.

Fragſt
Du mich? Du magſt
Die Wände deiner Burg zu Northal fragen,
Wo du mit Manfreds Blute angeſchrieben,
Daß Bruder durch den Bruder ward erſchlagen!

Kanzler (hochentrüſtet:)

Ein Böſewicht hat das geſagt,
Ein Böſewicht hat's ihm geglaubt!

Gothland.

Die Schmähungen verzeih' ich;

(mit abgewandtem Geſicht:)

Nur rath' ich dir,

Flieh' fort, eh' sich die Morgenwolken röthen;
Besteig' dein Roß — Mir grauet, dich zu tödten!

Kanzler.

Mich tödten?

Gothland.

Flieh'!

Kanzler.

Vor 'nem Verrückten?

Gothland.

Flieh'!

Kanzler.

Weshalb?

Gothland.

Weil ich dich drum beschwöre!
— — Du weilst? —
Wohlan denn, hör' mich, Schweden, höre!
Auf, Schwedenkönig, komm mit deinen Grafen!

(der König Olaf, Holm, Arboga, Skiold und andere treten auf.)

König.

Was gibts'?

Gothland.

Es gilt die schwärz'ste Unthat zu bestrafen!

König.

Ihr, Gothland, seyd's? Willkommner ist mir
Niemand. Nehmt ein den Platz, der euch gebührt,
Dem ersten Feldherrn meines Reiches.

Gothland.

Nicht
Als Feldherr, — als ein Kläger steh' ich jetzt
Vor dir. Der Kön'ge höchste Ehre
Ist die Gerechtigkeit; Gerechtigkeit
Ist's, die ich von dir fordre!

König.

Fordre sie.

Gothland.

Im Namen Manfreds, des Ermordeten —

Alle.

Ermordeten?

Gothland.

Entsetzt euch nicht zu früh,
Denn das Entsetzliche ist noch zurück!
(auf den Kanzler deutend:)
Der da, mein Bruder und der seinige,
Doch in der That
Ein Eingeweidewurm im Herzen der Natur,
Hat ihn um Mitternacht,

In Gier nach Ländern, Geld und Gütern
Auf seiner Burg zu Northal mit der Art
Erschlagen!

König.

Was? der Kanzler?
Er hätte —!

Gothland.

Ich klag' — — — Ich klag'
Ihn an auf Brudermord!

Kanzler.

Er ist toll
Geworden! Sperrt ihn ein, damit er Keinen
Beißt!

Gothland.

Hört ihr seine kecke Zunge?
Erkennt ihr nicht die Frechheit des Verbrechers?
— Gebt mir Gericht!

König (nach kurzem Nachdenken:)

Das weigre ich fürerst.

Gothland.

Du weigerst es? Du weigerst mir, was man
Dem Bettler nicht versagt? Denk', Herrscher,
denk'
An deine Pflicht! Ihr Könige seyd die
Gewaffneten Erklärer der Gesetze, —

Ihr habt das Schwert, um sie mit ihm zu schützen, —
Mißbraucht es nicht, um die Bedürftigen
Von ihnen abzuwehren!

Skiold.

O mein Sohn!
Gedenke deines Weibes, meiner Tochter;
Du stürzest sie und dich in das Verderben!

Gothland (zu Skiold:)

Gerechtigkeit, stürzt auch der Weltbau ein!
— Gebt mir Gericht!

König.

Ich weigere dein Unglück!

Gothland.

Unseel'ges Schwedenland! sein König hat
Mit Brudermördern sich verbunden,
Und schweigend stehen seine Großen da
Und dulden es!

Holm (zum Könige:)

Herr, diesen Vorwurf
Kann ich nicht tragen, drum gewährt ihm sein Begehr.

König (zum Kanzler:)

Ihr schweigt?

Kanzler (düster:)

Ich fürchte kein Gericht.
Gebt ihm, was er verlangt.

König (zu Gothland:)

Ihr wollt es noch?

Gothland.

Ich kann nicht anders! ja!

König.

So habt es denn!
— Doch nochmals warn' ich euch;
Denn ungeheu'r ist eu'r Beginnen
Und meistens ist das Ungeheure
Zugleich auch sündlich!

Gothland.

Nur nicht hier!
Er hat den Bruder mir erschlagen,
Damit hat er auf Bruderrecht verzichtet!
Wie ich jetzt handle, werde ich gerichtet!

König.

Es ehrt der Mensch des Blutes heil'ge Bande!

Gothland.

Die Frevelthat zerreißt ein jedes Band!

König.

Ihr stürmet aus dem Gleise der Natur!

Gothland.

Dein Kanzler ging vorauf, ich folg' ihm nur!

König.

Genug!

(zu den schwedischen Großen:)

Seyd Richter! Schwört, gerecht zu richten,
So weit es schwache Sterbliche vermögen!
Ich schwöre es bei meiner Königspflicht!

Holm, Arboga, Skiold und Andere.

Wir schwören es!

König.

Beginne, Kläger.

Gothland.

Ihr kennt doch des Oreſtes traurig Loos?
Es iſt das meine! —
Laßt mich
Mein unglückſeeliges Geſchäft ſo ſchnell
Vollenden, als mir möglich iſt; ich will
Die vielen Anzeigen verſchweigen,
Die nach und nach in mir Verdacht erregten
Und gleich zu der Entſcheidung eilen. —
— Der Kanzler war mit einem einz'gen Knechte,
Mit Rolfen nur bei Manfreds Tod zugegen —

König.

Iſt's ſo?

Kanzler.

Ja.

Gothland.

Manfred muß also von ihnen
Ermordet seyn, wenn er wirklich ermordet ist,
Und daß er's ist, hab' ich gesehn.
Denn hört: als ich — —

König.

Was zauderst du?

Gothland.

O könnt' ich hier doch ewig zaudern!

König.

Jetzo kommt das zu spät; fahr' fort!

Gothland.

An den beeis'ten Nordpol stellt
Mich hin, wo nichts mehr grünet, nichts mehr lebt,
Wo Meer und Menschenherzen, welche sonst
Sich stets bewegen, aufgehört zu schlagen;
Dort, wo Erdtheile von Eisfeldern
Jetzt allgewaltig in einander wachsen,
Als wollten sie auf Ewigkeiten sich
Vereinen, und im nächsten Augenblicke
Sich wieder von einander donnernd trennen
Und wechselseitig sich zermalmen, ganz

Wie Menschenherzen, dort nur möcht' es
seyn, wo
Ich für die grause Mähr, die ich erzählen
Soll, Glauben fände bei des Eismeers Schrecken!
(gegen die Thür gewendet:)
Erik!

(Erik tritt ein.)

Gothland (zum Könige:)
Gewiegt von Zweifeln zwischen Höll' und Himmel
Mach' ich mich gestern Abends auf,
Und reite bei Cometenschein nach Northal,
Um selber Manfreds Leichnam anzuschau'n.
Mich griff Entsetzen, als ich ihn erblickte!
Vom Mörderbeil sah' ich sein Haupt zerschmettert!
Mein Zweifel schwand, der Brudermord ward mir
Gewiß, mein Glaube an das Heiligste
Verließ mich — und der Neger weinte!

Holm.
Was für ein Neger?

Gothland.
Der Berdoa.

Holm.
Du bist betrogen; dieser Neger schwur
In meiner Gegenwart, dich zu verderben!

Gothland.

Ich weiß! — Doch bin ich jetzt mit ihm versöhnt;
Er ist ein edler Mann. — — Hört weiter!
Im Dom zu Northal ward ein Kerl ertappt,
Verdächtig durch sein scheu Betragen.
Rolf war's, derselbe Diener, der
Bei Manfreds Tod mit gegenwärtig war.
Nachdem er kurze Zeit gezaudert, hob er
Die Felsen von dem Abgrund seines Herzens
Und so wie aus der Hölle ihre Geister,
So stiegen furchtbare Geschichten daraus auf;
Da hörte ich,

(auf den Kanzler deutend:)

daß dieser Schreckliche
'Ne ganze Nacht hindurch zum Brudermord
Die Art gewetzt, daß er —
Ihr starrt euch an? — Entscheidet!

(leise Donner eines nahenden Gewitters.)

König (zum Kanzler:)

Ihr schweiget noch?

Kanzler.

Was soll ich sprechen? — Alles,
Von meinem Bruder bis zu meinem Knechte, selbst
Der Zufall ist verbündet wider mich,
Und die Beweise, welche mich verdammen, sind

So schlau und wunderbar gestellt, daß ich
Sie schwerlich werde widerlegen können —
Ich kann nur schwören, daß ich schuldlos bin!

(lautere Donner.)

Gothland.

Hört, hört! sogar der Donner straft ihn Lügen!

Kanzler.

Wer lehrte dich des Donners Laut erklären?

König (zu den Großen:)

Was meint ihr von des Herzogs Klage?

Holm.

Man muß die Leichenfrau vernehmen,
Von welcher Manfred in den Sarg gelegt ist;
Sie nur kann sicher wissen, ob er auch
Schon damals so verstümmelt war,
Wie ihn der Herzog jetzt gefunden hat.
Den Andren, welche außer ihr ihn vor
Der Grablegung gesehen haben, hätte man
Es leicht verbergen können.

Kanzler.

O ich erkenne immer deutlicher,
Daß mich ein wüthendes Geschick verfolgt!
Die Leichenfrau — die einzige, die mich
Von der abscheulichen Beschuldigung
Erretten könnte — sie ist

Vergang'ne Nacht erdrosselt worden; vor
Zwei Stunden meldete es mir ein Bote!

Gothland, Holm und Skiold.

Sie ist erdrosselt worden?

König.

Ha! durch wen?

Kanzler.

Man kennt
Die Thäter nicht!

König.

Kanzler! Kanzler! wenn
Ich glauben müßte —

Kanzler.

Glaubt, daß ich aus Furcht,
Sie möchte mich verrathen, sie
Erwürgen ließ! Zwar ist es das Unwahrste,
Allein es ist das Schlimmste, und das Schlimmste
Ist immer das Wahrscheinlichste! —

König (nach einer kurzen Pause, schnell zum Herzog:)

Wo ist
Der Diener Rolf?

Gothland.

Ja, der wird auch wohl todt
Seyn!

König.

Wie?

Gothland.

Er hatte mich durch seine furchtbare
Erzählung auf das Aeußerste gebracht;
Ich fühlte durch mein eignes Haupt
Des Beiles Schneide zucken —
Die Sanftmuth selber hätte sich
Nicht länger zähmen können —
Ich schleuderte ihn in das Grab-
Gewölbe!

König.

Dennoch war das eigenmächtig
Gehandelt!

Gothland.

Eigenmächtig nicht!
Rolf war Leibeigner unsres Hauses,
Und ihn zu richten hatte ich das Recht!

König.

Habt
Ihr andre Zeugen?

Gothland.

Ja; hier ist mein Burgvogt Erik;
Er war mit mir im Dome
Und kann beschwören, was ich sprach.

König.

Dein Burgvogt kann für dich nicht zeugen.

Gothland.

So zeuge denn mein Feind für mich! — Berdoa!

(Berdoa tritt herein.)

Alle (außer Arboga und dem Kanzler:)

Der Mohr? Ergreift ihn!

Gothland.

Als mein Zeuge, nicht
Als Oberhaupt der Finnen steht er hier.
Ich habe für sein Leben ihm gebürgt,
Mit meinem Leben werd' ich ihn beschützen.
— Zeug' mir!

Berdoa.

Ich kann bezeugen —

König.

Was? Daß du
Ein Bube bist? Das weiß ich ohnedem!
(zum Herzoge:)
Ho,
Ihr macht mit euren Zeugen eure Sache
Schlecht!

Gothland.

Meine Zeugen gelten nicht? — Sey's denn!

Auch ohne sie bleibt meine Klage deutlich;
Entscheidet nur!

König.

Sagt euer Urtheil, Grafen!

Holm.

Der Kanzler hat nichts läugnen können — schuldig scheint
Er mir zu seyn.

Arboga.

Ich halte ihn für schuldig.

Die übrigen schwedischen Großen (außer Skiold:)

Er
Ist schuldig!

König.

Schuldig? — Denkt ihr ebenso,
Skiold?

Skiold.

O laßt mich lieber schweigen!

König.

Ihr alle sprecht ihn schuldig;
Ich aber sprech' ihn frei!

Gothland.

Weswegen?

König.

Weil
Der Mohr dein Zeuge ist!

(Zeichen des Unwillens unter den Großen:)

Was
Begehret ihr, Vasallen?

Gothland.

Also hier
Zu Land ist Brudermord erlaubt? Wohlan,
Ich nutze die Erlaubniß!

(er eilt auf seinen Bruder zu.)

König.

Fallt ihm in den Arm!

(Man fällt dem Herzog in den Arm und hält ihn auf, aber)

Der Kanzler (stürzt vor ihn hin und ruft:)

Nein, laßt ihn, laßt ihn mich erwürgen! Hier
Ist meine nackte Brust! Durchbohr' sie! reiß'
Sie auf! saug' ihre Wunden! Bruderblut
Ist Nektartrank! Schlürf' es! Hier strömt es dir!
Mit Freuden geb' ich's, wenn es dich
Beglückt! Berausche dich darin,
Bis daß du dich davon erbrichst!

(der Herzog tritt schaudernd zurück.)

Weich' nicht zurück; erschlag' den Bruder, — wehrlos
Steht er da! tödte ihn, du großer Held,
Vollende jetzt die größte deiner Thaten:

Zerfleiſch' dies Herz, das ſeit der Kindheit Tagen,
So lang es fühlen kann, für dich geſchlagen!

König.

Mäßigt euch!

Kanzler (zum Könige:)

Könnet ihr die Qual erfaſſen,
Wenn die uns, die wir lieben, tödtlich haſſen?

Gothland (zu Berdoa:)

Mohr! Mohr! er weinet! mich erſchüttert Grauſen!

Berdoa (raunt ihm zu:)

Sind Krokodilesthränen!

Gothland (fährt empor:)

Wie hieß das?

Berdoa.

Er weint nicht! macht ſich bloß das Auge naß!

Gothland.

Du meinſt, wer mordet, heuchelt auch?

Berdoa.

Das meine ich!

Gothland (wendet ſich wieder zu den Umſtehenden und zeigt auf den Kanzler:)

Seht dieſe Memme an!
Sie tödtet Andre, wenn ſie ſchlafen,

Doch soll sie selbst nun sterben,
Dann greint sie wie 'ne Metze um ihr Leben!

Kanzler.

Das wird zuviel! ich kann's nicht länger dulden!
(er greift an das Schwert.)

Gothland (ihn starr betrachtend:)

Die Larve fällt, sein Herz wird sein Gesicht!

Skiold.

Hemmt sie! die Schwerter stürzen aus den Scheiden!
(Donner und Blitz; das Gewitter kommt näher.)

Kanzler.

Wildzürnend klopft mein Busen dir entgegen!

Gothland.

Nach einem Aderlaß wird das sich legen!
(sie dringen aufeinander ein.)

König.

Arboga! jetzt seyd ihr der rechte Mann!
Haut Beide nieder! das ist besser,
Als wenn der Eine durch den Andern fällt,
Denn ihr spart ihnen Bruderwechselmord!
(Arboga greift nach dem Schwerte; aber Holm, Skiold und Andere haben die Brüder schon auseinandergerissen.)

Gothland.

Du bist es, Holm, der mich von ihm zurückhält?
Du wareſt der ja, der ihn ſchuldig ſprach!

Holm.

Wenn er auch ſchuldig ſeyn mag, ſo geziemt's
Doch dir nicht, ihn zu ſtrafen; ewig würd'
Ich dich verfolgen, wenn durch deine Hand
Dein Bruder fiele.

Gothland.

Ihn zu ſtrafen ziemt
Dem Könige; allein wenn der nicht will,
So ziemt es meinem Vater oder mir!
— Noch einmal König! fordre ich ſein Haupt!
Verweigere es dem Geſetze nicht,
Dem es verfallen!

König.

Ketten, Ketten ſollſt
Du haben!

Kanzler.

Ja ja! kettet's, kettet's an
Das Ungethüm, das ſeine Brüder frißt!

Gothland.

Die gift'ge Schlange! Wie ſie hohnlächelt!

Kanzler.

Du haſt
Mich eben, als ich weinte, ausgelacht,

(laut lachend:)

Jetzt lache ich!

Gothland.

O seht ihn, seht ihn, wie
Er triumphirt, daß sein König seine
Mordthat schützt! — Triumphire nicht zu früh! —
Ein Wort noch König! eh' du gehst! Du nimmst
Partei, denn deinen Kanzler willst du nicht
Verlieren, — deshalben zürne ich dir nicht;
Ich kann euch Erdenkön'ge nur bedauern;
Ihr sollt der Götter Rolle spielen und
Seyd Menschen! — Aber Eins ist da, was ihr
Stets üben könnt und sollt: Gerechtigkeit!
Sie ist es ja, die euren Thron erbaute, —
Hat sie im Lande aufgehört, so hat auch
Der König aufgehört, und jeder sucht
Auf eignem Weg' sein eignes Recht!
Ich hab' es dir gesagt!

König.

Bringt Ketten.

(Ein Soldat tritt mit denselben auf.)

Ha, da kommen sie! — ihn und
Den Neger schlagt an Eine; Beide sind
Einander würdige Gesellen!

Kanzler.

Gerechtigkeit, die du verlangteſt, ſollſt
Du haben: Morgen werf' ich deine Klage
Dir auf das Haupt zurück und klag' dich an
Auf Brudermord, weil du mir unter'm Schein
Des Rechtes nach dem Leben haſt getrachtet!

König.

Und ich verklage dich auf Hochverrath,
Weil du dich mit dem größten Feind
Des Schwedenreichs, dem Mohren, haſt verbunden!

(der König gibt dem Kanzler die Hand und geht mit ihm ab; die Andren folgen; der Herzog Gothland, Berdoa, Erik und ein Hauptmann, der mit Soldaten im Hintergrunde verweilt, bleiben zurück.)

Skiold (tritt noch einmal vor Gothland hin:)

Was du auch thun wirſt, — meine Tochter mach'
Nicht unglücklich! ſie iſt mein einz'ges Kind!

(geht ab.)

Gothland (zu Erik:)

Geh' zu dem alten, großen Herzoge
Von Gothland, meinem Vater; ſage ihm,
Er würde ſchon vernommen haben,
Was ſich ereignet; ſtatt des Königs, welcher

ſchlecht

Geurtheilt, möge er das Richtschwert nehmen, und
Dann handeln, wie es ihm als Stammeshaupt
Gezieme!

(Erik geht.)

Der Hauptmann (tritt vor:)

Herr, gefangen euch
Zu nehmen, hat der König mir geboten.

Gothland.

Den Herzog Theodor von Gothland willst
Du fesseln?

(den Arm ausstreckend:)

Fess'le ihn!

(der Hauptmann weicht scheu aus. — Erik kommt wieder.)

Gothland.

Was spricht mein Vater?

Erik.

Wenn er das Richtschwert nähm', so würd' es
seyn,
Um euch zu züchtigen, wie ihr es verdientet!

Gothland.

Mein Vater ist der vorige Held nicht mehr,
Sonst hätt' er also nicht gesprochen: —
Geh',
Ruf meinen Sohn mir her!

(Erik geht ab.)

Berdoa.

Was thut man nun?

Gothland (ohne auf Berdoa zu achten:)

Es ist
Der fürchterlichste Brudermord geschehn, —
Der König hat ihn wider sein Gewissen
Und wider das Gesetz verziehn, vor ihm
Und seinem Richterstuhl' sind' ich kein Recht, —
So appellir' ich laut und feierlich
An euch, ihr ewigen Gesetze,
Auf die die Welt gegründet ist, die ihr
Mit Feuerzügen flammet, welche kein
Vorübersausendes Jahrtausend ausweht,
Die selbst das Raubthier schaudernd ahnt,
Wenn es im Blute seinen Hunger stillt, die ihr
Der unterdrückten Menschheit Zuflucht botet
Für und für! — Zeuge eurer Wahrheit ist
Die Himmelsscheibe, die euch wiederspiegelt,
Der Ocean ist euer Spiegel, in
Des Heklas Flammen leuchtet ihr, und wo
Ein Herz schlägt, zittert man vor euch!
Die menschlichen Geschlechter sterben; sie
Sind Flocken, ausgesäet in den Sturm;
Spurlos, wie Schatten über eine Wand,
Zieh'n ihre Schaaren über diese Erde;

Ihr aber werdet rastlos mit den neu
Entstehenden Geschlechtern neu geboren!
— Die Blutsfreundschaft ist irdisch und vergänglich,
Drum greif' ich kühn zu euch, Unsterbliche!
— Ich habe keinen ird'schen König mehr; ihr
Gesetze! seyd mein König! —
„Blut sühnt Blut
Und die Vergeltung ist das Recht!" so heißt
Eu'r Ausspruch; — der Hebräer las ihn schon
Am Sinai und heut' noch les' ich ihn
In meiner Brust; er soll mich leiten!

(will abgehen.)

Der Hauptmann (tritt ihm in den Weg:)

Bleibt!

Gothland (wirft ihn auf die Seite:)

Mach' Platz für die Vergeltung!

(er geht mit Berdoa ab.)

Hauptmann.

Greifet! haltet ihn!

(Skiold und Holm treten auf.)

Skiold.

Was fällt hier vor?

Holm.

Wo ist der Herzog?

Hauptmann.

Fort! — Mit
Gewalt brach er sich Bahn!

Skiold.

Folgt, folgt
Ihm eilends nach! Er sucht den Kanzler auf!

Holm.

Er wird doch nicht — ? —

Skiold.

Er wird, er wird!

Holm (schreit:)

Dann rufet Mord und allarmirt das Schloß!

König (stürzt herein:)

Welch ein Tumult! Was gibt's?

Skiold (unter den Donnern des jetzt völlig heraufgestiegenen Gewitters:)

Hört ihr's denn nicht?
Die finstren Mächte läuten hoch im Dom der Welt,
In seiner düstren wolkumflorten Runde,
Mit Donnerschlägen ein die Schreckensstunde,
In der der Bruder durch den Bruder fällt!

(er eilt fort, dem Herzoge nach; Alle folgen ihm.)

Zweite Scene.

(Großer Saal des Kanzlers.)

(Der Kanzler tritt ein; kurz darauf der Herzog mit Berdoa.)

Gothland.

Du selbst wirst wissen, daß der König falsch
Gerichtet hat — jetzt halte ich Gericht —
Wehr' dich!

Kanzler (das Schwert ziehend:)

Das will ich, und der Himmel wird's
Verzeih'n, wenn ich aus meinem eignen Fleisch
Den Krebsschaden, der mir Verderben droht,
Ausschneide!

(Gefecht beider Brüder.)

Berdoa (beiseit, als wenn er Hunde hetzte:)
Packt euch! faßt euch! faßt!

Gothland.

Halt ein! du bist verwundet!

Kanzler (fortfechtend:)

Nur geritzt! Jetzt lehr'
Ich dich, was angeschoss'ne Eber sind!

Gothland.

Was ſoll das Degenſpiel?
Hier iſt das Ziel!

(er ſchlägt dem Kanzler das Schwert aus der Hand und durchſticht ihn.)

Berdoa.

Brav, Herzog Gothland! das war brav geſtochen!

Gothland.

Dir Manfred! fließt dieß Blut! du biſt gerochen!

Kanzler.

Mit meinen Fäuſten kämpf' ich fort!

(er ſtürzt wüthend auf ſeinen Bruder los; aber plötzlich fühlt er ſeine Wunde; er taumelt und ſtatt mit dem Herzoge zu ringen, hängt er ſich um ſeinen Hals und wimmert wie ein Kind:)

O Gott!

O Gott! — mich greifen ungeheure Wehen!
Verband! Verband! Wer du auch ſeyſt, wenn du
Ein Menſch biſt, ſo verbinde meine Wunden!
Verband! Verband!

Gothland.

Verband! Verband! —
Entſetzlich! — Macht mich los von ihm!

Kanzler.

Verband!

Berdoa (ihn vom Herzog losreißend und von sich stoßend:)

Verbluten sollst du!

Kanzler (stürzt da, wo sein Schwert liegt, zusammenbrechend in's Knie; zu Berdoa:)

Hund, verdammter Hund!

(er ergreift zürnend das Schwert, will es mehrmals erheben, aber seine Hand ist zu schwach.)

Berdoa.

Fort, Herzog, fort! Hier ist kein längres Bleiben!
Das Finnenheer ist kaum noch stundenweit
Von dieser Stadt entfernt — die Thore stehn
Noch auf — eilt, daß wir seinen Schutz erreichen!

(Erik kommt mit Gustav.)

Gothland.

Da ist mein Sohn! Komm, Gustav, komm mit mir!

Kanzler.

Ich armer, armer schmerzdurchzuckter Wurm!

Gustav.

Was fehlt dem Oheim?

Gothland.

Komm mit mir!

Gustav.

Was fehlt dem Oheim?

Gothland.

Laß ihn! Laß ihn!

Gustav.

Dein Schwert ist dunkelroth —
O Vater! Vater! was hast du gethan?

Gothland.

Nichts, als was ich dereinst vertreten kann —
(Donner und Blitz.)
Der Donner über unsren Häuptern gilt nicht mir! —
— Sein Blut komm' über mich und meine Kinder! —
(er faßt Gustavs Hand:)
Geh' mit!

Gustav.

Nein, Vater, nein, dir folg' ich nicht!

Gothland.

Du sollst!
(er eilt ab und reißt seinen Sohn mit sich fort; Erik ihnen nach.)

Skiold (rasch eintretend:)

Ha, Herzog! Neger! Neger! Was
Habt ihr gemacht?

Berdoa (auf den Kanzler deutend:)

Ein Aas!

(er eilt fort.)

Skiold.

O Kanzler! Kanzler!

Kanzler (matt:)

Nenn' mich nicht Kanzler, — ich bin Staub!

(er sinkt leblos hin.)

(der König, Holm, Hauptleute, Soldaten und Andere stürzen athemlos herein.)

Skiold (zu ihnen:)

Ihr seyd

Zu spät gekommen!

(eilt hinweg.)

König.

Ha! — — Zieht

Die Glocken! betet! trauert! hüllet euch

In Asche ein, daß der gerechte Gott

In der Vergeltung Grimm uns mit

Dem Brudermörder nicht zugleich vertilge!

(man hört es draußen regnen.)

Ström' auf das Pflaster nieder, Regen! wasch'

Es rein vom Bruderblut! Umnachtet uns

Ihr Wolken! und verberget diese That! —

Holt Aerzte! —

Auf auf! dem Herzog und dem Neger nach!
Todt oder lebend fangt sie ein!

Biörn (auftretend:)

Sie sind
Im stürmenden Gallop zum Südthore
Hinausgesprengt, dem Finnenheer' entgegen!

Volk auf der Straße.

Weh! Bruder-Bruder-Mord! Weh über uns
Und unsre Stadt!

König (zu dem eintretenden Arboga:)

Was ist das für ein Lärm?

Arboga.

Lautheulend läuft das Volk zusammen!

König (zu Biörn und andren Hauptleuten:)

Jagt durch die Straßen, sperret sie
Mit Ketten, laßt die Thore schließen, laßt
Die Regimenter unter Waffen treten und
Bereitet sie zur Schlacht!

(Biörn mit Hauptleuten fort.)

König.

Ruft
Den grauen Vater beider Brüder, des
Erschlag'nen und des Mörders,
Den alten Gothland ruft mir her!

Holm (am Fenster:)

Dort irrt er klagend durch die Gassen!

Die Stimme des alten Herzogs von Gothland:

Weh! meine Söhne haben mich verlassen!

König (am Fenster; mit dem Schwerte winkend:)

Komm Herzog! folg' dem Winke meines Degens!
Ich rufe dich, und deines Sohnes Wunde
Ruft dich mit blut'gen Lippen!

Der alte Herzog von Gothland (tritt auf und umklammert eine Säule:)

Stützt mich, Säulen!
Denn meine Söhne stützen mich nicht mehr!

Holm.

Beweinenswerther Greis!

Der alte Gothland.

Wo ist mein jüngster Sohn?

König.

Getroffen von dem Bruderschwerte liegt
Er hier zu deinen Füßen,
Und seine feuerrothen Wunden dampfen!

Der alte Gothland.

Wie? diese starre, rothgefleckte Leiche, mit
Dem dunklen, blutdurchflochtnen Haare, mit
Dem weißen, todverzerrten Antlitz, mit

Den kalten, qualgekrampften Händen — —
Dieß Scheusal wär' mein Sohn?
(indem er auf ihn niederstürzt:)
Er ist's! er ist's! und wer
Ist unglückseeliger als ich?
Vom Aufgang bis zum Niedergange schweift
Mein Blick, und unglückseeliger als ich
Ist Niemand! — Da liegt
Ein Haufe schwertzerriss'ner Lumpen — und
Es ist mein Sohn!
Halloh, Zerstörung, reiß'
Das Firmament zu Fetzen,
Ich lache drob und tanze vor Ergötzen! —
— — — O Wohl dir, Wohl dir, die du ihn
Gebarest, du
O Leonore! bist nicht mehr! — Hättest du's
Erlebet, sähest du ihn liegen, du
Zerraufteſt jammernd deine greisen Locken
Und schlügest dumpf die Mutterbrust, das Haus
Des Schmerzes und der Qual, — und tränkest nicht,
Und ässest nicht, und schwändest hin vor Gram,
Vor Gram! — —
Legt mir
Sein Haupt an meine Brust.
(man thut es.)

Blut' aus,
Blut' aus am Vaterbusen, theurer Sohn!
Blut' aus! blut' aus! — Ein Leichenweib will ich
Mit meinen Thränen deine Wunden waschen,
Am Morgen und am Abend wach, — und wenn
Die Sterne mit den goldnen Füßen leis
Und still, um nicht der Erde Schlaf zu stören,
Des Nachts dahin zieh'n über unsren Häuptern,
Will ich — der einz'ge Wache auf der Erde —
An dieser Leiche trauernd stehen und
Nicht früher mit dem müden Haupte nicken,
Als bis es einnickt zu dem ew'gen Schlaf!

König.

Arboga! Niegerührter! rühret dieß
Dich nicht?

Der alte Gothland.

— Ha! — wär's möglich? oder trügt mich
Mein Ohr? Hört ihr das leise Pulsgewimmer
In dieser todten Brust? Er lebt! er schlägt
Das Auge auf! er lebt!

Kanzler (noch einmal das Auge aufschlagend:)

O furchtbar! furchtbar, nie
Empfunden, nie begriffen sind
Die Schauer des Todes! Schwarz ist die Sonne!

Dunkel der Tag! — O furchtbar iſt das Sterben!

Der alte Gothland.

Wohl weiß ich das — ich ſterbe ſchon ſeit Jahren! —

Kanzler.

Mein trübes Aug' ſieht einen edeln Kreis,
Der trauernd um mich her ſteht. — Wo iſt Holm?

(Holm tritt zu ihm:)

Du war'ſt der erſte, der mich ſchuldig ſprach,
Und thateſt es mit Recht, denn alles ſchien
Mich zu verdammen, — doch ich ſchwöre dir
Bei dieſer meiner Todesſtunde, daß
Ich ſchuldlos bin!

Holm.

Wir alle glauben es;
Euch an dem Mörder rächend, büßen wir!

Kanzler.

Was
Hilft mir die Rache? — Lindert lieber meine Qualen. —
— Die Bruſt, an der ich ruh', klopft ſchwer und bang, —
Schlägt ſie um mich ſo ſchmerzbewegt?

Der alte Gothland.

Um dich —
Ich bin dein Vater —

Kanzler.

Vater! Vater! O,
Am Vaterbusen stirbt's sich leicht!

Der alte Gothland.

Du schlummerst ein am Vaterbusen, ich
Entschlafe einstens einsam auf der bloßen Erde, —
Wenn mich der eine Sohn, der mir geblieben,
Nicht auch ermorden sollte! — —

(des Kanzlers Haupt sinkt nieder.)

Ich
War es, der dich zuerst
Begrüßte, als du in das Leben tratest,
Ich bin's, der Lebewohl dir sagt, da du
Nun scheidest aus dem Lichte! Lebe wohl!

Kanzler.

Die Schmerzen lindern sich — doch auch
Die Freuden hören auf — ich genese! —
Leb' wohl, mein Vater! lebet wohl ihr Alle! —

Alle (außer dem alten Gothland und Arboga:)
Fahr' wohl, du treuer Bruder, fahre wohl
Auf Wiedersehen!

(der Kanzler stirbt.)

Der alte Gothland.

Was ich zeuge, ſtirbt,
Und was mir nahe iſt, vergeht, — ich bin
Ein Giftbaum, welcher Peſt aushaucht,
(ſein Haar ausraufend:)
darum,
Ergraute Haare! rettet ſchleunig euch
Aus meiner Näh'! —
Und dich, Gewand,
Will ich wie —
(er reißt ſich ſein prächtiges Gewand ab.)

Holm.

Was beginneſt du
Mit deinem herrlichen Gewande?

Der alte Gothland (es zerreißend:)

Ich
Zerreiß' es, wie mein Herz zerriſſen iſt!

König (auf die Leiche deutend:)

Dieß Blut ſchreit Rache —
Der Mörder ſey verurtheilt!

Arboga.

Unvertheidigt?

König.

Wer iſt's, der ihn vertheid'gen kann? — Reißt
Thür

Und Fenster auf! — Dort wogt Upsalas Volk!

(durchs Fenster:)

Ist einer unter euch, ihr Tausende, der
Den Herzog Theodor von Gothland
Vertheid'gen will?

(Pause.)

Der Herzog Gothland hat
Sein Haupt mit schwerem Brudermord belastet;
Wer ihn vertheid'gen will, der trete auf!

(Pause.)

Erscheinet Niemand? —

So entkleide ich
Hiemit den Schwedenherzog Theodor
Von Gothland aller seiner Würden, ächte ihn
Um Brudermord und breche über ihn
Den Stab!

(zu den Umherstehenden:)

Zieht eure Schwerter, um an ihm
Die Acht des Königs zu vollstrecken!

(sie ziehen die Schwerter.)

Fortan, verstoßen
Von dem heimathlichen Heerde,
Wandl' er unstät durch die Erde,
Verderben zeichne seine Bahn!
Wenn des Waldes Blätter rauschen,

Donn're ihm sein Blutgericht;
In den Klüften soll er lauschen,
Wie die Eule scheue er das Licht!
Sieht er, naß von Sturm und Regen,
Einer stillen Hütte Thür,
Klopfe er vergebens an,
Denn auf seinen nächt'gen Wegen
Soll er kämpfend wandern für und für!
Frei ist sein Haupt! Wer's kann,
Der darf ihn tödten, —
Wie er auch ihn quäle,
Ich, der König, will's vertreten, —
— Betet jetzt für seine Seele!

(Tiefe feierliche Pause.)

Holm (unterbricht sie zuerst:)

Ich war einmal sein Freund — dreifach verflucht
Sey jede Stunde, die ich ihn geliebt!
Ich schwöre Rache, schwöret sie mit mir!

Alle (außer dem alten Gothland:)

Wir schwören sie!

König.

Du schwörst sie nicht?

Der alte Gothland.

Kann ich es denn?
Auch Theodor von Gothland ist mein Sohn!

König.

Und was ist der Erschlag'ne da?

Der alte Gothland.

Mach' mich

Nicht wild!

König.

Und deinem einen Sohn verzeihest du
Des andren Sohns Ermordung?

Der alte Gothland.

Verzeihen?

(auf die Leiche zeigend:)

Dieß? — Ihr, des Himmels Feuercataracten,
Strömt nieder auf des Brudermörders Haupt;
Pocht, pocht am Himmelsdache an, ihr Donner,
Und weckt die Rache aus dem Schlafe; auf,
Ihr Stürme, brüllet Mord und wiederhallt
In des Verfluchten eh'rner Brust! Ich selbst will —

(er schaudert zurück:)

Ich will den bösen Sohn, will mich, der ihn gezeugt,
Verfluchen, doch mit diesen Händen, die
Sich im Gebet zu Gott so oft für ihn
Gefaltet, ihn erschlagen, — nein! das kann ich nicht!

König.

Das kannst du nicht? Was kannst du denn?
Nur greinen?
Ha, wir, die Fremden, wagen unser Blut, um
Zu rächen deinen Sohn, und du, der Vater,
Regst dich nicht?
Zürnend bebt die Erde, daß sie
Gesäugt ward mit dem Blute deines Sohnes,
Allein dein Vaterherz erbebet nicht!
Dort die Gebirge schüttelten die eis-
Umlockten Häupter, als der Bruder fiel
Durch seines Bruders gottverfluchte Hand,
Du aber, Vater, schüttelst deines nicht!

Der alte Gothland.

Was soll
Das alles?

König.

Reitzen soll es deinen Grimm,
Den diese Blitze, welche Rache glüh'n,
Den diese Windsbraut, welche Rache heult,
Nicht wecken können! Wüthend bellen dich
Die Donner an und hetzen dich zur Rache,
Die Wunden deines Sohns, dein Schmerz, die
Völker,
Die Elemente rufen dich zur Rache —

Zeig', daß der Todte einen Vater hatte,
Daß du der Leu noch bist, der du gewesen!

Der alte Gothland.

Laß ab! laß ab, du furchtbarer Beschwörer!
Auch Theodor, der Mörder, ist mein Sohn!

König.

Er ist's nicht mehr! Als er der Bruderpflicht
Vergaß, entband er dich der Vaterpflicht!

Der alte Gothland.

Wär's so?

König.

Und wär's so nicht, so weißt du doch,
Daß es der Vaterpflichten höchste ist,
Ruchlose Kinder zu bestrafen!

Der alte Gothland.

Glaub' ich es?

König.

Du bist das Oberhaupt des Stamm's; dir ziemt's
In deinem Stamm zu richten!

Der alte Gothland.

Meinst du's auch?

König.

Laß dir nicht greifen in dein Amt; duld' nicht
Daß fremde Hände deinen Sohn bestrafen!

Der alte Gothland.

Das duld' ich nimmermehr, — ein Gothland kann
Durch eines Gothlands Hand nur würdig fallen!
(indem er sich kräftig vom Boden emporhebt:)
Ich habe ihn gezeugt, und dafür darf
Ich ihn vernichten!
Wehe, Weh' dem, der
Ihn außer mir mit frevler Hand verletzt! —
So flackre denn noch einmal leuchtend auf,
Mein alter Stern, eh' du versinkest in
Die Nacht!
(er steht groß, in einer drohenden Stellung da.)

König.

Seht ihn, wie er sich riesengleich
Emporgehoben hat, ein Heldenbild
Vergangner Tage, — einst war dieser Greis
Der Erste in des Nordlands Heldenschaaren!

Der alte Gothland.

Bringt mir 'nen Panzer und ein Schwert!
(ein Diener bietet ihm ein Schwert von mäßiger Größe an:)
Das ist
Ein Kinderschwert. Meinst du, ich wär' ein Knabe?

— Hol' aus der Hall' das Schlachtschwert, welches ich
In meiner Jugend führte!
(Diener ab.)
Da schwang ich's in
Den Finnenschlachten, nimmer dachte ich
Es einst zu schwingen gegen meinen Sohn!
(der Diener bringt ihm das Schwert.)
Der alte Gothland (zieht es aus der Scheide und betrachtet es mit funkelnden Augen:)
Da ist es! Wie es blitzt, — 'ne Sonne aus
Der Jugendzeit! In ihrem Strahl
Durchglühet mich ein neues Frühlingsleben! —
— Wie oft hab' ich gewaltig dich geschwungen,
Du ehr'ne Geißel in dem Schlachtgefild,
Als ich noch stand, der Angelstern der Heere,
Des Feindes Schreck, des Schwedenreiches Schild;
Die Völker stürzten, ringsum ward gerungen, —
Das Blut der Todten strömte gleich 'nem Meere, —
Ich wankte nicht! — O flieht Erinnerungen,
Die Zeit ist hin und meine Pulse hinken,
Mein Aug' ist trüb', die alten Arme sinken, —
Allein noch immer hab' ich Kraft genug,
Zu strafen den, der diesen da erschlug, —

Mit ihm zu fechten, ziehe ich jetzt aus, —
Euch Gei'r und Raben lade ich zum Schmaus, —
Ich tiſche meines Kindes Fleiſch, das Beſte,
Was ich beſitz', euch auf, ihr traur'gen Gäſte!

(er will gehen.)

König.

Geh' nicht, eh' du uns haſt geſeegnet, Vater,
Zu der Verfolgung deines blut'gen Sohns!

Der alte Gothland.

Weh' über mich! Es iſt mein Sohn, den ihr
Verfolgen wollt, und dennoch ſtrecke ich
Die Hände über euch, ihr Rächer, aus
Und ſeegne euch!

König.

Dein Seegen ſoll uns wuchern!

(Man hört Trommeln hinter der Scene. Biörn tritt ſchnell auf.)

König.

Was gibt's, Biörn?

Biörn.

Der Finnen Vortrab rückt
Heran!

König.

Schlagt an den Boden ihn, Soldaten!

Biörn.

Erfahren, König! sollst du unsre Thaten!

(er eilt mit einem Soldatenhaufen ab; bald darauf hört man hinter der Scene:)

Das Jammergeschrei verwundeter Finnen:

Wir sinken! Gnad' uns Gott!

König (zu dem alten Gothland:)

Jetzt, du Schwer-

Verletzter, gehe tödtend uns voraus,
Wir folgen deiner Spur mit Siegerlauf!

Der alte Gothland.

Sehr, König, muß ich deinen Eifer loben!

(er schwingt sein Schwert:)

Wie Eumeniden ihre Schlangenhaare,
Soldaten! schwingt zur Rache eure Degen, —
Der alte Gothland hat vor seiner Bahre
Mit aller Kraft noch einmal sich erhoben,
Und seinem Sohne führt er euch entgegen!

(er geht ab; Alle folgen ihm.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

(Küste der Ostsee. — Sturm und Gewitter.)

(Auf der linken Seite stehen die Zelte des finnischen Lagers.)

Rolf (blaß und entstellt führt den Herzog Gothland auf die andere Seite der Bühne.)

Gothland.

Wer bist du? Was willst du mir sagen?

Rolf.

Jetzo stehn
Wir an des Meeres lauten Ufern, von
Den Finnenzelten fern genug, — hier kann
Uns niemand stören.

Gothland.

Was du mir
Zu sagen hast, sag' kurz; — ich habe Eile,
Denn heute noch geh' ich zu Schiff und fliehe
Dieß Schwedenland auf immerdar.

Rolf.

Kennt ihr mich
Nicht mehr?

Gothland.

Fremd ist mir dein Gesicht.

Rolf.

Im Dom
Zu Northal sprach ich euch zuletzt.

Gothland.

Zu Northal?
Ho! bist du nicht der Bube, welchen ich
In's Grabgewölb' geworfen? — wie entrannst
du? —
Der Himmel, der die Unthat strafen will,
Bethörte deinen Sinn und liefert dich
Nochmals in meine Hände!

Rolf.

Schweigt vom Himmel!

Gothland.

Er ist gerecht!

Rolf.

O schweigt vom Himmel!

Gothland.

Bete,
Denn du mußt sterben!

Rolf.

Bloßes Sterben ſchreckt
Mich nicht. — Als ich, von eurer Hand hinein-
Geworfen, in dem Grabgewölbe lag,
Erfuhr ich andre Angſt! — Ein Einſamer,
Der einzige Lebend'ge unter Todten,
Ergriff mich unbezwinglich Geiſtergrau'n, und
Voll heißer Sehnſucht weint' ich nach
Dem ſüßen, goldnen Licht der Sonne. —
Doch
Die Kräfte meines Arms erſchlafften an
Des Eiſengitters Feſtigkeit, — mein Ruf
Verhallte in den unterird'ſchen Klüften;
Verzweiflung gab mir neue Stärke
Und mit dem Kopfe rannt' ich wüthend an
Die Thür, — mein Schädel ward zerſchmettert,
doch
Die Thüre nicht! — Betäubt lag ich nun da,
Bis mich der Hunger ſchrecklich weckte! —
Schaudernd naht'
Ich mich den wurmdurchnagten Leichen, ſie
Zu ſpeiſen — Grabesmoder dampfte mir
Entgegen und trieb mich zurück; — da ſchlug
Ich endlich meine gier'gen Zähne in
Das eigne Fleiſch und nagte meine Finger —

(indem er den Mantel etwas lüftet und dem Herzog verstohlen seine Hand zeigt, mit leiserer Stimme:)

Hier sehet ihr die angefreſſ'nen Knochen!

Gothland.

Scheußlich!

Rolf.

Was ich verdiente, litt ich nur! — Als ich
Nun lange Zeit, mit dumpfen Starrsinn,
Die Finger in dem Munde, auf
Dem Deckel eines Sargs gesessen, — als
Nun alles grabesstill geworden war —
Da blickten Schlangenköpfe aus
Den Löchern des zerbröckelten Gemäuers,
Und als sie nichts gewahrt, arbeiteten
Sich schwarzgefleckte Nattern an
Die Dämmrung des Gewölbes hervor
Und glitschten auf die Särge zu, um die
Gewohnte Leichenkost
Zu fressen; — furchtsam wich ich ihnen aus —
Auf einmal halten sie in ihrem Lauf —
Sie riechen was Lebendiges!
Vor Freude zittern sie mit ihrer Schwänzen, —
Sie wenden sich vom Fleisch der Todten weg
Und kriechen auf mich zu! — O Angst der
Aengste!

Ich flieh', schrei' Hülfe! Niemand hört's! —
sie folgen
Mit Blitzesschnelle meinen Ferſen, —
Es mehrt ſich hundertfältig ihre Zahl,
Aus allen Ritzen kommen ſie heraus, —
Ich tret' im Fliehen einer auf den auf-
Geſchwoll'nen Rücken, daß ſie wimmernd ziſcht —
Da ziſcht das ganze giftige Gezücht,
Das ganze Grabgewölbe ziſcht, als wie
Zur Rache! — an der Wand klettr' ich empor,
Sie mir nach! Jetzt war ich verloren — —
Doch
Da ward die Thür geöffnet, und ein Mönch,
Der in der Kirche meinen Ruf
Vernommen hatte, trat mit einem Windlichte
Herein!

Gothland.

Du litteſt viel! —
Was willſt du noch
Von mir?

Rolf.

Ich bin hierher gekommen, um
Zur Reue und zur Buße euch zu mahnen!

Gothland.

Zur Reu'?

Rolf.

Verblendeter, was thateſt du?
Um nichts erſchlugſt du deinen Bruder!

Gothland.

Wie?
Manfreds Ermordung iſt dir nichts? — Noch hallt
Im Ohr mir deine gräßliche Erzählung,
Wie Mandfred fiel durch ſeines Bruders Hand!

Rolf.

Du wollteſt Brudermord beſtrafen, und
Begingſt ihn ſelbſt, denn die Erzählung war
Erlogen!

Gothland.

Nimmermehr!

Rolf.

Mir hatte ſie
Der Neger eingegeben!

Gothland (in großer Angſt:)

Nein, ruf' ich, nein!
Bei meiner Seele, nein! Hab' ich doch ſelbſt
Geſeh'n, wie Manfreds Haupt vom Mörderbeil
Zerſchmettert war!

Rolf.

Wohl sahst du das, — allein
Du irrtest furchtbar, als du glaubtest, daß
Von Friedrichs Hand das Beil geschwungen sey, —
Der Mohr, der kurz vor dir im Grabgewölb'
Gewesen, hatte Manfreds Leichnam so
Abscheulich zugerichtet!

Gothland (ergreift sich an der Brust:)

Bin ich Gothland oder bin ich
Ein Brudermörder?

(zu Rolf:)

Ew'ger Lügner, wie prüf'
Ich dich? — Ha, unterm Dolche redet man
Die Wahrheit —

(er setzt ihm den Dolch an die Kehle:)

Dieß ist deine letzte Stunde, —
Logst du in Northal oder lügst du jetzt?

Rolf.

Sey Gott mir gnädig, wie ich Wahrheit spreche!
Dein Bruder Friedrich, welchen du so rasch
Erschlagen hast, war schuldlos; ich war dabei,
Als Manfred, von 'nem Schlagfluß schwer getroffen,
In seinen treuen Armen sanft verschied!

Gothland (verhüllt mit dem Mantel sein Haupt:)
O der Schande!
Wo berge ich mein Antlitz? — Höchst gerecht
Glaubt' ich zu handeln, und ermordete
Den frevelfreien Bruder!
Fressen sollen
Des Himmels Vögel diese Augen, an
Dem offnen Weg verfaule dieses Fleisch,
Am Rabensteine soll mein Blut verdampfen,
Und Pferde sollen dieß Gehirn zerstampfen!
— Wohin ich blicke, — Brudermörder stiert's
Mich an! —
— Ein irrgegangner, müder Wandrer
Entschläft beim Strahl der Abendsonne sorglos
Am Fuße schneebedeckter Alpen; — es
Wird Mitternacht, — — da, auf einmal, erwacht
Er voll Entsetzen unter dem
Gedonner niederstürzender Lauwinen, —
Der Boden bebt, die Felsen klingen, — und er
Erkennt das fürchterliche Lager, das
Er sich gebettet hat, und starret in
Die trostes-, sternen-leere Nacht hinaus, und
Die steilen Bergeswände schleudern un-
Abläßig auf ihn das Verderben!
(er schlägt die Hände über dem Haupte zusammen.)

Rolf.

Ich,

Ich war's, der ihn zum Brudermorde trieb!
Bestrafet mich, gerechte Mächte! und
Verschonet diesen einst so Großen!

Gothland.

O,

Die Kammern meines Busens stehen auf und
Ein Lavastrom von Reueschmerzen stürzt
In ihre Tiefen!

(er deutet auf das Meer:)

Diese Wellen, die
Am schwed'schen Ufer branden, lecken die
Gestade Rußlands, Deutschlands, Schottlands
In einem unermeß'nen Raum, doch un-
Ermeß'ner ist mein Schmerz um meine That! —
— Um meine That? — Um meine That?

(auf Rolf zeigend:)

Der und der Neger, welche mich betrogen,
Der Zufall, der mit Blendwerken mich täuschte,
Der Himmel, der es litt, der Himmel, der
Mich werden ließ, — die haben sie begangen!

Rolf.

Häuf' Sünde nicht auf Sünde! Bete!

Gothland.

Beten

Ist Betteln!

Rolf.

Büße, Gothland, büße!

Gothland.

Büßen?

Soll ich dem Könige mich überliefern,
Daß sie mich köpfen, wie 'nen Straßenräuber?

Rolf.

Ja! thu' es! deiner Seele willen!

Gothland.

Oder

Soll ich mich selbst ermorden, damit ich
Sofort zur Hölle fahre? — Nein! ich schlug
Den Bruder todt! Reu' um Geschehnes ist
Verlor'ne Arbeit!

Rolf.

Nur der Reue wird

Verziehen!

Gothland.

Das Verzeihen ist an Mir!
Die Mächte meines Lebens haben sich
Herabgewürdigt, mich auf böse Wege zu
Verlocken — Ich gehorche ihrem Willen

Und wandle darauf fort! Hier stehe ich
An meiner Sonnenwende! —
Du begreifst,
Daß du nicht leben darfst, wenn ich
Soll ruhig seyn; stets müßt'
Ich fürchten, daß du meine Schuld verrietheſt!

Rolf.

Der Tod ist mir willkommne Buße.
Ich flehe kein Erbarmen.

Gothland.

Flehteſt auch
Umsonst! So gnädig wie der Himmel will
Ich seyn, der Freudenpsalmen jubelt und
Die Sünder ewig brennen läßt!
Stirb zweifach:
Der Ostsee deinen Leichnam, damit sie
An ihren Klippen ihn zerschmettere, —
Dem Teufel deine Seele!

(er wirft den Rolf in das Meer. Dann kommt er in den Vorgrund zurück:)

— — Hin ist hin!
Geschehen ist geschehen — ich bin einmal
Ein ungerechter Brudermörder worden,
Und werd' es bleiben müssen, was ich auch
Beginne!

*) Ja, jetzt seh' ich's ein: beschränkt
An Geist und Sinn; beherrscht durch's kranke Herz,
Nicht einmal klug genug, um Tugend von
Dem Laster klar zu unterscheiden, scheint
Der Mensch gemacht zu seyn,
Daß über ihn die Hölle triumphire, —
Drum, wie sich auch der Edle wehrt, um nicht
Zu fallen, — fehlen, fallen muß er doch,
Denn selbst die Thaten seiner Tugend werden
Zu Frevelthaten durch des Schicksals Fügung! —
Ich hab' es an mir selbst erfahren! Ich
War kriegerischen Sinnes, aber edel!
Mein Herz schlug leidenschaftlich für
Die Freundschaft und die Bruderliebe — (gibt
Es reinere Empfindungen? und doch
Sind sie es, welche mich zum Abgrund rissen!)
Mein Höchstes war Gerechtigkeit und nichts
Verhaßtres kannt' ich als den Brudermord —
Das wußt' das Schicksal, grade damit fing

*) Anmerkung. Die dritte Scene des fünften Aktes und in gegenwärtigem Auftritt die Zwischenreden Berdoas zeigen, daß der Dichter, nachdem er zwar die Flammen des Abgrunds auflodern ließ, er sie auch durch ihre eigne Kraft (selbst durch Berdoa) zu schwächen, ja zu vernichten verstehe.

Es mich: es ließ den einen Bruder sterben,
— rief
Den Neger her aus Aethiopien und
Verband sich mit dem Buben wider mich, —
Es gab ihm Macht mich zu umstricken, — ließ
Cometen leuchten, mich zu täuschen, — ließ,
Als ich dem Bruder gegenüberstand,
Ihn selbst, die Gegenwärtigen,
Die Donner zeugen wider ihn, — trieb so
Unwiderstehlich mich zum Bruderwort,
Und häufte seine Bosheit auf das Höchste,
Indem es mit dem Trost der Reue mir
Die Hoffnung auf die Umkehr und
Die Beff'rung nahm; denn nimmer kann
Ich eine That bereu'n, die durch
Mein feindliches Geschick, und nicht durch mich
vollbracht ist! —
— So liege ich nun da, gescheitert an
Dem Strand der Hölle, — rettungslos auf ewig!
Gleich einem Schiffer, welcher von
Dem Maalstrom unaufhaltsam aus
Der heißen Zone hingeschleudert ward
An Islands Eisgebirge! —
Wie das Meer,
So wird das All von einem Maalstrome

Durchſtrömt, — einmal muß Jedes, was da iſt,
Ihn kreutzen, aber Keins vermag es, — ſo
Geh'n denn die Millionen in ihm unter!
Jedoch vor Allen Wehe uns, die uns
Der Mutterſchooß an dieſen Erdball aus-
Geworfen hat,
An dieſe Klippe in dem Ocean
Der Welten! Wer ihr naht, der iſt verloren!
Zum Brandmale für ew'ge Zeit hat ihr
Die Sonne die Sahara eingebrannt! — —
— Der Menſch erklärt das Gute ſich hinein,
Wenn er die Weltgeſchichte lieſ't, weil er
Zu feig iſt, ihre grauſe Wahrheit kühn
Sich ſelber zu geſteh'n!

(Berdoa erſcheint, von Gothland unbemerkt, mit einigen Finnen im Hintergrunde.)

Gothland.

Nein, nein!
Es iſt kein Gott; zu ſeiner Ehre
Will ich das glauben!

(Donnerſchläge:)

Ei, wie
Die Ohrwürmer rumoren!
— Wär' ein Gott,
So wären keine Brudermörder! —

Ich glaube, daß es Panther gibt,
Ich glaube, daß es Bären gibt,
Ich glaube, daß die Klapperschlange giftig ist,
Allein an Gottes Daseyn glaub' ich nicht!

(Donnerschläge:)

Still,
Verdammte Ohrwürmer! —
Der Mensch
Trägt Adler in dem Haupte
Und steckt mit seinen Füßen in dem Kothe!
Wer war so toll, daß er ihn schuf?
Wer würfelte aus Eselsohren und
Aus Löwenzähnen ihn zusammen? Was
Ist toller als das Leben? Was
Ist toller als die Welt?
Allmächt'ger Wahnsinn ist's,
Der sie erschaffen hat!

Berdoa.

Hört doch den Wurm!
Wie er sich gegen Gott zu bäumen meint!
Als ob ein Wurm sich bäumen könnt'!
Ein Wurm, auch wenn er zürnt, kann sich
Nur winden!

Gothland.

Wahnsinn? Nein!

So gräßlich wär' der Wahnsinn nicht!

(Donnerschläge.)

Horcht! horcht!

Das sind die Fußtritte des Schicksals! —

Oh,

Jetzt erst, jetzt erst begreif' ich euch,

Ihr himmelstürmenden Giganten!

— Zerstörend, unerbittlich, Tod

Und Leben, Glück und Unglück an

Einander kettend, herrscht

Mit alles niederdrückender Gewalt

Das ungeheure Schicksal über unsren Häuptern!

Aus den Orkanen flicht

Es seine Geißeln sich zusammen

Und peitscht damit die Rosse seines Wagens durch

Die Zeit, und schleppet, wie

Der Reiter an des Pferdes Schweife den

Gefang'nen mit sich fortreißt,

Das Weltall hinterdrein!

Die Himmelsbogen sind gekrümmte Würmer

Und krampfhaft ringeln sie

Sich unter seinen Füßen!

Die Menschenherzen sind der Staub,

Worauf es geht! —

O immer, immer mehr

Begreif' ich euch, Giganten!
Was ist natürlicher als Himmelssturm? —
— „Geschick!" so zischt es, wenn der Pfeil,
Der auf den Todesfeind geschossen war,
In's Herz des Bruders fliegt! „Geschick!" so zischt
Das Blut, das aus der Wunde sprützt! —
„Geschick" nur?
Nichts weiter? — O, der Glaube an
Ein Schicksal ist nicht furchtbar, — hold und tröstlich
Ist dieser Kinderglaube aus der Zeit
Der Griechen, welche noch nichts Schlimmres ahnten! Das
Geschick ist grausam und entsetzlich,
Doch planvoll, tückisch, listig ist es nicht!
(scheu, leise und unter heftigem Zittern:)
Allmächt'ge Bosheit also ist es, die
Den Weltkreis lenkt und ihn zerstört!

Berdoa.

Ha,
Was sprach er da?

Gothland.

Was zittre ich?
Weswegen flüstre ich's so leise?

— Ei, darf der Hund in seine Kette beißen,
So darf es auch der Mensch!

(sehr laut:)

Ja, Gott
Ist boshaft, und Verzweiflung ist
Der wahre Gottesdienst!

(Donnerschläge.)

Hu! wie
Die Nachtigallen zwitschern!

(Der Sturm heult lauter, das Meer braus't auf, die Kriegsmusik der anrückenden schwedischen Armee schallt aus der Ferne, und

Berdoa (erhebt die Stimme:)

Schweigt! schweigt,
Ihr schwed'schen Kriegestöne! Laßt
Das Athmen, Stürme! Wälder, unterbrecht eu'r
Rauschen!
Verstumme Ostsee! Höret, höret, höret!
Hört schaudernd wie der Gotteslästrer ras't,
Damit ihr einstens alle, Wälder, Meer
Und Stürme, zeugen könnet wider ihn!

Gothland.

Weil es
Verderben soll, ist das Erschaffene
Erschaffen!

Berdoa.

Schreit nicht auf,
Ihr Donner, vor Entsetzen, stört
Ihn nicht in seiner Lästerung, laßt ihn
Die Langmuth Gottes zerr'n und necken, bis daß
Sie endlich, aufgereitzt zu Zorn und Grimm,
Sich selbst vergißt und zur Hyäne wird
Und ihn zerstückt!

Gothland.

Weil es verderben soll,
Ist das Erschaffene erschaffen!
Deshalb ist unsers Leibes kleinster Nerv so
Empfänglich für den ungeheu'rsten Schmerz,
Deshalb sind unsre Glieder so gebrechlich,
Deshalb sind wir so faservackt geboren!
Daß die Verführung sicher uns
Beliste, wurden wir
Mit Dummheit reichlich ausgestattet, und
Unsterblich sind wir für — — die Höllen-
strafen!
— Weil es verderben soll, ist das Erschaffene
Erschaffen! Wie ein ries'ges Henkerrad
Kreis't dort der sogenannte Himmelsbogen;
Die Tage und die Nächte, Sonne, Mond
Und Sterne sind

Wie arme Delinquenten drauf geflochten,
und
Mit ausgesparten Gnadenstößen
Zerrädert und zermalmt er sie!

Berdoa.

Hoho! ich weiß, weshalb er allenthalben Rad
Und Galgen nur und arme Sünder sieht!

Gothland.

Pfui, pfui! wie ekelt mich die Schöpfung an!
Der Jahreszeiten wechselnde
Erscheinungen, die immer wiederkehrenden
Verwandlungen an dem
Gestirnten Firmament — Was sind sie anders, als
Ein ew'ges Fratzenschneiden der Natur?
(er blickt mit suchenden Augen umher, — seine Stimme wird bewegt:)
Weh! Weh! Wie hat sich alles doch verändert!
Wie labte gestern noch der Anblick der
Natur mein krankes Herz! Wie lächelte
Die Sonne!

Berdoa.

O des Thoren! die Natur
Ist noch so herrlich, wie sie war, allein
Sein Busen ist der gestrige nicht mehr!

Gothland.

— Zwar habe ich gemordet, doch —

(er fährt auf und sieht die Sonne:)

Wie mich
Die Sonne angrinzt! — Was will sie? Meint sie,
Ich wär' ein Brudermörder? Oder lacht sie
Mich aus? Sie lacht und lacht, bei Freud' und
Leid,
Sie kennet keinen Schmerz! — Ha, Sonne! könnt'
Ich dich einmal bei deinem Strahlenhaare packen —
Am Felsen wollt' ich dein Gehirn zerschmettern,
Und dich, was Schmerz heißt, fühlen lassen!

(die Sonne tritt wieder hinter die Wolken; Gothland beginnt abermals:)

— Zwar habe ich gemordet, doch —

(Donner und Blitz.)

Wem drohet ihr,
Ihr Blitze? Etwa mir? O, ich
Bin nur ein Mörder, aber
Mordbrenner seyd ihr!
— Zwar habe ich gemordet, doch —

(Kriegsmusik der anrückenden schwedischen Armee; aber Gothland fährt, ohne sich zum drittenmal unterbrechen zu lassen, fort:)

Doch Morden ist

So schlimm nun grade nicht!
Vom Morden lebt ja alles Leben; wenn
Du athmest, mordest du! — ein Ding, das nichts
Ist, einen Menschen, machte ich zu etwas, sey's
Auch nur zu Mist! Bei einem Vieh
Bedenk' ich mich, eh' ich das Messer zücke,
(Sein Daseyn hat 'nen Zweck — es wird
Gegessen —) doch bei einem Menschen
Bedenke ich mich nicht; sein Leben
Nützt weder Anderen, noch ihm, und dazu
(indem er unwillkührlich an Berdoa und an sich denkt:)
Ist er so negerartig — oder auch so weiß,
Und so verderbt, daß es unmöglich ist,
Sich an 'nem Menschen zu versünd'gen: was
Für Leid ich auch ihm anthu' — er hat es
Verdient!

Berdoa.

Wart', damit will ich mich
Entschuld'gen, wenn ich dir den Hals umdrehe!
Ich werde —

(laute, nahe, schwedische Kriegsmusik.)

Ha, die Schweden sind schon nah!

(er geht mit seinem Gefolge schnell ab.)

Gothland.

Vor wem sollt' ich erröthen?

Ei! mordet jene schwärende, gift-
Geschwollne, aufgebrochne, eiternde
Pestbeule, die ihr Sonne nennt, und als
Das Ebenbild der Gottheit ehrt, nicht auch?
Wie an der Amme Brust das Kind, so liegt
An ihr das durst'ge All, — boshaft tränkt
Sie es mit ihrer fieberheißen Milch;
Daß sie zum Mord aufgähren mögen, tropft
Sie Feu'r in unsre Adern,
Und zärtlich, wie 'ne Mutter, brütet sie
Die lieben Krokodile aus den Eiern!
— Vor wem sollt' ich mich fürchten?
Du Himmel! darfst mich nicht verdammen;
Du selber schmiedest aus des Sommers Flammen,
Dicht unter deinem blaugewölbten Sitz,
Den schwefelsprüh'nden Blitz!
Du thust ihn an mit rothem Prachtgefieder,
Du lehrst ihn seine Donnerlieder,
Du leihst ihm thurmeinschmetternde Gewalt,
Räumst ihm das Weltrund zum Versengen ein:
— Da flammt die Stadt! die Feuerglocke schallt!
Und lachend jauchzt der Donner hinterdrein!
(schwedische Kriegsmusik; die Finnen erwiedern sie mit der ihrigen; Schlachtgeschrei; Gothland fährt empor:)
Ha, was ist das?

Erik (kommt athemlos:)

Herr, rettet euch, wenn ihr's
Noch könnt! Die Finnen flieh'n, die Rächer nah'n,
Und euer eigner Vater führt sie an!

Gothland.

Scheu fliehe ich dem Vatermorde aus
Dem Wege, und entrinne über's Meer!
(er wirft sein Schwert von sich und stürzt auf die Ostseeküste zu; — auf einmal taumelt er zurück:)
Ha!

Erik.

Dort kreuzt die königliche Flotte und
Versperret euch die See!

Gothland.

Die Hölle hält
Mit festen Stricken mich gefangen, — nicht
Einmal der Weg der Flucht ist mir vergönnt!
So muß ich denn aus Nothwehr sünd'gen! Um
Sein Leben wehrt sich auch das Lamm!
Horch!

Erik.

Was?

Gothland.

Bist du denn taub? Der Satan wiehert!

Erik.

Die Oſtſee hört ihr um die Klippen brauſen.

Gothland (für ſich:)

— Sieh'! ringsum wird's mir Nacht — ausgelöſcht
Sind mir die Leuchtthürme des Lebens:
Die Liebe, die die Gegenwart umglänzt,
Die Hoffnung, die die Fernen roſig ſchmückt,
Des Ruhmes Kränze, welche funkelnd an
Den Sternen hangen, Tugend, die
Den Märtyrer im Sterben noch verklärt,
Die Sonnenberge der Unſterblichkeit,
Auf die der Erdenwandrer blickt
Im Unglücksſturm — — ſie alle leuchten mir nicht mehr! — — Und
Ich weine nicht? So ſtürzet euch
Ihr Felſen, die ihr um mich her ſteht,
Zermalmend auf mein eh'rnes Herz,
Bis daß es Weh empfindet!
Zerſchmelzet es, ihr Flammen des Gewiſſens
Und läutert es zu einer Thräne!
Hilf du mir weinen, Meer! — Wenn Liebe, Seeligkeit
Und Tugend je der Thräne werth geweſen,
So muß ich jetzo weinen —

(nach einer Pause:)

Sie sind es
Nicht werth gewesen! —

Irnak (kommt:)

Herzog,
Der Neger läßt euch sagen, daß
Der Schwedenkönig mit 'nem Heer
Von achtzigtausend Mann uns angefallen hat;
Wenn ihr der große Feldherr wirklich wäret,
Als welchen man euch rühmet, so möchtet ihr
Nicht länger als ein Feigling zaudern, sondern
Den Finnen beisteh'n in den Drangsalen
Der Schlacht.

Gothland (beiseit:)

Wie tückisch mich der schwarze Bube
Durch seines Dieners Mund verhöhnt! Die
Schaafseel',
Die das vergeben kann!

(zu Irnak:)

Verkünde laut
Dem Finnenheer, nie würd' ich es verlassen,
Und kommen würd' ich, wenn die Schlacht
In meiner Brust geschlagen ist.

(Irnak ab.)

— Mein Vater
Will mich ermorden. Meine Freunde sind
Nun meine Feinde. Zum Schaffotte hat
Mein König mich verdammt. Mein Vaterland
Verstößt mich. Mit dem Blut des Bruders
Ist diese Hand befleckt — die Freude kann
Mich nie erfreu'n! — — Ich selbst verachte mich und
Deshalb auch das, was außer mir noch da ist —
Glück, Freundschaft, Vaterliebe, Vaterland
Sind hin —
Was bleibt mir noch? Was anders, als
Die Wollust, an dem Neger, welcher mich
Verderbt hat, volle Rache mir
Zu nehmen, jede Höllenpein zwiefach
Mit Höllenpein ihm zu bezahlen, mich
Zu sättigen in seinem Blute, Glied
Vor Glied von unten auf mit eigner Hand
Ihm zu zerbrechen, und mit gier'gem Ohr
Sein Winseln einzusaugen!
(Rossan kommt.)
— Der kommt mir
Gelegen. —

— Hab' ich keine inn're Größe mehr,
So muß ich ſie mit äußerer erſetzen;
Weil ich mich ſelbſt verachte, müſſen mich
Die Völker achten: wenn die Königskronen
Finnlands und Schwedens um mein Haupt ſich ſchlingen,
So duld' ich's ſchon, daß um mein Herz ſich Nattern ringen.

Erik.

O theurer Herr! der inn're Seelenfrieden
Bedarf der Kronen nicht zu ſeinem Glück,
Doch jede Kron' iſt ohne Frieden nichts
Als eine goldne Laſt!

Gothland.

Wie du, ſo denkt
Ein Knecht, wie ich, ſo denkt ein König. —
(zu Roſſan:)
Nun,
Was bringſt du mir, mein lieber Roſſan?

Roſſan.

Wann ihr denn endlich kommen wolltet, fragt
Der Neger, der mich ſchickt.

Gothland.

Ei, das laß mich
Nicht glauben, Roſſan!

Roſſan.

Was nicht?

Gothland.

Daß der Neger
Dich ſchicken ſoll! Des Negers Botenläufer
Iſt Roſſan nicht!

Roſſan.

Höhnſt du mich, Schwede?

Gothland.

Wie? Biſt
Du nicht der älteſte der Finnenfeldherrn?
Biſt du der klügſte nicht und muthigſte
Von ihnen? Und du kannſt es dulden, daß der
Verlauf'ne Afrikaner dich hochmüthig
Wie ſeinen Knecht behandelt? Wem gebührt
Denn eigentlich das finniſche Commando?

Roſſan.

Mir, mir, mir! mir! Der Teufel mag es wiſſen,
Wie dieſer Mohr aus ſeinem Afrika
Nach Finnland kam!

Gothland.

Sprich nicht ſo ungerecht;
Der Teufel weiß es nicht, der Himmel, der
Allwiſſend iſt, hat es gewußt!

Roſſan.

Was Himmel?
Den Neger haſſ' ich wie die Höll'! Er ſtahl
Mir meine Rechte!

Gothland.

Roſſan, nimm ſie ihm
Doch wieder ab!

Roſſan.

Kann ich's? der Pöbel iſt
In ihn vernarrt! — Mich frißt die Galle, er
Wird fett und mäſtet ſich!

Gothland.

Ich wüßte wohl
Den Weg, ihn zu verderben.

Roſſan.

Zeig' ihn mir!

Gothland.

Rings haben euch die Schweden eingeſchloſſen —
Das Finnenheer iſt in Gefahr — Wählt mich
In dieſer Noth zum Könige —

Roſſan.

Biſt du verrückt?

Gothland.

Dann mach' ich dich zum Obergeneral

Der finniſchen Armee, den Neger ſetz'
Ich ab und als Gemeiner dien' er unter dir!

Roſſan.

Ei,
Das wär' ſo übel nicht! Dann könnte ich
Ihn necken, wie er mich geneckt hat und
Ihn Galle ſchmecken laſſen?

Gothland.

Und dabei
Würd' ich mit meiner Königsmacht dich ſchützen!

Roſſan.

Und dürft' ich ihm und Usbek, ſeinem Lieblinge,
Zuletzt auch noch die Häls' abſchneiden?

Gothland.

Mit Golde würd' ich deine That belohnen!

Roſſan.

Herzog, ihr ſeyd mein König! Ich eile
Zu meiner Schaar und ſpreche dort für euch!

(geht ab.)

Gothland (ihm nachſehend:)

Thor, aus dem Regen kommſt du in die Traufe—
Ein Schlimmrer werd' ich ſeyn als dieſer Neger!
— So iſt der Menſch; die Gegenwart beherrſcht ihn
Und ſchon das bloße Wechſeln hat für ihn

Was Reitzendes! Die klein're Qual, die für
Den Augenblick ihn quält, vertauſcht er gern,
Um ſie nur los zu werden, mit der größren;
Wer Zahnweh hat, wünſcht, daß es Kopfweh wär',
Und wär' es Kopfweh, würd' er Zahnweh wünſchen;
Demjenigen, den ein Deſpot bedrückt,
Scheint Anarchie etwas Willkommenes,
Und wer gehenkt wird, wünſcht, daß man
Ihn rädre! —
Irr' ich mich? Erbebte nicht
Der Boden?

Erik.

Wie
Von fernem Hufſchlag dröhnt die Haide.

Gothland.

Ha,
Gewiß verſucht die ſchwed'ſche Reiterei
'Nen Anſturm auf die Finnen!
Ja, ſo iſt's!
Dort ſtäuben ſchon die lückenvollen Reihen
Des Finnenheeres durch das Feld!

Finnen (hinter der Scene:)

Flieht! flieht!

Wir ſind geſchlagen! Fluch dem Mohren, der
Uns hergeführt!

Gothland.

So höre ich es gern!

(von der rechten Seite der Bühne kommen flüchtige Finnen; gleich darauf Irnak, Usbek und Andere.)

Usbek.

Wohin, ihr Memmen?
Noch ſchwankt der Sieg! Stellt euch in Reih'
Und Glied!

Flüchtige (trotzig:)

Erſt woll'n wir ruh'n!

Irnak.

Dort kommt
Der Oberfeldherr!

Berdoa (tritt auf:)

Panther und Hyänen!
Wir ſind zurückgedrängt! Von Europäern!

Gothland (für ſich:)

Auf Europäer haſt du lang genug
Geſchmäht!

Berdoa.

Noch einmal drauf und dran!

Ein Finne.

Wir haben keine Waffen mehr!

Erkämpft
Euch welche von dem Feinde!

(zu Gothland:)

Schlecht, Herzog! ziemt's euch, müssig hier
Zu stehen und das Maul weit aufzusperren,
Wie'n Gassenjunge! Wisset ihr nichts Besseres
Zu thun? Seyd dankbar gegen eure Retter
Und helft den Finnen, wenn ihr's könnt!

(Gothland hat ihn mit zurückgehaltenem Grolle lächelnd angehört. — Verdoa wendet sich zu den Finnen:)

Ihr steht
Auf einem Schlachtfelde: hier ist der Mord
Ein Ruhm und wird belohnt! Ihr habt die Wahl,
Selbst umzubringen oder umgebracht
Zu werden! — Wollt
Ihr von des Feindes Rossen euch
Zertreten lassen oder wollt ihr ihn zertreten?
Wenn ihr das Letzte wünscht, so streitet brav;
Der Tapfre lebt am längsten!
Die blassen Schweden fürchtet ihr doch nicht?
Wie Hunde werdet toll von ihren Hieben!
Stoßt sparsam zu, doch wenn ihr stoßt, so
trefft auch!
Bauch, Brust, Gesicht, das sind die Stellen,

Wonach ihr zielen müßt!
Ist euer Schwert zerbrochen,
So habt ihr Nägel an den Fäusten; hat
Der Gegner euch die Hände abgehackt,
So habt ihr Zähne in dem Maule;
Auf „Europäerblut" das Feldgeschrei;

(er geht mit den Finnen auf die rechte Seite der Bühne zu;)

Rossan (kommt ihnen eilends entgegen:)

Zurück! die schwed'schen Reiter kommen!
Hier auf der offnen Haide können wir
Nicht widersteh'n!

Berdoa.

Das ist verdammt!

(zu den Finnen:)

Zieht bis an jene Höhen euch zurück
Und ordnet dort von neuem euch zur Schlacht!
In zehn Minuten sind wir wieder hier!

(die Finnen ziehen linker Hand ab.)

Irnak.

Herr, auf dem Meere schifft
Die Schwedenflotte und sie droht zu landen!

Berdoa.

Still!
Schon seit 'ner Stunde hab' ich sie im Auge!
Mich freut, daß sie das Volk noch nicht bemerkte;

So lang es geh'n will, wollen wir's
Verhehlen!

(Berdoa, Irnak und die letzten Nachzügler des Finnenheeres ab.)

Gothland (deutet rechts hin:)

Erik, siehst du dort
Den Graugelockten auf dem Hügel steh'n?

Erik.

Es ist der Herzog, euer Vater.

Gothland.

Sieh!
Der Wind weht ihm das Haar wie Sturmgewölk
Um's Haupt, und wie ein Geier, welcher hoch
Von seiner Felsenwarte Beute späht,
Blickt er mit roll'nden Augen durch die Haide —
— Erik! nach wem sieht er wohl so umher?
Weh! er erblickt mich! Weh, er kommt! er kommt!
Verbirg dich, Antlitz!

(er zieht eine Kappe über's Gesicht.)

Der alte Gothland (tritt auf, laut rufend:)

Meinen ält'sten Sohn
Ruf' ich zum Zweikampfe!

Gothland (mit verstellter Stimme:)

Gereut's dich, daß
Du ihn gezeugt?

Der alte Gothland.

Wohl reut' es mich, — er sey verflucht!

Gothland.

Den Fluch auf dich! Wer hatte dir das Recht
Verlieh'n, das Leben ihm zu geben?!

Der alte Gothland.

Gut mach' ich meinen Fehler,
Indem ich ihn vertilge!

Gothland.

Darfst du das?

Der alte Gothland.

Hab' ich ihn nicht erzeugt, ernährt, erzogen?

Gothland.

Ho, dafür braucht dein Sohn dir nicht einmal zu danken!
Denn Schuldigkeit nur ist es, daß
Ihr die Geschöpfe, welche ihr zu eurer Lust
In diese Welt der Qual setzt, auch ernährt!

Der alte Gothland.

Weß ist die Zunge, die hier läugnet, daß
Der Vater richten darf den Sohn?

Gothland.

Und wenn
Du ihn vertilgen darfst, kannst du es auch?

Der alte Gothland.

Verspottest du mein graues Haar? Wer du
Auch bist, wahr' dich vor meiner Faust! Noch fühlt
Sie ihre alte Kraft!

Gothland.

So raffe denn
Die alte Kraft zusammen, und versuch' es doch,
Vertilge seine Seele, du Gewaltiger!
— Ohnmächtiger, vermagst du's nicht? — Wer einmal
Geboren ist, muß ewig leben, er
Mag wollen oder nicht, denn von
Dem ersten Augenblicke seines Seyns
Gehöret er der Hölle zu!
Drum Fluch den Vätern! Jammer und
Unfruchtbarkeit den Müttern! Wehe den
Gebor'nen!

Der alte Gothland.

Lästrer! Hochverräther!
Verschworen scheint's, bist du
Mit meinem Sohne, um
Zu rebelliren wider mich! Ist denn
Die Erde seit der vor'gen Nacht
Aus ihrem tausendjähr'gen Gleis geworfen?

Und nehmen unſre Kinder jetzt
Die Ruthe in die Hand? Nein, ehe ich das dulde,
Fall' ich im Kampfe für das älteſte
Der Rechte, für das Vaterrecht!

(er geht auf Gothland los.)

Gothland (weicht raſch zurück:)

Ich will
Mit dir nicht kämpfen, retten will ich dich!

(kriegeriſche Muſik; Berdoa, Roſſan, Usbek und Andere ziehen im Hintergrunde mit Heerhaufen vorbei. Die Schlacht beginnt von neuem und ſcheint ſich zu entfernen.)

Gothland.

Siehſt du's?
Der Finne iſt verſtärkt zurückgekehrt;
Willſt du nicht abgeſchnitten ſeyn, ſo eile fort
Von hier; — dort durch den Hohlweg ſchleich;
er wird
Dich vor des Feindes Blick bedecken
Und führt auf einem Umwege zum Heer
Des Königs.

Der alte Gothland.

Ich begreif' dich nicht, — indeß
Du machſt dein Reden gut durch deine That.

(geht ab.)

Gothland (zieht die Kappe vom Geſicht:)

Mit meinem Vater bin ich wett; er gab
Ein Leben mir, ich rettete ihm eins; —
Begegne ich ihm noch einmal, ſo weich'
Ich vor ihm nicht! —
Keinen Vater mehr?
(ſchmerzlich, die Hand auf der Bruſt:)
O, hier
Sind traurige Ruinen!

(die Schlacht kommt wieder näher; abermalige Flucht der Finnen; waffenloſe Soldaten ſtürzen herein; dann kommt Usbek; Gothland tritt auf die Seite und beobachtet das Vorfallende.)

Usbek (verzweiflungsvoll:)

Alles iſt
Verloren! Unſre Erſchlag'nen decken das
Gefild! Geh' unter Sonne! und beſchein'
Es nicht!

(Irnak kommt, den Arm in einer Binde.)

Usbek.

Verwundet?

Irnak.

Kaum geſtreift.
(ihm in's Ohr:)
'S iſt aus

Mit uns! —

Wo iſt Berdoa?

Usbek.

Im Schlachtreih'n, —
Fruchtlos ſah' ich ihn Sturm auf Sturm verſuchen, —
Der Widerſtand verdoppelt ſeine Kraft!

(Berdoa, Roſſan und Finnen.)

Berdoa.

Trompeter, blaſ't den Kampf zu neuen Flammen,
Den Muth der Finnen blaſet wieder an!

Roſſan.

Das hilft euch nichts. Das Volk iſt zu verzagt.
Zweimal 'ward's nun an dieſem Tag geſchlagen.

Berdoa.

So will ich denn zum letzten Mittel greifen:
Ich laſſe ſie verzweifeln!

Finnen! Wir
Sind hoffnungslos verloren!

(Wehgeheul.)

Nimmer ſeht
Ihr eurer Heimath Küſten, nimmer ſeht
Ihr eure Weiber, eure Kinder wieder;
Auf dieſer fremden Erd', wo heute ſchon

So viele Cameraden fielen, werdet
Ihr unbeweint verweſen!

Die Finnen.

Rette uns!
Errette uns!

Berdoa.

Die Schweden treiben uns
Wie'n Rudel Wild zuſammen, — rings ſind wir
Umzingelt; auf dem Meere (länger darf
Ich's nicht verſchweigen) kreutzt die Feindesflotte
Und droht mit einer Landung unſren Rücken; auf
Dem Lande dringen, wie vier fürchterliche
Schnitter,
Der König Olaf, der Graf Holm, der Graf
Arboga, dem der Pferdeſchweif den Helm
Umflattert, und der alte Herzog Gothland,
Mit ihren Schwertern Finnlands Jugend un-
Barmherzig niedermähend, auf uns ein!
Schon harren über uns die Kräh'n
Auf unſren Tod,
(nahende Trommeln und Geſchrei.)
ſchon nah'n mit Siegsgejauchz
Die Schweden. —

Die Finnen.

Rette! rette uns!

Berdoa.

— und nichts
Als nur Verzweiflung kann uns retten!

Ein finnischer Hauptmann (tritt ein:)

Ein schwed'scher Herold ruft: sein König schre
Den Finnen einen freien Abzug zu, wenn
Sie das verfehmte Haupt des Herzogs Gothland
Freiwillig überliefern würden.

Berdoa (boshaft:)

Was
Verhindert uns, es auszuliefern?

(zu Usbek:)

Schlag's
Ihm ab!

Erik.

O Gott! mein armer Herr!

Gothland (leise und dringend zu Rossan:)

Hast du
Gethan, was du versprachest?

Rossan.

Meine Schaaren
Sind euch gewonnen.

Gothland.

Kann ich mich darauf
Verlassen?

Rossan.

Als wär's auf euch selbst!

Gothland.

So sey

Gewärtig!

Usbek (zu Gothland, das Schwert ziehend:)

Bück' dich!

Berdoa (zu Usbek:)

Haue doch nur zu!

Gothland.

Mohr, mäß'ge dich! Gefallen ist der Trug,
Der mir das Haupt umfing; ich weiß es, wie
Du mich bethört!

Berdoa (mit unmäßigem Hohn:)

Weißt du's? Dummkopf? Das freut mich!
Was ich befohlen, hast du wohl erfüllt:
Den Bruder, welcher dir noch lebte, hast
Du todtgeschlagen, — schade, daß ich dich nun nicht
Mehr brauchen kann — du hast ja keine Brüder mehr!
Merkt Finnen! so bestraf' ich die, die mich
Verhöhnen; dieser Schwede wollte einst
In seinem Uebermuth mich peitschen lassen —
Heut' lasse ich den armen Sünder köpfen!

— Beinah' erbarmt mich sein; der Tropf erwürgte
Den Bruder, weil ich —
Seht, wie er vor Furcht
Erbleicht!

Gothland (mit dem schrecklichsten Ausbruche seiner Wuth:)

Du irrst dich! er erbleicht vor Zorn!
— Zurück du Hund, und knurre nicht!

(er stößt ihn von sich weg; große Bewegung unter den Finnen.)

Usbek (mit Finnen auf Gothland eindringend:)

Erschlagt ihn!

Rossan (mit andren Finnen dem Usbek entgegentretend:)

Wir schützen ihn!

Usbek.

Das ist Empörung!

Gothland (zu Verdoa:)

Plaudre
Kein Wort von dem, was zwischen mir und dir
Geschehn ist! Schweig, schweig! Du bist bös,
Doch dreifach bös bin ich, denn vorher war
Ich gut; drum hüt' dich!

Verdoa (wüthend auf ihn eindringend:)

Hüte du dich selber;
Sehr blutbegierig sind die Tiger!

Usbek.

Ich bin
In Tod und Leben dir zur Seite!

(Rossan hält mit seinen Leuten den Anhang der Beiden auf.)

Gothland.

Haltet; hört
Mich erst, eh' fruchtlos Blut vergossen wird!
Womit hat dieser Schwarze eure Liebe
Verdient?

Berdoa.

Schlagt doch die Trommeln!

Gothland.

— vielleicht, weil er
Die ersten eures Volks hinrichten ließ,
Um ihre häupterlosen Rümpfe zu
Den Stufen seiner Macht zu machen?

Berdoa.

Trommeln!

Einzelne Stimmen.

Nein, hört ihn, hört ihn!

Berdoa.

Verdammtes Finnenpack!

Gothland.

Vernehmet ihr sein Schmäh'n? So lohnt er's jetzt,
Daß ihr ihn, als er barfuß, bettelnd in

Eu'r Land kam, wie 'nen König aufnahmt und
Mit Purpur seine Blöße decktet!

Ein Finne.

Ja, er
Kam barfuß in das Land; ich weiß es noch.

Gothland (zu Berdoa:)

All' diese vielen tausend Finnen, die
Hier stehen, die sich auf deinen Muth und Witz
Verlassend, dich zum Feldherrn wählten und
Dir folgten, hast du hergeführt auf dieses
Schlachtfeld, wie auf 'ne Schlachtbank, hast sie
prahl'risch
Mit Siegsverheißungen getäuscht und nun
Durch deine Einfalt sie im Garn des Tods
Verstrickt! — Wo bleibt jetzt deine Kriegskunst?
Hast du
Schon ihren ganzen Vorrath aufgebraucht?
(auf die Finnen deutend:)
Errett' sie doch!
Zweimal hast du's bereits
Versucht und zweimal haben dich die Schweden
Wie 'nen begoss'nen Pudel wieder
Zurückgejagt; nicht werth bist du ein Feldherr
Zu seyn; ich setz' dich ab, und fortan dienst

Du als Gemeiner unter Roſſans
Bataillonen!

Verdoa.

Gift und Hölle!

(er geht auf Gothland los.)

Roſſan und Finnen (ihn abhaltend:)

Nieder mit
Dem Neger!

Usbek und Finnen.

Nieder mit dem Gothland!

Gothland.

Usbek! hör' noch ein einzig Wort! Du kennſt
Die Sitte deines Volks, die Blutrache?

Usbek.

Wie ich mich ſelbſt!

Gothland.

Ward nicht dein Vater meuchlings
Erſchlagen?

Verdoa (ſchnell und heftig einfallend:)

Rührt die Trommeln!

Gothland.

Dieſer Mohr
Erwürgte ihn!

Usbek.

Das lügſt du!

Roſſan (gibt dem Usbek ein Papier:)

Hier iſt der

Beweis.

Usbek (in das Papier blickend:)

O Mörder! Teufel! Teufel!

Gothland,

Ich bin der Dein'ge! Nieder mit dem Neger!

Alle Finnen (indem nun auch die Letzten dem Beiſpiele Usbeks folgen:)

Nieder, nieder mit dem Neger!

(Irnak, der bisher ſchweigend auf Berdoas Seite geſtanden hat, verläßt ihn jetzt ebenfalls. — Berdoa, da er ſich von Allen verlaſſen ſieht, will racheglühend auf Gothland zuſpringen, aber plötzlich ſtürzt er beſinnungslos, niedergeworfen von ſeiner inneren Erſchütterung an den Boden.)

Usbek (zu Gothland:)

Wenn du ihn willſt getödtet haben, ſo
Trag' mir es auf — laß mich den Vater rächen!

Roſſan (leiſe zu Gothland:)

Treibt es für's erſte nicht zu weit; ſchon wird
Der Pöbel nach der alten Weiſe wieder
Mitleidig, — immer hält er es mit dem,
Der unterliegt!

Gothland.

Wie wahr das ist, mein lieber Rossan!

(für sich:)

— Erst Grausamkeit zur Folie und dann
Ein bischen Großmuth draufgeflickt — das wirkt,
Das muß zu Thränen rühren — Jetzt
Die Großmuth!

(laut:)

Usbek, wie mich dünkt, ist er
Für jetzt genug bestraft; bewahr' mich Gott,
Daß ich an den Ohnmächtigen mich räche! —
Wenn
Er wieder sich erholt hat, dann soll
Dich Niemand hindern, es mit ihm
In offnem Kampfe auszufechten. —
Irnak,
Berdoa ward von dir am wenigsten
Beleidigt; beim Erwachen, denk' ich, sieht er
Dich lieber als uns Andre; bringe ihn
In Sicherheit, und wenn dir meine Gnade auch
Nur etwas gilt, so pfleg' ihn wie 'nen Freund.

(Irnak und Soldaten bringen den Neger von der Bühne.)

Rossan.

Ist das nicht edel?

Die Finnen.

Ja, großmüthig ist's
Gehandelt!

Gothland (schnell ein flüchtiges Lächeln unterdrückend:)

Lobt mich nicht; ich that ja nur,
Was jeder Mensch thun würde. —
Wie es mit
Euch steht, das wißt ihr selbst; Berdoa hat's
Euch schon gesagt; — die schwed'sche Landarmee
Umzieht uns enger stets und enger, —
Die schwed'sche Flotte macht sehr drohende
Bewegungen — Neunhundert Reiter könnten euch
Bequem zusammenhau'n! —
Was gebt
Ihr mir, wenn ich eu'r Leben rette?
— Daß ich es kann, das glaubt ihr schon;
ihr kennt
Den Herzog Theodor von Gothland aus
Den Schlachten, die er siegreich gegen euch
Gefochten hat!

Roffan.

Sehr billig ist es, für
Das Höchste auch das Höchste dir zu bieten:
Rett' uns und Finnlands Krone sey dein Lohn!

Die Finnen.

Errett' uns und sey König!

Gothland.

Ist

Das euer Ernst?

Die Finnen.

Ja, du bist unser König!

Gothland.

Ist's so?

Rossan, Usbek und Finnen.

Wir alle sind dir unterthänig!

Gothland.

So schwört, mir treu zu seyn in Glück und Noth!

Rossan, Usbek und Finnen.

Wir schwören, dir zu folgen in den Tod!

Gothland.

Den straf' ich Hochverraths, der dieses log!

Rossan, Usbek und Finnen.

Der König Finnlands, Gothland, lebe hoch!

(Tusch.)

Gothland (laut gebietend:)

Wohlan, so reißet aus die finnischen Paniere
Und pflanzet auf die Banner meines Hauses!

(es geschieht.)

— Fortan ist Rossan euer Obergeneral,

Usbek bleibt Commandeur der Reiterei! —
— Der schwed'sche König hat 'nen Preis
Von tausend Stücken Goldes auf mein Haupt
Gesetzt, — ich setze funfzigtausend auf.
Das seinige! — Herold, sitz' auf und ruf's
Den Feinden zu —

(indem er in seine Brieftasche schreibt:)

mach' dich zugleich
An ihren Oberfeldherrn, an
Den Grafen von Arboga, grüße ihn
Von Gothland, laß ihn dieses lesen, und
Meld' mir, was er darauf beginnt!

(der Herold geht ab.)

Wo ist
Mein Sohn?

Ein Finne.

Ich sah ihn bei der Vorhut.

Gothland.

Ruf' ihn.

(der Finne geht; Gothland streckt die Hände gen Himmel:)

Gebt
Mir langes Leben! —
Erik, hurtig hol'
Mir Panzer, Helm und Schild!

(Erik ab.)

— — Begraben von den Wolken ist die Sonne,
Und tiefes Dunkel bricht herein, als wär's
Schon Nacht!

(Die Gegend verfinstert sich.)

— Die Windsbraut hat
Den Ocean entwurzelt!
Wie ein Gigant stürmt er empor
Mit hunderttausend Häuptern, holt
Den Adler auf dem Flug' ein und zerschellt
Mit gräßlichem Gebrülle an
Der Sternenfeste! — Mövenschaaren fliegen auf —
Thurmhohe Wasserhosen saugen an den Wellen —
Die Uferfelsen werden losgerissen — Alles ist
Mir günstig! —
Wissen sie dort auf
Der schwed'schen Flotte, daß die Finnen hier
Am Ufer stehen?

Rossan.

Ja; doch grad' an dieser Stelle
Vermuthen sie uns nicht, denn vor
'Ner Stunde noch stand eben hier
Der schwed'sche Oberst Torst sammt einem
Erles'nen Regimente, um damit
Die Landung zu bedecken. Schleunig und
Behutsam ließ ich ihn umzingeln,

Auf Gnad und Ungnad mußte er ſich mir
Ergeben; — auf den Schiffen hat
Man ſchwerlich davon etwas wahrgenommen.

Gothland.

Der Oberſt Torſt? Mit dem ſoll ich, wie man
Mir ſtets geſagt, viel Aehnlichkeit in Wuchs
Und Stimme haben.

Roſſan.

Wahrlich,
Ihr habt viel Aehnliches mit ihm,
Beſonders in der Stimme.

Gothland.

Denkſt du? Nun,
Das bringt der Flotte ihren Untergang!
— Holt mir Torſts Uniform!

(ein Finne geht ab.)

Roſſan.

Ha, ich ahne!

Der Finne (mit einem ſchwediſchen Offiziershute und Mantel zurückkommend:)

Hier iſt die Uniform.

Gothland (ſich damit bekleidend:)

Brennt mir
'Ne Fackel an!

(man thut es und übergibt ſie ihm.)

Wo ist
Die klippenvollste Stelle dieses Strandes?

Rossan (zeigt auf einen Felsen, der im Hintergrunde am Seegestade steht:)

Die seht ihr dort; auf sechzig Klaftern weit
Geht jedes Schiff in ihren Strudeln unter.

Gothland (befiehlt den Finnen durch eine Bewegung seiner Hand, sich ruhig zu verhalten, und ersteigt den Felsen; wie er oben ist, winkt er der schwedischen Flotte mit der Fackel, und ruft ihr zu:)

Heran, heran, ihr Schiffscamraden!
Jetzt ist es hohe Zeit! Der König hat
Das Finnenheer von vorne an-
Gefallen, landet schnell und fallet es
Von hinten an!

Stimmen von dem Meere her (aus der Ferne:)

Wer bist du?

Gothland.

Donner und
Das Wetter! Kennt ihr mich nicht mehr?
Ich bin der Oberst Torst und soll,
Wie ihr ja wisset, eure Landung decken —
Wie lange soll ich auf euch warten?

Stimmen von dem Meere her.

Es

Iſt dunkel und es ſtürmt!
Wir wiſſen keinen ſichern Landungsplatz!

Gothland.

Herr Gott,
So ſteu'rt doch nur dem Wink' der Fackel nach!
Hier wo ich ſtehe, iſt der ſchönſte Ankergrund,
Den ich noch je geſeh'n! Kein Fels! kein Strudel!
Ein treues Waſſer führet von
Den Schiffen bis hieher!

(mit der Fackel winkend:)

Heran! heran!

(beiſeit:)

Empfangt ſie, Riffe!

(laut:)

Rubert, rubert! kommt!

Stimmen von dem Meere her.

Wir kommen ſchon! Wir kommen ſchon!

Gothland (beiſeit:)

Sie kommen! Fackel ködre, angelt ſie,
Ihr Klippen!

Stimmen von dem Meere her (näher kommend:)

Ha, Betrüger du! In Strömungen
Und Felsgehege haſt du uns gelockt!

Gothland (plötzlich ein lautes Hohnlachen aufschlagend:)

Ja ja!
Dem Haifisch in die Meersupp' eingebrockt!

Stimmen von dem Meere her.

Weh! Weh! wir scheitern!

Gothland.

Da geschieht
Euch euer Recht! Wie konntet ihr
So blind und thörigt seyn, den König Gothland
Für einen schwed'schen Obersten zu halten?
(er wirft die Fackel in die See und reißt sich die schwedische Uniform ab.)

Stimmen von dem Meere her.

Ha, warte nur! Wir stürzen häuptlings dich
In's Meer, sobald wir an das Land geschwommen!

Gothland.

Es ist mir lieb, daß ihr's im Voraus sagt,
Nun kann ich es bei Zeiten noch
Verhüten!
Finnen!
Besetzt die Küste, zieht die Säbel
Und haut den Schweden ihre Finger ab,
Wenn sie damit sich an das Ufer klammern!

Einer der Schiffbrüchigen (welcher die Küste grade da, wo Gothland steht, so weit erklettert hat, daß er mit dem Kopfe über sie hinwegragt:)

Gott
Sey Dank! ich hab' den Strand erklimmt!

Gothland (stößt ihn mit dem Fuß zurück:)

Noch nicht! Verfluch
Die Mutter, welche dich gebar, daß du
Ersöff'st!

Stimmen von dem Meere her (dicht am Strande:)

Sind von den Unsren Ein'ge oben,
Die hülfreich uns die Hände reichen können?

Gothland (heimlich zu den Finnen:)

Reicht ihnen eure scharfen Säbel!

Finnen (thun es.)

Hier
Sind unsre Hände!

Stimmen von dem Meere her.

Wir ergreifen sie
Mit Dank und —

(auf einmal jammernd:)

Weh, geschliff'ne Schwerter sind's!
Die Finnen sind's! O die Barbaren!
Barbar'scher als die See, die uns verschlingt!

Gothland (fängt an zu singen:)

„Es stehet ein Fischer am Ostseestrand — Hoho!
„Hat Felsennetze ausgespannt, — Hoho!
„Er lockt mit blendendem Fackelschein
„Die Fisch' in seine Netz' hinein! Hoho, Hoho!
„Es kommen die Thoren gezogen, — Hoho!
„Er schmücket mit Scharlach die Wogen, — Hoho!
„Der Fischfang ist gut — "

(seinen Gesang unterbrechend:)

Hu, alles still! ich sang noch! — Tausend Leben
Sind ausgelöscht, — der Sturm läßt nach, die Wolken
Verziehen sich, das Meer hört auf zu wüthen,
Besänftigt durch die ihm Geopferten, —
Die Sonne tritt auf einen Augenblick
Aus dem Gewölk, beleuchtet blutigroth
Die mit Schiffstrümmern übersä'te Ostsee
Und ihre leichenüberschwemmten Küsten,
Zeigt mir, was ich begangen und verhüllt
Ihr Haupt! — —

(Pause. Die Gegend hat sich wieder aufgehellt.)

Sind sie denn alle schon ertrunken! —
Ha, dort hängt noch ein Einz'ger zappelnd an
Dem Felsenvorsprunge, — ein Jüngling ist's! —

Im Meer, dicht unter seinen Füßen, lauert
Ein rief'ger Mantelroch' auf seinen Sturz, —
— Wie mich der Arme rührt! Könnt' ich ihn
retten!
Weh mir, was habe ich gethan! —
Jetzt schlägt
'Ne Woge an den Felsenhang, er klammert
Sich fester an; umsonst! sie spült ihn weg,
Er stürzet in die See, der Mantelroche
Umwickelt ihn und fährt mit ihm heißhungrig in
Die Tiefen! — —
— Eine theure Mutter harrt
Vielleicht auf ihn daheim, vielleicht war er
Die einz'ge Freude ihres öden Alters, — mit
Der Morgen-, mit der Abend-Röthe steigt
Sie auf den Hügel und blickt sehnend aus
Nach ihrem treuen, hoffnungsvollen Sohn, —
Sie breitet liebevoll die Arme aus,
Ihn an das Herz zu drücken, — nimmer wird
Sie es! ein Mantelroch' der Ostsee hält
Ihn schon umschlungen! — —
Still, das führt zur Reue;
Still, still, still —

(er versinkt in düstres Nachdenken; seine Blicke ruhen unbeweglich auf dem Meere; der Herold, welchen

er vorhin an das Schwedenheer absandte, tritt wieder auf.)

Rossan (ruft:)

König!

Gothland (horcht auf:)

„König?" Meint er mich?
Ha, dieses einz'ge Wort hat mich geheilt!
— Was gibt's?

Rossan.

Der Herold ist zurückgekehrt.

Gothland (steigt von dem Felsen:)

Herold, was sagt der Graf Arboga?

Herold.

Nachdem er euren Brief gelesen, riß
Er vor der Fronte seiner Regimenter
Die schwed'sche Farb' von seinem Helme, warf
Sie in den Koth und rief: „der König, dem
Wir dienen, ist ein Lump! zum Gothland, den
Das Finnenvolk zum Herrscher sich erkohren,
Der euch so oft zum Sieg geführt hat, geh'
Ich über — Wer mich liebt, der folgt mir nach!"
— Die Schaaren jauchzten auf, als er
Den Namen Gothland nannte;
Ein Haufe von zwölftausend Mann, beinah'
Der fünfte Theil der schwedischen Armee,

Ist ihm gefolgt; — da kommt er schon
Und führet ihn euch zu.

(Arboga tritt von der rechten Seite der Bühne auf, schwedische Truppen folgen ihm.)

Gothland (geht ihnen entgegen:)

Willkommen, Graf! willkommen, Kriegsgesellen!

Arboga (zu seinen Kriegern:)

Grüßt euren alten, ruhmgekrönten Feldherrn!

(kurze kriegerische Musik.)

Gothland.

Ich danke euch, Landsleute! —

(die finnischen und schwedischen Offiziere bewillkommnen sich stumm und auf militairische Weise. Dann treten sie wieder von einander.)

Gothland (zu Arboga:)

Ich hab' mich nicht in euch geirrt!

Arboga.

Hier
War nichts zu irren; — schwer beleidigt war
Ich durch den Schwedenkönig; zu 'ner Strafe
Von tausend Stücken Goldes hätte er
Durch seine Räthe mich verdammen lassen, —
Dafür mußt' ich Genugthuung mir schaffen,
Und euer Brief bot mir Gelegenheit
Dazu.

Gothland.

Ich bau' auf euch!

(Irnak tritt auf. — Gothland wendet sich zu ihm:)

Wo ist der Neger?

Irnak.

Das laute Lebehoch, das euch vorhin
Die Finnen brachten, hat ihn aufgeweckt
Aus der Betäubung. Wuthgetrieben streift er
Nun durch die Ebne, — wen er anrührt, den
Vernichtet er und nieder stößt er Jeden,
Der ihm begegnet. Eben traf er auf
'Nen Haufen zechender Soldaten, — er
Ergriff ein branntweingefülltes Glas,
Leert' es auf einen Zug, und fraß es selbst
Dann hinterdrein, daß ihm
Die Zähne knirschten und das Zahnfleisch blutete;
„Herr! seyd ihr toll? Ihr freßt
Ja unser Branntweinglas!" schrie'n die
Soldaten; da versetzte er
Mit einer fürchterlichen Stimm': „ich meinte,
Es wäre Gothlands Herz!"

Gothland (zu Arboga:)

Ihr hört, Graf, wie
Gefährlich dieser Mohr mir ist; er hat
Noch viele Freunde in dem Finnenheer,

Deshalb verschieb' ich seine Hinrichtung, —
Ich zähl' auf euren Beistand, wenn dazu
Die Zeit gekommen ist.

Arboga.

Zählt dreist auf mich

(auf seine Soldaten deutend:)

Und Jene! Was ihr ihnen auch befehlt,
Sie werden's thun; an blind Gehorchen hab'
Ich sie gewöhnt.

(Gustav tritt ein.)

Die anwesenden Krieger rufen:
Der Kronprinz Gustav lebe!

Gothland.

Erheitre dich! mein Sohn! Hörst du, wie dich
Das Heer begrüßet?

Gustav.

Die Begrüßung macht
Mich traurig.

Gothland.

Und warum?

Gustav.

Sie klingt mir fast
Wie'n Vorwurf;

(Gothland fühlt sich getroffen, doch faßt er sich sogleich wieder.)

als man mich noch bloß den Sohn
Des Herzogs Gothland hieß, da, dünkt mich, war
Ich glücklicher!

Gothland.

Das dünkt dich nur! gewiß!
Verlaß dich drauf! Du mußt weit glücklicher
Jetzt seyn, — wenn nicht einmal ein Königssohn
Oder ein König glücklich ist, ja dann
Gibt es kein Glück auf Erden!

(Erik kommt mit Gothlands Rüstung.)

— Wo hast du
So lang verweilt?

(Gothland nimmt ihm hastig die einzelnen Stücke ab und legt sie sich an:)

Den Panzer her —

(ihn betastend:)

sein Stahl
Ist gut —

(auf seine Brust deutend:)

nicht eher wird's hier still, als bis
Er sie bedeckt. — Den Helm! — Gib mir den Schild!

(ihn mit großem Geschrei an den Boden werfend:)

Verrätherei! Verrätherei! der Schild
Zerbricht!

Rossan.

Wie?

Erik.

Herr, seht doch, es ist
Eu'r alter, wohlgeprüfter Schild und er
Ist fest und unzerbrochen!

Gothland.

Fürwahr,
Er ist's, — ich weiß nicht, was
Mich anfiel! —

(beiseit:)

Und dennoch zittre ich
Noch jetzt vom blinden Schreck!

Erik.

So war't ihr sonst nicht!

Gothland.

Sprich nicht vom Sonst! —
Wir wollen die Verwirrung,

(zu Arboga:)

Worin das königliche Heer
Durch euren Uebergang versetzt ist, nutzen, —

(aufbrechend:)

Zur Schlacht!

(er kehrt plötzlich wieder um:)

Doch haltet! Erst will ich Wein trinken!

Holt ihn mir! heißen, feuerheißen Wein!

(Irnak geht ab.)

Rossan.

Was fehlt euch, König?

Gothland.

Nichts!

(für sich:)

Mich

Ergreift ein unbekannt Gefühl, — die Feig-
heit

Ist es doch nicht?

(Irnak kommt mit einem Becher Wein.)

Irnak.

Hier ist Wein.

Gothland (nimmt den Becher in die Hand:)

— O, es war

Doch damals eine seel'ge Zeit, als ich

Zu meinem Muth des Weins noch nicht be-
durfte! — —

(er trinkt, setzt aber bald wieder ab.)

Der Wein hat ja kein Feu'r; schaff' heißren!

Irnak.

Auf Erden wächst kein heißerer.

Gothland.

So hol'
Mir Branntwein! sengenden Branntwein!

(Irnak ab.)

Gothland (für sich:)

— O,
Wie weit, wie weit ist es mit mir gekommen!
Von dem unedelsten Getränk des Pöbels,
Vom Branntewein muß ich mir Tapferkeit
Erbetteln! — O, mein Heldenruhm, mein, mit
Dem eignen Blut erworb'ner Heldenruhm!

(laut:)

Branntwein! Branntwein!

(Irnak kommt mit Branntwein.)

Bringst du ihn? Her damit!

(Trinkt mit gierigen Zügen:)

— Der Branntewein ist gut; ich hoff, er wirkt!

Usbek.

Beginnt der Kampf?

Gothland.

Er mag beginnen!

Erik (bedeutungsvoll:)

Gegen wen?

Gothland (ohne Eriks Frage gehört zu haben:)

Was glänzt mir da störend in die Augen? —

Der Ring der Treue ist's, den mir mein Weib
An dem Altare gab, — ich trag'
Ihn nun schon sechzehn Jahre, — heut'
Würd' er mich hindern in der Schlacht!
(er wirft den Ring auf den Boden und zertritt ihn.)

Erik.

Herr, da
Zerträtet ihr ein edles Herz!

Gothland (bezwingt seine Bewegung:)

Es fahre wohl! —
— Die Erde trägt hier gute Saat: da liegt
Ein Schwert, — ich nehm' es auf!

Erik.

Jetzt nehmet ihr
Dasselbe Schwert auf, welches ihr vorhin
Wegwarfet, um den Vatermord zu meiden.

Gothland.

Graukopf, du wagst sehr viel!

Erik.

Erlaubt, man sagt,
Den Vatermördern wüchs' die rechte Hand
Aus ihrem Grabe!

Gothland.

Sclav! sprich nicht vom Gra — Hu! — Gebt
Mir langes Leben, langes Le —
(es donnert; Gothland verstummt voller Entsetzen.)

Arboga.

Wovor
Erblaßt ihr? — Donnernd sinkt die letzte Wolke
Des vor'gen Ungewitters in das Meer.

Gothland.

Ja ja, der bloße Donner ist es, — durch
Die Luftregionen heult er ohne Sinn!

Erik.

Ohne Sinn?

Gothland.

Ohne Sinn! —

(zu Usbek:)

Ich seh' dich auf
Den Wink zum Aufbruch harren, — wart' nur noch
'Nen Augenblick. —
Arboga könnt ihr mir
Die Rechte nennen, die ein König hat?

Arboga.

Ein König hat gar große Rechte, als
Das Recht der Willkühr, die Befugniß zur
Gewalt, das Recht des Völkermordes —

Gothland.

Hat er
Das letztere?

Arboga (ohne Ironie:)

Zum wenigſten iſt's von
Den Kön'gen ausgeübt, ſo lange als
Es Kön'ge gibt.

Gothland.

Nur Eins ſag' an:
Iſt Völkermord ein Königsrecht?

Arboga.

Ich glaube es.

Gothland.

Gottlob, Wir ſind ein König!
— Jetzt frißt der Menſch die Fiſch', da eigentlich
Die Fiſch' ihn freſſen ſollten, — ſorgen will ich,
Daß dieſem Mißſtand abgeholfen wird.
Den Ackerbau will ich befördern, dieß Feld
Will ich mit Leichen düngen, damit
Das Gras wächſt, — Einer von den großen Aerzten
Der Menſchheit, deren ſie ſo ſehr bedarf,
Die mit den einzigen Heilmitteln, die ihr fruchten,
Mit Feu'r und Schwert, mit Krieg und Peſt ſie heilen,
Einer von den geprieſ'nen Attila's,
Sulla's und Cäſar's will ich werden!

(commandirend:)

Infant'rie vor!

Die Reiterei

Hält hinter ihr und reit't sie über, wenn
Sie zagt! —

Rossan, du stürmst des Feindes linke

(zu Irnak:)

Und du die rechte Flanke,

(zu Arboga:)

ihr das Centrum!

(Schlachtmusik.)

Mord ist frei! keine Gnade! —

Er, der
Die Wölfe machte, ihnen Zähne gab,
Und einen heißen, niegelöschten Durst
Nach Menschenblut, er, der die Vipern schafft,
Und die Erdbeben aus den Tiefen ruft,
Wird uns entschuldigen!

Halloh, zur Schlacht!

(er geht; allgemeiner Aufbruch; kurze Pause, während welcher die Scene leer bleibt.)

Berdoa (tritt auf, die wildeste Leidenschaft in seinen Gesichtszügen und Bewegungen:)

Was? Bin ich noch der Neger?
Ist dieß mein kampfgestählter Arm?

O gebt
Mir etwas zu vernichten, etwas zu
Vernichten — ja, vernichten! vernichten!
(er hat einen Dolch ergriffen:)
Zerbrich! zerbrich! O wären's seine Knochen!—
Verdammte Träume! Seine Knochen sind
Es nicht! Es ist mein bester Dolch! Schmach!
Fort
Gedanken! —
Sinne, öffnet eure Thore!
Seh'n will ich der Sahara Meteore!
(fast mit Vision:)
Ha! wie die Lavaström' vom Aetna, fluthen
Hoch vom Zenith die Sonnengluthen!
In Feuer ist der Tag getaucht,
Verbrannte Asche ist die Luft, die Erde raucht,
Der Samum weht,
Und Mauritanias Caravan' vergeht!
Der rothe Löw', umflogen
Von eines Feuerkammes Wogen,
Schnaubt Mord, peitscht mit dem Schweif den
Sand,
Stürmt als Comet der Wüste durch das
Land!
Und als ihr Sternbild, furchtbar leuchtend!

Gleich dem Orion der Aequatornacht,
Tod kündend dem, der es erblickt,
Umfunkelt von des Felles Arguspracht,
Die blutgewasch'nen Zähne weisend,
Sie mächtig an einander schärfend,
Wie Netze seine Blick' auswerfend,
Mit glüh'ndem Aug' die Beut' umkreisend,
Schweift dort, mit einem Blutstreif ihn befeuchtend,
Der Königstiger seinen Pfad!
Und lauernd sich zusammenringend,
Zu einem Strudel sich verschlingend,
Umschnürt mit ungeheuren Reifen,
Die Boa jeden, der ihr naht!
— Ein Samum will ich Gothlands Mark aufzehren,
Will seinen Stamm, will Alles, was ihn nur beglückt,
Mit meinem Hauch versengen und verheeren, —
Ein Löwe, will ich ihn ergreifen,
Ein Boa, will ich ihn erdrücken,
Ein Tiger, reiß' ich ihn zu Stücken —
— Nur Tiger? — der kann bloß den Leib verfehren!
Das ist zu wenig, ich will mehr!

Denn auch das Seelenheil will ich zerstören
Für ihn so wie für seinen Saamen! Amen!

(Gustav tritt auf.)

Verdoa.

Sein Sohn? Ein Dämon führt ihn zu mir her!

(er zieht sich zurück, und umschleicht den Gustav, während des Folgenden beobachtend und lauschend, beinah auf die Weise eines Raubthiers.)

Gustav.

Weh' ihm, dem schon in seiner Jugend Tagen
Ein holdes Glück erschienen, — klagen,
Wenn es ihm untersank,
Muß er ein ganzes Leben lang!

Verdoa.

Er scheint betrübt zu seyn, — was mag ihn quälen?
Viel Kluges ist es sicher nicht, — er hat
Noch keinen Bart!

Gustav.

Dort steigt er auf,
Der stille Zeuge unsrer Liebe,
Der Hesperus,
Und mit ihm die Vergangenheit!
Wie leuchtet er mir heut so trübe,
Wie golden flammte er in vor'ger Zeit!

— Auch sie
Steht nun wohl in dem Dämmerlichte,
Der Wehmuth Zug in dem Gesichte,
Auf dem Altan, und denkt an mich
Und unsre Blicke treffen sich
(O süßer Traum!)
Im schönsten Stern am Firmament,
Sind wir auch sonst durch Berg und Thal getrennt!

Berdoa.

Ich hab's, ich hab's! er ist verliebt! Die Liebe
Ist Wollust; wer verliebt ist, der ist geil,
Ist Geck, ist schwach, ist Narr! — An dem hab' ich
Schon im Voraus das halbe Spiel gewonnen! —
(er geht auf Gustav zu, um ihn anzureden:)

Gustav (für sich:)

Was will der Mohr?

Berdoa.

Ihr seyd nicht in der Schlacht
Bei eurem Vater, Prinz? Man wird
Euch das vorwerfen.

Gustav.

Was ein Kind

Dem Vater schuldig ist, hab' ich gethan;
Ich bin auf sein Gebot ihm nachgefolgt
Und werd' ihn nicht verlassen; doch nie kann
Er fordern, daß ich gegen meine Ueberzeugung,
Gegen mein Vaterland und gegen den,
Der Schwedens König ist, mein Schwert soll zieh'n.

Berdoa.

Ihr meint also, eu'r Vater wär' Rebell?

Gustav.

Er ist mein Vater und ich bin sein Sohn.

Berdoa.

Du rührst mich, Jüngling; wohl — du hast ein Recht
Zu trauern!

Gustav.

Wohl o wohl! ein größres, als du denkst!

Berdoa.

Ein größres? — Kaum zu glauben — Sollte etwa —

Gustav.

Still Mohr, denn du erräth'st es nimmer!

Berdoa.

Un-
Glückliche Liebe ist's doch nicht?

(Gustav wird heftig bewegt.)

Ist sie 's?
Und glauben konntest du, daß ich sie nicht
Errieth, weil ich Neger bin? — O schlecht
Kennst du der Liebe Zaubermacht! Sey weiß,
Sey schwarz, du führest ihre Farbe! Am
Aequator lieben wir wie hier, nur glüh'nder,
Wie dort denn Alles glüh'nder ist.

Gustav.

Ja, besser
Hätt' ich der Liebe Allmacht kennen sollen,
Als einen Augenblick an ihr zu zweifeln.
— Ein Einsamer bin ich in diesem Heer,
Mein Vater höhnt mich, wenn er mich bewegt sieht,
Und seine rohen Krieger kennen kein Gefühl —
(indem er Verdoas Hand faßt:)
Da muß ich einen Neger finden, der mir
Erzählt, daß auch die heiße Zone liebt,
Der mich versteht, der meinen Schmerz begreift.
Selma, des Schwedenkönigs hehre Tochter,
Die hehre Selma liebt' ich mit der Seeligkeit
Der ersten Liebe, und sie liebte mich!
Mein Vater aber, fliehend von
Des Bruders Leiche, riß auf ewig mich
Von dannen!

Berdoa.

Du warst wohl recht seelig?

Gustav.

Fragst
Du noch? — Drei Jahre sind es nun, als ich
An einem Frühlingsmorgen schweifte durch
Upsalas neuverjüngte Flur; ich war,
Wie Knaben sind, nicht glücklich und nicht un-
Glücklich; — Aurora streute Goldstaub auf
Die grünen Matten, — sehnsüchtig dämmerte
Des Horizontes duftgewob'ne Bläue,
Die Wälder knospeten, die Rosen schwellten, —
Ich sah' es nicht —
Des Hains Gefieder sang,
Ich hört' es nicht, —
Da schwebte eine Ne-
Geseh'ne grüßend mir vorüber, — es
War Selma — sie erging sich auf den Blumen-
wiesen —
Ich sah' sie! — — und
Zum erstenmale hörte ich
Die Nachtigallen schlagen,
Sah' ich die Rosenbüsche blühen,
Sah' ich des Aethers Höhen schimmern,
Und eine andere Sonne stieg

Im Osten mir empor!
Nur wer geliebt hat, weiß es, was
Der Frühling ist!

Berdoa.

Ja wohl! ja wohl! nur wer
Geliebt hat, weiß es, was ein Affe —
Was, was
Der Frühling ist!

Gustav.

Von Liebe flüsterten
Die Aehren, Liebe rief des Donners Hall!
Ich glaubte an Unsterblichkeit, an Gott,
An Glück, an alles Große und
An alles Gute!
Die Sonnen flogen auf und nieder,
Die Stunden hatten Morgenröthen,
Die Auen waren Paradiese, — und
Wenn ich auch weinte,
So weinte ich vor Freude!

Berdoa.

Ist Selma schön?

Gustav.

Das weißt du nicht? — O, ich beklage dich! —
Als Herrlichste von allen,
Als eine Kön'gin steht

Sie unter den Gespielinnen! für's Diadem
Ist ihre Götterstirn gebildet! seidnes Haar
Umschmückt ihr lichtes Haupt
Mit goldner Fülle, Hoheit strahlt
Aus ihrem Auge, Anmuth wohnt
Auf ihrem Mund, — mein Leben würf' ich weg
Für einen Kuß auf ihre Lippen!

Berdoa.

Wenn sie nun aber aus dem Halse stänke?

Gustav.

Wie Neger?

Berdoa.

O du Geck der Gecken, Narr
Der Narren! Deine Göttin ist ein Mensch
Wie du! — — — —
— — — — — —

Gustav.

Schäme dich!

Berdoa.

Lüg' ich denn? — Schäm' du dich, weil
Du ohn' Erröthen eingestandest, daß
Du liebest!

Gustav.

Mich der Liebe schämen, die
Das Höchste auf der Erde ist?

Berdoa.

Das Höchste?
Auf Gemeines läuft's am End' hinaus! —
Was liebt
Ihr denn am Weib? Etwa den Geist?
An einer Gans? — Ich glaub' es kaum; und wär'
Es wahr, — weshalb liebt ihr denn nie 'nen
Mann?
Ihr liebt das Fleisch! sieht's Fleisch nur hübsch,
so denkt
Ihr euch die Seele schon hinzu! — Doch das
Empört mich nicht; allein, wenn ihr den Trieb,
Den ihr mit Kröte, Katz' und Hund gemein habt,
Zu einer Tugend macht und göttlich nennt,
Pfui, das ist unerträglich!

Gustav.

Im Namen der Geliebten und der Liebe:
Zieh' deinen Degen, heuchlerischer Mohr!

Berdoa (thut's und schlägt ihm den seinen aus der Hand:)

Da liegt der deine! —
Lehrte Selma dich
Das schlechte Fechten? Besser solltet ihr
Die Männerwürde ehren, als
Zu Dienern eines Weibes euch erniedrigen!

Gustav.

Dein Arm ist stärker als der meine, weil —
Er dreißig Jahre älter ist; drum rühm'
Dich nicht; der Liebe bleib' ich treu!

(geht ab.)

Berdoa.

Ja, bleib'
Ihr treu! bleib' ihr nur treu! das wünsch' ich eben!
Ein Schritt nur ist's, der von der Liebe zu
Der Unzucht führt! — — — —
— — — — — —
— — — — — Ich
Bin lange Zeit als — als Sclav
In Griechenland und in Italien
Gewesen; nicht umsonst hab' ich
Dort mancherlei erfahren und gelernt;
Ich kann's mitunter brauchen, wenn
Ich so ein europäisches Schneegesicht
Zu Grunde richten will! — Ich will
In's Künftige mich fest
Und fester an den sehnsuchtgirrenden
Gelbschnabel drängen: erst verführ'
Ich ihn mit Hülfe seiner Liebe

— — ; dann wiegle ich
Ihn gegen seinen Vater auf; dann —

(Irnak kommt)

Berdoa.

Wie steht es in der Schlacht, Freund Irnak?

Irnak.

Der neue König siegt!

Berdoa.

Gott quäl' ihn!

Irnak.

Rossan,
Der neugebackne Oberfeldherr, fragte
Nach euch, und stampfte mit dem Fuße, als er
Vernahm, ihr wär't nicht da!

Berdoa.

Der Narr!

Irnak.

Er drohte
Euch exemplarisch zu bestrafen
Und läßt euch durch mich rufen.

Berdoa.

Gut;
Schon gut, — zu etwas Anderem; wie geht
Es deinem wohlgebauten,
Breithüft'gen Christenmädchen, welches du

Vergangnes Jahr im Schwedenkrieg
Erbeutet hast.

Irnak.

Ihr meint das blonde Mädchen?

Berdoa.

Ja ja! Emilie Scherwenz!

Irnak.

Sie steht euch zu Diensten.

Berdoa.

So befiehl' der Dirn',
Daß sie sich kostbar schmücke; ich bezahle Alles;
Durchsicht'ger Flor umschatte ihre Brüste —
Ein seidenes Gewand vom feinsten Stoff
Umschließe ihren Leib so enge, daß
Man jeden Athemzug bemerken kann,
Und eine Silberspange, welche bei'm
Geringsten Druck des Fingers auffliegt
Und es verrätherisch öffnet, halte es
Fürerst zusammen. — — So erwartet sie
Die Nacht; dann wird der junge Gothland zu
Ihr kommen, und sie fragen, ob
Sie bei der schwed'schen Königstochter Selma
In Dienst gestanden; sie bejaht es, spricht
Mit Ueberschwenglichkeit von der
Prinzessin, schwärmt empfindsam

Von Frühlingsblum' und Abendstern,
Von goldner Zeit und seel'gen Stunden;
Die Liebe sey des Lebens höchstes Gut,
Ein Thor nur sage, daß
Die Liebe irdisch oder sinnlich sey;
Behüte Gott! die Liebe sey vielmehr
Unsterblich, heilig, ewig, geistig! —
Hier
Wird sich der Bube nicht mehr halten können,
Entzückt, begeistert, weinend wird
Er in die Arm' ihr fallen, ihr beistimmen,
Mit „himmlisch" und mit „göttlich" um
Sich werfen, wie mit Straßendreck,
Venus Urania sie heißen
Und — — — — — — —
— — — —
— — — — — —
— Ich kenne Viele, die in Zweifel waren,
Ob ich auch Mensch; daß ich ein Satan seyn
kann —
An deinem Sohne, Gothland, sollst du das er-
fahren!
(er geht mit Irnak ab.)

Zweite Scene.

(Ein anderer Theil der Ostseeküste.)

(Der König Olaf, der alte Gothland und der Graf Holm treten feldflüchtig auf.)

Holm.

Wer Unrecht hat, hat Glück! Wir sind
Geschlagen, und zerstoben ist das Heer!

König.

Ich schiffe mich sofort nach Rußland ein
Und werbe dort ein neues an!

Der alte Gothland.

Ich wandere nach Norwegs Thälern
Und wenn sie dort die Väter ehren,
So müssen sich die Streiter um mich schaaren!

Holm.

Ich eile zum hochherz'gen Volk der Deutschen,
Das für das Gute nur die Waffen schwingt,
Und fleh' um Hülfe für die Unterdrückten!

König.

Gib mir die Hand, verlaß'ner Vater!

Der alte Gothland.

Gib mir die Hand, vertrieb'ner König!

Holm.

Und nehmt auch mich in euren Bund!

(Sie halten sich umarmt. — Ferne Trompetenstöße.)

König.

Horcht, die Rebellen nah'n; wir müssen scheiden!
— Am Kiölgebirg, wo sich die Heerstraßen
Von Dänmark, Schweden und Norwegen kreutzen,
Steht einsam eine unbewohnte Hütte,
Für den verirrten Wanderer erbaut —
Dort seh'n wir uns am ersten Mai, in der
Begleitung neugeworbner Heere wieder!

Holm und der alte Gothland.

Am ersten Mai seh'n wir uns wieder!

König.

Lebt wohl, verzweifelt nicht und harret aus!
Denn sicher, wie der Frühling auf
Den Fluren wiederkehrt, so sicher muß
Das Gute in dem Leben wiederkehren!
Die Wolkenzüge kommen und vergeh'n,
Die Himmelswölbung blieb seit ewig steh'n!

(Sie trennen sich und gehen ab.)

(Gothland, Gustav, Arboga, Roßan, Irnak, Berdoa, Erik, schwedische und finnische Krieger, treten auf. — Siegsmusik. —)

Arboga (zu Gothland:)

Feldflüchtig ward der Schwedenkönig Olaf —
Im Namen meiner Schaaren, biet' ich euch
An seiner Statt die schwed'sche Krone dar.

Gothland.

Ich nehm' sie an!

(beiseit:)

So hab' ich's denn erreicht:
König bin ich von Schweden und von Finnland!

(laut:)

Die Finnen und die Schweden sollen künftig
Den wechselseit'gen Haß vergessen, und
Vereinet unter meinem Herrscherstabe
In ew'gem Frieden mit einander leben! —

(zu Arboga:)

Graf, herrlich habt ihr in der Schlacht gefochten;
Zum Zeichen meiner Dankbarkeit,
Ernenn' ich euch noch auf dem Schlachtfelde,
Dem Boden eurer Heldenthaten,
Zum Fürsten von Arboga! —
— Sieh da der Neger.

(hämisch:)

Nu, wie geht es dir?

Berdoa.

Recht gut.

Gothland.

Das freut mich.

(er zieht ihn beiseit:)

Auf ein Wort; — Mohr, du
Bist weit gereis't; du sahst Timbuctu und
Sah'st Samarkand, den Niger und den Nil,
Mehr als ein Anderer hast du erfahren —
— Weißt du ein Mittel gegen die Blitze
Und gegen den Donner?

Berdoa.

Den Frommen, hört' ich, sollen sie verschonen!

Gothland (wendet sich ärgerlich von ihm weg; zu Rossan:)

Mich dünkt, es wär' jetzt Zeit, den Mohren auf's
Schaffott zu schleppen!

Rossan.

Herr, so gern ich's thäte, —
Es geht noch nicht; wir müssen ihn
Noch ein paar Tage laufen lassen, —
Ich kenne ja das finnische Gesindel!

Gothland.

Der
Elende Pöbel! — Doch, ich will mich zu

Gedulden ſuchen! —

(Roßgetrappel.)

He! wer reitet dort vorbei?

Irnak.

Es iſt Usbek mit ſeinen Reiterſchaaren.
— Wohin, Usbek?

Usbek (im Hintergrunde:)

Den Feind verfolgen!

Irnak.

Es
Wird Abend und kaum ſcheint ein Stern heut Nacht!
Du ſollteſt warten bis zur Morgenröthe!

Usbek.

Pah! Feuerkugeln ſind der Schlacht Geſtirne,
Pechkränze ihre Sonnen!

Gothland.

Brav, Usbek!
Laß dich nicht Nacht und Dämm'rung ſchrecken!
Die meiſten Flücht'gen wandten ſich gen Norweg;
Verfolg' ſie raſtlos bis an's Kiölgebirg!
Ich komme mit dem Heere nach! Glück auf!

Usbek.

Huſſah, ſo ſtürmt denn los, ihr Reiterſchaaren,

Wie tausendfüß'ge, erzbeschlagene
Orkane!

(ab; Trompeten.)

Gothland.

Rüstet euch zum Nachtmarsche.

Irnak (zu Berdoa:)

Die Dirne ist bereit.

Berdoa.

So will ich mit
Dem Buben sprechen!

(redet heimlich mit Gustav.)

Gothland (in die Gegend blickend:)

Dort eilt ein müder Landmann nach
Vollbrachtem Tagewerk zu seiner Hütte.
Er hat das letzte Korn gesä't und hofft
Zu Gott, daß es gedeihen wird
Im künft'gen Lenz. — Ein liebes Weib empfängt
Ihn vor der Thür und trocknet ihm den Schweiß

ab —

(— Wer trocknet mir das Blut ab? —)
Ein traulich Feu'r winkt ihm auf seinem Heerde
Und Kinder spielen um die Kniee ihm;
Ein süßer Schlummer, ungestört
Von Träumen, stärkt ihn für den künft'gen Tag,
Und Friedensengel schweben über seiner Wohnung!

— Ich seh' nicht ein, wie er vor mir
Dieß schöne Loos verdient; wär' er
Versucht wie ich, so wär' er auch wie ich
Gefallen —
Fort! reißet seine Hütte
Ihm nieder und zerstampfet seine Fluren!
(mehrere Soldaten ab.)

Gothland.

— Ihr göttlichen Gewalten, gebt mir, wenn
Ihr seyd, ein langes Leben auf der Erde;
Es ist so wenig — ein unseeliges
Bewußtseyn seiner Nichtigkeit,
Ein Kriechen auf dem Schlamme, eine Kette
Von Qualen — und dennoch ist's
Mein Alles! — Gönnt es mir!
Ich hab' ja keine Ewigkeit, kein Glück
Und keine Hoffnung mehr, — peinigt mich,
aber
Laßt mir das einz'ge, was mir blieb, laßt mir
Das arme, nackte Leben! laßt es mir!

Vierter Akt.

Erste Scene.

(Die Gränzen von Norwegen. Lager der schwedisch-finnischen Armee.)

(Gothlands Zelt. — Nacht. Auf einem Tische brennende Wachskerzen. Gothland, halbgerüstet, liegt schlafend auf einem Ruhebett. Erik steht bei ihm Wache.)

Arboga (tritt ein:)

Was macht der König?

Erik.

Schwer scheint er zu träumen.

Arboga.

So weck' ihn auf.

Erik.

Wer weiß, ob er
Nicht lieber angstvoll träumt, als angstvoll wacht.

Gothland.

Mohr! Mohr!

Berdoa (tritt ein:)

Da ich vor'm Zelt vorbeigeh', hör'
Ich rufen; wer begehrt mich?

Erik.

Niemand;
Der König sprach im Traum.

Berdoa.

Der König?

(Gothland erblickend:)

Ha, seht,
Seht, wie der goldgekrönte Wurm sich windet!
Jetzt käu't er nach der Art der Europäer Nachts
Das wieder, was er Tags gethan!
Er kann kein Bruderfleisch verdauen!

Gothland.

Laß, laß mich! Todter, laß mich!

Arboga (zu Berdoa:)

Fort; er
Erwacht.

(Berdoa geht ab.)

Gothland (vom Lager aufspringend:)

Gottlob, es war ein Traum! Wie feige,
Wie feige die Gespenster sind!
Sie überfallen nur den Schlafenden!
Laßt sie ankommen, wenn ich wach bin!

(zu Arboga:)

Habt
Ihr je geträumt?

Arboga.

Ich träume nie.

Gothland.

Du träumst nie?
So hör' denn, wie du glücklich bist! —
Ich lag,
So träumte mir, auf einem Lavafelde, —
Aus schwarzen Wolken regnete es Nattern,
Und Friedrich, der Erschlag'ne, stieg empor.
Mit seinen Ferſen stand er auf der Erde,
Mit seiner Scheitel stieß er an den Mond;
An seinen blut'gen Haaren klebten Sterne,
Wie Fisch' in ihren Netzen;
Aus seinem Hals' hing statt
Der Zunge, eine Brillenschlange,
Sein Aug' war stier und grünlich,
Und weißer Leichenduft umhüllte ihn.
So kam er auf mich zu, beinah
Den wandernden Gebirgen Islands ähnlich,
Und fodente sein Blut mir ab;
Ich wehrte mich mit weggewandten Augen —
Er warf mich nieder, und als ich

Die Augen wieder zu ihm kehrte, — da
Umklammerte mit hunderttausend Füßen
Mich eine zorn'ge, ungeheure Spinne,
Sog wie 'ner Fliege mir die Brust aus — und
Ihr Antlitz war das Antlitz meines Bruders!

(Trompeten.)

— Was gibt es da?

Arboga.

Die letzten Regimenter
Von eurem sieggekrönten Heere zieh'n
In's Lager.

Gothland.

Ja, — ich siegte! — Siegen — Morden —
— Was unterscheidet denn den Helden von dem Mörder?

Arboga.

Die Anzahl der Erschlagenen.
Wer Wen'ge todtschlägt, ist ein Mörder,
Wer Viele todtschlägt, ist ein Held.

Gothland.

Nu,
Das tröstet mich; ich werde wohl ein Held seyn.
— Ich bin sehr müde; ich will wieder schlafen;
Fürst! wacht in meiner Näh'!

(er legt sich auf das Ruhebett, steht aber bald wieder auf:)

— Ich kann nicht ſchlafen! —
Weh, Weh,
Wie eine Feuerglocke heult mein Herz
Und läutet Sturm mit Donnerſchlägen,
Und über meinem Kopf
Wirft meine Stirne Blaſen auf,
Wie kochend Waſſer über'm Feuer! —
— Fürſt! glaubt ihr an Unſterblichkeit?

Arboga.

Um ſo etwas bekümm're ich mich nicht.

Gothland (aus voller Seele;)

O du Beneidenswürdiger!

(Pauſe; dann winkt er, ihn allein zu laſſen; Arboga und Erik entfernen ſich.)

Gothland (allein:)

— Bisweilen
Erſcheinen ſeel'ge Silberblicke in
Der Nacht des Lebens, — da zerſchmilzt
Die eiſerne ungläub'ge Bruſt,
Und eine Götterdämmerung ſteigt in
Ihr auf: — der Erde Nebel,
Die düſtren Graungeſtalten ſchwinden,
Und von dem jungen Morgenlicht beſchienen,
Eröffnet eine weite Ausſicht
Ihre goldnen Fernen, — aus

Dem Meere taucht die ew'ge Liebe, — am
Tiefblauen Himmel leuchtet Gottes Glorie, —
Die Gräber öffnen sich, wie Knospen in
Dem Mai, verjüngt entschweben ihnen die
Gestorbenen, vergessen ist der Schmerz,
Das ganze Weltall strahlt von seeliger
Verklärung! —
Was red' ich da? Nicht für mich
Sind diese Wonnen, wenn sie sind,
Und gibt es ein Elysium, so gibt's
Auch eine Hölle!

(zur Zeltthür hinaus:)

Ruft den Neger her!

(Pause; dann kommt Berdoa.)

Berdoa.

Ihr ließt mich rufen.

Gothland.

Neger,
Es geht auf Erden eine alte Sage
Von Mund zu Mund, von Land zu Land; woher
Sie kommt, weiß Keiner, aber Jeder glaubt sie,
Und sie scheint ewig, wie ihr Inhalt —
Sie redet von Unsterblichkeit — Was ist
Unsterblichkeit?

Berdoa.

Ein Wort.

Gothland.

Woher
Die Uebereinstimmung der Völker
In ihrem Glauben an ein ew'ges Leben,
Woher der Glaube dran in unſ'rer Bruſt?

Berdoa.

Der Menſch glaubt, was er hofft, glaubt, was er fürchtet!

Gothland.

Wahr, Neger, wahr! Du ſprichſt, wie ich's von dir
Erwartete; daß' du es läugnen würdeſt,
Wußt' ich; das war es auch, weswegen ich
Grad' dich, und keinen Andren rufen ließ!

Berdoa.

Der Menſch verdient ja kaum dieß Erdenleben,
Und für ein ewiges ſollt' er gemacht ſeyn?
Sein Daſeyn nicht einmal kann er beweiſen,
Und ſeine Ewigkeit wär' außer Zweifel?

Gothland.

Vortrefflich! Neger, Freund! ſprich weiter!

Berdoa (beiſeit:)

Wart' nur!

(laut:)

Bloß
Um unſrer ungeheuren Eitelkeit
Zu ſchmeicheln und die Furcht vor der
Vernichtung unſres Daſeyns zu beſänft'gen,
Erfanden wir uns die Unſterblichkeit, —
Ein Einfaltspinſel, der ſie glauben kann!

Gothland.

Ein Einfaltspinſel, der ſie glauben kann!

Arboga (kommt.)

Herr, eben bringt Usbek fünftauſend
Gefang'ne ein.

Gothland.

Willkommen ſind ſie mir,
Wenn ſie zu meinen Fahnen treten wollen.

Arboga.

Sie weigern ſich; was machen wir mit ihnen?

Gothland (zu Berdoa:)

Ein ew'ges Leben gibt es nicht?

Berdoa.

Nein.

Gothland (zu Arboga:)

Es
Iſt keine Unſterblichkeit — So

Laßt die Gefang'nen niederhau'n!

(Arboga geht ab.)

Verdoa.

Hihihi!

Und wenn nun dennoch —

Gothland.

„Dennoch? dennoch?"

Zweizüngler, was bedeutet das?

Verdoa.

— und wenn

Die Ewigkeit nun dennoch wäre!

Gothland (entsetzt:)

Schrecklich!

Arboga (tritt ein:)

Die Kriegsgefangenen sind todt.

(er geht ab.)

Verdoa.

Sie sind

Schon todt! Weh, König, Wehe! wenn's

Nun 'ne Vergeltung geben sollte!

Ich zittere für euch, wenn ich dran denke!

Gothland (zu Verdoa, indem er zugleich sich selbst beruhigt:)

Es gibt nur eine einzige Vergeltung,

Und die bestehet in der gänzlichen

Vernichtung unſres Daſeyns, welche man
Den Tod nennt; — dem Unglücklichen nimmt er
Die Qual, dem Glücklichen die Freude,
Und überflüſſig macht er die
Vergeltung über'n Sternen,
Von welcher du zu träumen ſcheinſt;

Berdoa.

Faſt glaub'
Ich's auch!

Gothland.

Siehſt du! — — Die Memmen mögen
Sich fürchten vor der Ewigkeit, —
Wir wiſſen beſſer, was daran iſt;
Die Seele ſchläft, — was ſchläft, kann ſterben, — ſie
Wird krank (ſehr krank!) — was krank wird, das vergeht auch!

Berdoa.

Wie aber, König, kommt's, daß noch
Kein Einziger (ihr werdet einſtens an
Euch ſelbſt erfahren, daß ich Wahrheit ſpreche)
Wie kommt's, daß noch kein Einziger
Geſtorben iſt, der nicht in ſeiner letzten Stunde

Die Nähe einer andern Welt geahnet, und
Vor ihr gezittert hätte?

Gothland.

Mohr, du redeſt ganz
Einfältig! Ein geſunder Mann, der noch
Seine fünf Sinne hat, legt kein Gewicht
Auf das, was Sterbende, die auf
Dem Todesbett ſich winden und die Kiſſen zupfen,
In ihrer Angſt und Geiſtesſchwäche faſeln!

Berdoa.

Geſpenſter alſo gibt es nicht?

Gothland.

Geſpenſter!
Hahaha! Mohr, auslachen muß ich dich!
Geſpenſter! Wer glaubt Ammenmährchen, wer
Hat jemals einen Geiſt geſeh'n? Ein Kind
Weiß, daß es keine Geiſter gibt! Mohr, Mohr,
Wie abergläubiſch biſt du und wie dumm,
Wie äthiopiſch dumm! Geſpenſter!

Berdoa.

Ihr überzeugt mich; Geiſter und
Geſpenſter gibt es nicht; aber denkt euch, daß
Es hier nach Leichen röche, und daß plötzlich
Dort in der dunklen Ecke, wo
Das weiße Laken hängt, im Todtenhemd

Eu'r Bruder Friedrich stände, und
Euch ansäh' —

Gothland.

Hu!

Berdoa.

Was schreit ihr?

Gothland.

Sieh, er
Steht ja schon da! Mein Blut wird Eis! Er droht mir!
Er kommt! Verwesung ist sein Odem!
Er will mich tödten! — Fliehen wär' vergebens! —
Was fürcht' ich mich? Dreist ringe ich mit ihm —
Auch ich bin Geist!

Berdoa.

Ringt ihr mit 'nem Gespenste
Und nennt ihr euch 'nen Geist? Ei ei, ich meinte,
Es gäbe keine Geister!

Gothland (wieder zu sich selbst kommend:)

'S gibt auch keine!
Angst neckte meine Augen und ließ mich
So sinnlos schwatzen!

Berdoa.

Ihr seyd also auch
Aengstlich?

Gothland (ohne auf Verdoa gehört zu haben:)

Zerstreuung hab' ich nöthig — Oeffnet
Das Zelt!

(die Zeltwand des Hintergrundes fällt nieder und man erblickt eine Wintergegend, die zum Theil von dem schwedisch-finnischen Lager bedeckt ist, am äußersten Horizonte wird sie von den Schneegipfeln des Kiölgebirges begränzt; über ihr funkelt der sternenbesäete Nachthimmel.)

Gothland.

— — Eine sternhelle Luft!

Verdoa.

Ja, — weggezogen sind die Decken,
Und schwindelnd starr' ich in den Abgrund
Der Schöpfung; — wie ein Triumphator fährt
Die Nacht mit Millionen Sonnenrädern
Durch die Schwibbögen des Weltbau's; —
Milchstraßen drängen an Milchstraßen sich,
Sternbilder lodern bei Sternbildern!

Gothland.

Pah,
Auch diese Sternenherrlichkeit erbleicht,
Und schnell und spurlos wie
Das flücht'ge Lächeln eines finsteren
Gesichts, vergehet dieser Glanz der Nacht!
— Es kommt die Zeit, wo sich die Todesengel

Mit schwarzen Sturmesfittigen erheben
Und auf den Aetherhöh'n die Sonnen
Losreißen, wie die Lämmergeier auf
Den Alpenspitzen die Lauwinen
Loskratzen!
Dann rollen jene feur'gen Welten
Mit ihren Erden und
Mit ihren Monden, andre Welten mit
Sich niederreißend, in die Schlünde der
Vernichtung, und die Himmelswölb'
Fällt ihnen nach, wie'n müdes Augenlied! —
Ewig ist nur der Staub. —
Weltkörper gehen unter und der Mensch
Wär' unvergänglich? O des Wahnwitzes!

Berdoa.

Ich zweifle sehr.

Gothland.

Woran?

Berdoa.

Daß die Weltkörper
So gänzlich untergehen. Ist es nicht
Wahrscheinlicher, daß diese mächt'gen Globen
Zu einem höh'ren Zweck bestimmt sind? Sollten
Sie nicht so gut 'ne Seele haben, als
Wie wir? Die Läuse, die

Auf einem Menschenkopfe sitzen, meinen
Gewiß, daß dieser bloß erschaffen sey,
Um sie zu nähren, — und was auf
Dem Menschenkopf die Läuse sind, das sind
Die Menschen auf der Erde.

Gothland.

Ja, wir
Sind Läuse!

Berboa.

Und die Welten?

Gothland.

Sind
Vielleicht nur größre Läuse als wie wir.

Berboa.

Die Dioskuren auch?

Gothland (bewegt:)

Die Dioskuren! —
Wie kommst du auf die Dioskuren?

Berboa.

Ich seh' sie eben in dem Osten aufgehn.

Gothland.

Ha! — schöne Sterne! Brüdersterne! seh' ich
Euch wieder? Seel'ge, seel'ge Nächte, wo ihr mir
Noch strahltet als das Sinnbild meines Lebens!
Als ich das Letztemal euch sah,

Da hatte ich noch Brüder, — jetzt — o jetzt! — —
— Mohr, glaubst du einen Gott?

Berdoa (beiseit:)

Er fragt mich, weil
Er meint, daß ich Nein sagen würde!

(laut:)

Ja,
Ich glaube einen allgewalt'gen Gott,
Der in die Nächte schaut und in die Herzen
Und furchtbar richtet über das
Verborg'ne und das Offenbare!

Gothland.

Ich aber glaube, Mohr! daß du
Ein ungeheurer Narr bist, ein
Weit-größerer als ich gedacht, und daß
Dein Glaube an den allgewalt'gen Gott
So närrisch ist wie dein Gehirn!

Berdoa.

Recht so!
Gott ist nicht, aber du, du bist!

Gothland.

Ich glaube
Die Allmacht und Allgegenwart der Zeit!
Die Zeit erschafft, vollendet und zerstört
Die Welt und Alles, was darin ist;

Doch einen Gott, der höher als die Zeit
Steht, glaub' ich nicht; ein solcher kann nicht, darf
Nicht, soll nicht seyn und ist nicht!

Berdoa.

Mit winzigem Gekreisch
Vermeinst du den zu läugnen, den
Des Donners Heroldsruf verkündet?
Die Morgensonne zündet
Ihm auf der Berge Hochaltären
Die Opferflamme an;
Das ganze sternbedeckte Firmament
Ist nur ein Sonnenstäubchen, das im Strahle
Seiner Größe brennt;
Die Geister schweben
Erstaunend auf den Stufen,
Die von dem Wurm, der in dem Thale
Der Erde lebt, bis zu den Sonnensphären
Sich erheben,
Und rufen
Seinen ew'gen Namen!

Gothland.

Brav Mohr! man merkt's, daß du
Der Finnen Oberprieſter war'st!
Du predigst allerliebst! Du sollst
Dorfpastor werden! einen schwarzen Rock

Hast du ja von Natur schon an!
Wenn du die Kinder unterrichtest, und
Die Bauern über Mißwachs tröstest,
Da mußt du dich so recht in deinem
Wirkungskreise fühlen!

Berdoa (tückisch lächelnd:)

Nu,
Kinderunterricht ertheilt' ich gestern Nacht!

Gothland (nach einer Pause:)

— Hast du auf deinen Reisen Renegaten,
Die Christi Religion verlassen und
Den Islam angenommen hatten, kennen
Gelernt?

Berdoa (beiseit:)

Ha, sucht er da 'ne Zuflucht?

Gothland.

Was denkt man über sie?

Berdoa.

Der Christ verfolgt,
Und der Bekenner Mohammeds
Verachtet sie.

Gothland.

Und was meinst du dazu?

Berdoa.

Die Religion, mein' ich, kann man vertauschen,

Doch das Gewiſſen nicht. Auch ſind
Im Grunde alle Religionen eins,
In Nebenſachen nur ſind ſie verſchieden;
So kenne ich zum Beiſpiel keine einz'ge,
Worin der Mord nicht ſchwer verboten wäre;
Ich ſelber mußt' aus meinem Vaterlande,
Vom Strand des Nigers fliehen, weil
Ich meinen Freund erſchlagen hatte!

Gothland.

Jetzt halt!
Du biſt der größte Böſewicht auf Erden
Und ſprichſt doch heute, als
Wenn du die Tugend ſelber wär'ſt!
Denk'ſt du, ich wüßte nicht, warum? Um mich
Zu quälen, biſt du fromm! Doch das
Soll dir mißlingen; dir
Zum Trotze lache ich und bleibe ruhig —
Hoho! bin ich nicht ruhig?

Berdoa.

Ruhig? Ja,
Sehr ruhig;
Nur flechtet ihr die Zähne gräßlich durch
Einander,
Auch ballt ſich eure Stirne ſo gewaltig,
Daß ſie den feſteſten der Steine,

Den Diamant zerquetschen kann
In ihren Falten, und
Wie rothe Sonnen, die von Höllengluth
Geschwängert sind, glüh'n eure Augen!

Gothland.

Ja ja, geballt hab' ich die Fäuste, um
Die Runzeln meiner Stirn mit ihnen platt
Zu schlagen; ein Pallast der Stürme ist
Mein Haupt; wie'n tollgewordner Hund
Schlägt mein Gewissen seine Zähne in
Die Tiefen meiner Seele; meine
Gedanken würgen, meine Glieder
Bekriegen sich —

(mit dem höchsten Schmerzgefühl:)

— Ich bin ein Haufe von zusammen-
Gesperrten Tigern, die einander
Auffressen! — —

— O, wie glücklich ist ein Vieh!
Es weint nicht, es bereuet nicht, und ist
Es einmal todt, so lebt es auch nicht mehr!
O wäre ich ein Vieh!

(geht ab.)

Berdoa (nachdem er ihm nachgesehen:)

Der gute Gothland!

(er geht ab.)

(Arboga und Erik treten ein.)

Erik.

Ihr seyd des Königs treuster Freund;
Ihr wißt, wie wenig er sich glücklich fühlt.
Ich kenne nur Ein Mittel,
Wodurch sein trüber Geist genesen kann:
Er muß sich mit der Edelsten der Frauen,
Mit seinem holden Weibe, welches er
So ungerecht verstoßen, wieder
Vereinen. Sie, die ihn so hoch beglückte
In seiner schöneren, vergangnen Zeit,
Ist ganz erschaffen, daß sie der
Schutzengel seines Lebens werde.
O, hätte sie mir nicht geboten,
Mit Rath und That in seiner Näh' zu bleiben,
Längst wär' auch ich davon geflohen. — Eben
Ist sie mit ihrem Vater,
Dem alten Grafen von Skiold,
Hier in dem Lager angekommen.
Sie will als eine fremde Säng'rinn vor
Dem Könige erscheinen, bis daß er
An ihres Liedes Klagetönen
Sein Weib erkennt und beide sich versöhnen! —
— Nun bitt' ich euch, hierin die Fürstin nicht
Zu stören, und ihr freien Durchgang durch

Die Leibwacht und den Eintritt zu
Dem Kön'ge zu geſtatten.

Arboga.

Zwar ſollt' ich ſie verhaften laſſen —
Doch, ſie iſt nur ein Weib, kann alſo nicht
Viel ſchaden, — höchſtens kratzen; —
— Sie mag ihr Glück verſuchen!

(Erik geht ab.)

(Gothland tritt wieder auf.)

Gothland (zu Arboga:)

Fürſt,
Warum ſollt' ich betrübt ſeyn? bin ich nicht
Ein König? — —
Aber gräßlich ſtill und einſam,
Entſetzlich dunkel, furchtbar dunkel iſt
Es hier! Licht, Lärm, Geſellſchaft muß ich haben!

Arboga.

Soll ich das Lager aus dem Schlaf aufrufen?

Gothland.

Dein Rath iſt gut; ich ſelbſt will ihn erfüllen!

(in das Lager rufend.)

Auf auf, Soldaten! jubelt, raſet, ſchlagt
Die Waffen aneinander! kränzt
Des Himmels Scheitel mit Raketen!

Macht euren König fröhlich! — Sä't
Trompetenklänge in die Lüfte,
Laßt wiederhallen alle Klüfte,
Bis daß der Himmel auseinander springt
Und bis das Nichts
Herein durch seine off'nen Fugen dringt!

(Geschrei und wilder Lärm hinter der Scene.)

Gothland (zu Arboga:)

Horch, Hunderttausend wachen auf
Und leisten mir Gesellschaft,
Und dennoch bleib' ich einsam und allein; —
O jeder Sterbliche, und säß' er auf
Dem volkumdrängtesten von allen Thronen,
Er wandelt einsam unter Millionen;
Kein Anderer
Kann seine Freude, seinen Schmerz verstehen
Und einsam muß er untergehen!

(er versinkt in sich selbst; Arboga entfernt sich; Lärm und Geschrei verstummen;

Erik (tritt auf und deutet auf Gothland:)

Jetzt muß Musik ihn vorbereiten!

(er geht ab; gleich darauf beginnt eine hinreißende, gefühlvolle Symphonie.)

Gothland.

Horch,

O horch! — Wer thut mir das? — O meine Bruſt!
Sie muß vergehen unter dieſen Klängen
Vor Schmerz und Luſt!
Wie bei des Frühlingswindes warmem Weh'n,
Die Blumen an das Sonnenlicht ſich drängen,
So erſchließen
In mir ſich die Erinn'rungen verſchwund'ner Tage!
Hold und ſchön
Wie dieſe ſeelenvollen Melodien
Tönt auch die frohe Sage
Von meiner Kindheit Roſenzeit!
O laßt mich aus der düſtren Gegenwart entfliehen,
Und nur noch einmal laßt mich ſie begrüßen,
Die ſeelige Vergangenheit! —
Dort taucht, umkränzt mit Regenbogen,
Der Kindheit Inſel aus den blauen Wogen! —
Wie's ſich in mir hinüber ſehnt!
Ich ſeh' die Flur, wo ich als Knabe ſpielte,
Wo ich mich kindlich glücklich fühlte,
Ich ſeh' das väterliche Haus!
Allein vergebens
Streck' ich die Arme zu dir aus,
Du Tempe meines Lebens!

So steht der Wandrer an dem Felsgestade,
An dem er Schiffbruch litt — blickt voll Verlangen
Zum fernen Eilande, wo gold'ne Gärten prangen!
Er blickt und blickt — die Pfade
Sind verschlossen,
Ein Meer ist zwischen ihm und Jenseits ausgegossen!

(die Musik geht in eine sanfte und rührende Melodie über.)

Wohlbekannte Worte hör' ich klingen,
Die, gleich verwehten Abendglockentönen,
Aus weiter Fern' herüber schwimmen!
Gott! es sind der Mutter heil'ge Warnungsstimmen!
Mutter! Mutter!
Lebtest du, wie würdest du die Hände ringen
Ueber mich,
Den Unglückseeligsten von allen Söhnen!
Als ich noch an Deiner Seite
Wallte durch des Lebens Weite,
Fiel ich nicht, und brach der Sturm auch los —
Ich flüchtete zum Mutterschooß!
— Nimmer, Mutter! sehe ich dich wieder!
Droben schwebst du in den Sternenregionen,
Wo die verklärten Geister wohnen,

Und strahlest in dem Kreis der Frommen;
Vergebens blickst du aus nach ihm, den du geboren;
Nimmer, nimmer wird er kommen,
Denn zur Hölle fährt er nieder
Und ewig ist er dir verloren! —
Hinweg, vorüber, zieh' vorüber
Du Kindheitsland! mein Aug' wird trüb und trüber!
Vorbei ist ja vorbei!
Kindheit und Lieb' zu ihr ist Kinderei!
Wer schneidet wohl mehr Fratzen,
Wen seh' ich mehr einander beißen und zerkratzen,
Zanken und greinen,
Als diese Kinder, die uns seelig scheinen!
Die frechste Lügnerin
Ist die Erinnerung! Kindheit, fahr' hin!
— — — — — —
(Pause. — Die Musik nimmt einen neuen Schwung.)
— Bin ich denn nie beglückt gewesen?
O einmal, einmal war ich es!
— — Drei Brüder sah' ich durch die Fluren wallen,
Manfred und Friederich und — Theodor!
Arm in Arm,

Der schönste Kranz von allen,
Die je der Frühling flocht; das Herz wird warm
Am Herzen, von einander nie geschieden,
Herrscht unter ihnen steter Frieden!
— Wer hat dieß Friedensglück gestört?
Ich! Friedrich fiel durch dieses Schwert! — —
Was fällt mir ein? Bin ich denn toll?
Manfred gehörte zu den schwärmerischen Thoren!
Sein Herz war voll,
Im Kopfe hatt' er Grütze;
Und an dem Kanzler war noch weniger verloren,
Denn der war nichts
Als eine menschenähnliche Schlafmütze!

(Pause. Die Musik schweigt.)

Erik (tritt auf:)

Herr, eine fremde Sängerinn
Ist in dem Lager angekommen,
Und wünscht mit ihrer Stimm' euch zu vergnügen.

Gothland.

Vergnügen? So laß sie herein! Ruf' auch die Feldherr'n!
Doch erst gib mir den Königsmantel,
Denn fortan zeige ich mich nur als König.

(Erik legt ihm den Mantel um und geht dann ab.)

Gothland (tritt an die Zeltthür:)

Wie kalt der Nachtwind weht!

(Arboga, Rossan, Usbek, Irnak, Berdoa und Andere treten ein. Gleich darauf kommt Erik mit der Cäcilia und dem Grafen Skiold.)

Cäcilia.

Dort steht er — — mitten unter den Verworfnen!
O, der Beweinenswerthe!

Erik.

Redet ihn an.

Cäcilia.

Ich kann es nicht; mein Busen ist beklommen!
Das Wort erstirbt mir auf der Zunge!

Gothland.

Ein schönes Weib! nur düster, wie es scheint!

(zu ihr tretend:)

Ein schwarzes Band schlingt sich
Durch deine Locken, Sängerinn; — du trauerst?

Cäcilia.

Das Band soll Zeichen seyn, daß ich
Mein Lebensglück verlor.

Gothland.

So weine;
Doch weine nicht, daß du dein Lebensglück
Verlorest, wein', daß du es nie besaßest!

Cäcilia (zu Skiold:)

O Vater! hörst du es? — wie unglücklich muß
Er seyn!

Gothland.

Was meinst du?

Cäcilia.

Ich sprach nichts.

Gothland.

Dir bebt die Stimme; fürcht' dich nicht.

Cäcilia.

Wenn du
Das sagst, so will ich auch nicht fürchten!

Gothland.

So laß uns denn dein Lied vernehmen!

(er setzt sich. — Erik bringt der Cäcilia eine Harfe.)

Cäcilia (sehr bewegt, beginnt erst nach einigem Zögern zu singen:)

„Einsam wandert und vertrieben,
Ein banges Weib durch's Herbstgefild;
Fern irrt sie von ihren Lieben,
Der Nachtwind sauset kalt und wild."

„Es rauscht der Wald, es strömt der Regen,
Sie zittert wie ein welkes Blatt,

Kann ihr Haupt nicht niederlegen,
Und ach! es iſt ſo müd', ſo matt."

„Ihr Gemahl — "

(Gothland ſteht auf.)

„Ihr Gemahl,
Den ſie mehr liebte als das Leben,
Für den ſie Eltern und die Heimath ließ,
Dem ſie ihr Alles hingegeben —
Er war es, der ſie in die Wüſte ſtieß."

(Gothland wird immer unruhiger.)

„— Gras wird bald ihr Grab umzittern,
Vom Abendhauche leiſ' bewegt;
Dann vielleicht wird's ihn erſchüttern,
Daß nun der Buſen nicht mehr ſchlägt,
Der ihn ſo ſehr geliebt!"

Gothland.

Der ihn ſo ſehr geliebt! Auch ich, auch ich
Kannt' Eine Seele, die mich liebte,
Doch dieſe Eine wird nun todt ſeyn,
Nun liebt mich Niemand mehr!

(zu Cäcilia:)

Weib, Weib,
Was blickſt du mich ſo traurig lächelnd an?
Was weinſt du? was bewegt dich? Komm!
In meine Arme, ſchönes Weſen!

Daß sie erfreue, ist die Schönheit da,
Und daß es liebe, schlägt der Frauen Herz!
Der Himmel hat dich mir gesendet, du
Sollst die gestorb'ne Gattin mir ersetzen!

(er umarmt sie.)

Skiold und Erik.

Sie hat gesiegt!

Cäcilia.

O Theodor! mein Theodor!

Gothland.

Was soll der Jubel jener beiden Alten?
Wie wohlbekannt ertönt mir diese Stimme?

Cäcilia.

Die Todte, welche du betrauerst, lebt für dich!
Kennst du dein treues Weib nicht mehr?

Gothland.

Mein Weib! So laß mich los!

(zurücktretend:)

Feldherrn, umgebt mich!

Cäcilia.

Nein, auseinander weicht vor mir!
Ist Gothland euer König, so bin ich,
Seine Gemahlinn, eure Königinn!

(die Feldherrn weichen auseinander; sie geht mitten durch sie hin und ergreift Gothland bei der Hand:)

Gib mir die Hand,
Verlaß des Abgrunds schauervollen Rand,
Laß diese Larven, welche dich umgeben
Und folge mir zu einem neuen Leben!
Komm! auf den Pfad der Tugend,
Den du so herrlich gingst in deiner Jugend,
Zu deinem vorigen, verlor'nen Glück
Führt deine Gattin dich zurück!
Der Reue Thräne ist noch nie umsonst geflossen,
Des Heilands Blut ist auch für dich vergossen,
Die düstere Vergangenheit wird schwinden,
Den Frieden sollst du wiederfinden,
Und auch zu deinen Sternenhöhen,
Zu deinen Dioskuren, sollst du wiedersehen!
Gib mir die Hand!
Als Abgeordnete von höhern Mächten,
Vom Edlen, Guten und dem Rechten,
Steh' ich zum letztenmal vor dir
Und rufe, flehe: folge mir!
O Gothland, theurer Gothland, kehre!
Dich ruft die Tugend, ruft die Ehre,
Dich rufen deine Freunde, deine Ahnen,
Vom Himmel rufen deine Brüder:
O Gothland, Gothland kehre wieder!

— Ha, er iſt mein! in ſeinem Aug' glänzt eine Thräne!

(ſie reißt ihn mit ſich fort;)

Gothland (folgt ihr einige Schritte, doch dann ermannt er ſich und tritt wieder zurück:)

Vergebens lockſt du mich, Sirene!
Nicht mehr
Den Jüngling, der an deinem Buſen weinend lag
Und Küſſe haſchte, ſiehſt du hier;
Jetzt ſcheint mir jede Thräne Schmach,
Ein Thränenloſer ſteht vor dir!
Ja, Wehe ihr, die ihres Glückes Blume
Auf mich gepflanzt im kindlichen Vertrauen,
Daß ſie die Blüthe würde ſchauen;
Die Blume ſteht in einem Land voll Grauſen,
Wo ew'ge Stürme und Erdbeben hauſen!
Mein Weib kannſt du nicht bleiben; es iſt klar;
Ich wandre eine andre Bahn, als du
Betreten kannſt —
Du liebteſt mich, als ich noch ſchuldlos war,
Jetzt aber bin ich — — Doch genug! —
Gib dich darein; das kann der Menſch; und geh' zur Ruh'!
Beklag' mich nicht; nicht groß
Iſt dein Verluſt; ſehn' dich

Nach deinem Sohne nicht; ihm ward ein andres Loos;
Er iſt für mich!

Cäcilia.

O Guſtav, Guſtav! armes, armes Kind!

Gothland.

Und nun Ade!

Cäcilia.

Nein, knieend ſink' ich vor dir nieder! —
O Gothland, Gothland kehre wieder!

Gothland (zu einem Soldaten:)

Unteroffizier! nimm zwölf Mann
Und transportir' dieß Weib
Sammt ihrem Vater aus dem Lager!

Cäcilia.

Ich bin bereit zu wandern, aber
Verſchone meinen Vater, ehre ſein
Gebleichtes Haar!

Gothland.

Das weiße Haar beneid' Ich ihm; es zeigt ein hohes Alter an. — —

Cäcilia.

O Gott! zerriſſen iſt mein Herz!

Gothland.

Für das

Zerreissen ist das Menschenherz gemacht!

Skiold.

Barbar! in dieser kalten Winternacht
Willst du mein unglückseel'ges Kind
In die beschneite Wüste stoßen? Sie
Hat nicht geschlafen in drei Tagen, weil
Sie um dich weinte!

Cäcilia.

Vater, Vater, schweig! Sag'
Ihm nicht, was ich um ihn gelitten!
Er lohnt es mir doch nur mit Hohn und Spott!

Skiold (zu Gothland:)

Sieh, wie sie zittert!
Ein heißes Fieber brennt auf ihren Wangen —
Der schwächste Luftzug wird sie tödten!
Ha, welche Heldenthat, ein krankes Weib
Zu morden!

Gothland.

Alter, reitze mich nicht!

Cäcilia.

Nur eine Bitte noch: laß mich von Gustav,
Von meinem Sohne Abschied nehmen.

Gothland.

Nein, nein! das geht nicht an!

Cäcilia.

Ich will ihn seh'n! Wer hält die Löwinn ab,
Wenn sie zu ihren Jungen stürmt?

Gothland (sie aufhaltend:)

Ich!

Berdya.

Schwächlich Europäerpüppchen!
Vergleich' dich nicht mit Löwinnen!

Cäcilia.

Auch meines Sohnes Anblick raubt man mir!
— So sag' mir wenigstens, wie geht es ihm?
Hängt noch sein Herz an mir? Schmückt noch
Gesundheit seine jugendlichen Wangen?
Ist er noch heiter, wie er einst es war?

Gothland.

Es geht ihm wohl.

Cäcilia.

Dank, Dank dir güt'ge Gottheit! —
Sag' ihm, (ich bitte dich) die Mutter hätte
Nach ihm gefragt mit Thränen — sage ihm,
Er möchte seiner Kindheit nicht vergessen, —
Wer seiner Kindheit denket, sündigt nicht, —
Sage ihm — — O, mein Sohn! mein Sohn!
O dürft' ich ihn nur einmal noch,
Zum letztenmale ihn noch sprechen,

Zum letztenmale ihn an meinen Busen drücken!
Gewiß, er freute sich! Erbarmen!
Erlaub' es mir! Zu ihrem Kinde laß
Die Mutter!

Gothland.

Nein, nein, nein!

Cäcilia.

Erbarmen!

Gothland.

Laß
Mich los!

Cäcilia.

Erbarmen!

Gothland.

Willst du denn nicht hören, so —

(er zuckt einen Dolch.)

Cäcilia (bemerkt es:)

Ich will! ich will! Erspar' du dir den Mord!
Leb' wohl! — — O Theodor, wer hätte das
Gedacht vor sechzehn Jahren,
Als du erröthend vor mir lagst und der
Geliebten ew'ge Liebe stammeltest! —

(sie geht.)

Gothland.

Starrsinnig Weib! nimm deinen Vater mit!

Bei meiner Königskron', ich lasse ihn
Enthaupten, wenn er bleibt!

Cäcilia (umkehrend:)

Was hat
Der alte Mann dir denn gethan?

Skiold (zu Gothland:)

Erbarm'
Dich unserer!

Gothland.

Jetzt hab' ich's übersatt!
Soldaten!

Cäcilia.

Rufe die Soldaten nicht!
Wir fliehen schon!

(zu Skiold:)

Komm, theurer Greis;
Stütz' dich auf deine Tochter!

(zu Gothland:)

Leb' wohl! leb' ewig wohl, Unglücklicher!
Sag' meinem Sohn mein letztes Lebewohl! —
— Ich gehe fort,
Doch blutend reißt mein Herz sich los
Und bleibt bei dir zurück!

(sie geht mit ihrem Vater ab.)

Gothland.

Endlich hat das Geschrei ein Ende!
Was thut's denn auch, ob so ein Weib verdirbt?
Es gibt ja ohnehin der Weiber viel
Zu viel! selbst mancher Mann ist eins!

(er geht; Alle folgen ihm, bis auf Berdoa, der mit Irnak zurückbleibt.)

Berdoa.

Sahst du den jungen Gothland?

Irnak.

— — —

— — —

Berdoa.

— — —

Irnak.

Ja, gewaltig hat er sich
Verändert!

Berdoa (mit Hohngelächter:)

Ja, er hat sich sehr verändert!

Irnak.

Kaum
Begreif' ich's; erst war er so blöd',
Doch jetzt ist er fast unverschämt; ihr
Müßt' ihn verzaubert haben!

Verboa.

Narr!

Ich schmeichelt' ihm so lange und so grob,
Bis daß er mich hochachtete. Er war
Noch unschuldig, also sehr leicht verführbar;
Er war verliebt, — ich macht' ihn wollüstig;
Wer liebt, ist eitel, weil er der
Erkohrenen doch gern gefallen will —
Leicht machte ich den Eiteln eitler;
Der Eitle putzt sich gern — ich leih' im Geld
Dazu; — der Junge hat 'ne heiße Phantasie —
Mit g'ringer Müh' ist sie entzündet;
Er ist nicht dumm und auch nicht klug — nichts leichter,
Als sein Gehirnchen mit Gedanken zu
Zersprengen, welche es nicht fassen kann!
— So habe ich auf tausend Weisen ihn ergriffen;
Vermagst du es, so steh' mir darin bei!

(Gustav tritt auf.)

Irnak.

Still!
Da kommt der Prinz! — Schaut ihr's, wie blaß
Er sieht?

Berdoa.

Laß mich mit ihm
Allein.

Irnak.

Ich gehe. — Guten Abend, Prinz.

Gustav.

Steht dort
Berdoa?

Irnak.

Ja.

(entfernt sich; Gustav geht zu Berdoa.)

Berdoa.

Ei ei, sieh da,
Mein schöner Prinz!

Gustav.

Wie sitzt
Mir dieser Rock!

Berdoa.

Ganz himmlisch, himmlisch!
Ihr werdet alle Herzen d'rin erobern!

Gustav.

Meinst du? Ich fürchtete, er wär' etwas
Zu lang!

Berdoa.

Ihr fürchtet? Ein Kronprinz fürchtet?

Nehmt euch in Acht! die Weiber sind sehr sonderbar!

— — — — — —
— — — — — — —
— — —

Gustav.

Was machen wir Heut' Nacht?

Berdoa.

In meinem Zelt ist großer Schmaus;
Ich lade euch dazu; an Mädchen und an Wein
Soll es nicht fehlen.

Gustav.

Milchen ist doch auch Dabei?

Berdoa.

Gewiß. — Seit Milchen hast du wohl
Die schöne Selma ganz und gar vergessen?

Gustav.

Du bist ein dummer Kerl! Wie kannst du nur
So sinnlos schwatzen? Selma, dich vergeßen!
Bloß weil ich Selma liebe, bloß
Daß meine Qual um sie in etwas doch
Sich lindre, gehe ich zu deinem Milchen;

O seelig, überseelig wär' ich, hörte ich
Nur rauschen ihres Kleides Saum!

Berdoa.

— — — — — —
— — — — — — —

Gustav.

Ach, der Wonne!

— — — — — — —
— — — — — — —

Berdoa.

Eu'r Vater will für euch um die
Norwegische Prinzessinn werben, und
Der Selma sollt ihr gänzlich euch entschlagen.

Gustav.

Ich werd' ihm nicht gehorchen!

Berdoa.

Panther und Hyänen!
Da habt ihr Recht! Ihr müßt ihm nicht gehorchen!
Seyd nur nicht blöde! Macht's mit ihm, wie er's
Mit seinem Vater macht! Denkt nur an das,
Was ich von ihm erzählte! Treibt er es
Zu weit, so laßt von seinem Brudermorde
Ein Wörtchen fallen, — da wird er schon
schweigen!

Gustav.

Ich weiß, was ich ihm bieten kann!

Berdoa.

Recht so,
Ich seh', du hast Courage und Verstand!

Gustav.

Aber, erlaubt die Tugend — ?

Berdoa.

Pah,
Sey doch nicht abergläubisch! Wer hat von
Der Tugend je etwas gespürt? Die Zeit
Ist aufgeklärt, sie glaubt an keine mehr.
Dummheit und Frömmigkeit sind synonym,
Nichts Sünd'ges gibt es und nichts Böses,
Was für den Einen bös ist, das ist für
Den Andren gut; der Mensch kann ohnehin
Das Gute nicht vertragen: säe Wohlthat auf
Ihn aus und Undank wird dir aufgeh'n;
Es gibt nichts Großes; achte Niemand; wer
Sich selber kennt, verachtet sich; das Glück
Benennt man Weisheit und Genie;
Die großen Männer waren große Narren;
Lob nicht den Edlen, lob den Zufall, der
Ihn edel machte; Sokrates
Und Nero sind von gleichem Werth: versetz'

Den Einen in des Andren Lage,
Und aus dem Nero wird ein Sokrates
Und aus dem Sokrates ein Nero;
Die Liebe ist versteckter Eigennutz,
Großmuth ist speculir'nde Heuchelei,
Mitleid ist schwächliche Empfindsamkeit,
Und wenn auch Jemand wirklich Gutes thut,
So thut er's, weil das Gute leichter als
Das Böse ist.

Gustav.

Mit Schaudern höre ich
Die Religion der Hölle!

Berdoa.

Ah, sie paßt
Für diese Erde! — Ja, als ich noch liebte,
Da dacht' ich ebenfalls ganz anders!

Gustav.

Wie?
Du hättest je geliebt?

Berdoa.

Hab' ich es nicht
Schon hundertmal gesagt?

(beiseit:)

Ein Narr, der's glaubt!

(laut:)

Nie Ella! werd' ich dich vergeſſen,
Du Holdeſte der Africanerinnen,
Wie edel war ihr Herz! wie wollig war
Ihr Haar! zwei Schuhe lang ihr Buſen!
Und ach! ſie war ſo ſchwarz, ſchwarz wie
Die Unſchuld!

Guſtav (lachend:)

Wie? iſt denn Unſchuld ſchwarz?

Berdoa.

Nun,
Wir Neger haben einen anderen
Geſchmack als ihr: uns iſt das Schöne ſchwarz,
Die Teufel aber ſind uns weiß!

Guſtav.

Pfui, pfui,
Schwarz ſind die Raben!

Berdoa.

Altes Weiberhaar
Iſt freilich weiß!

Guſtav.

Sprichſt du im Ernſt?

Berdoa.

Im vollſten Ernſte:

Ein ordentlicher Mohr muß ausseh'n wie
Ein gut gewichster Stiefel!

Gustav.

Hahaha!

(Gothland tritt auf.)

Berdoa.

Still, Prinz! da kommt eu'r Vater! — Lebet wohl,
Bei meinem Schmause sehe ich euch wieder.

(er entfernt sich.)

Gothland.

Mein Sohn, der Mohr verließ dich eben.
Vermeide seine schändliche Gesellschaft.

Gustav.

Wo soll ich hier im Lager eine bess're finden?

Gothland.

Ich bin entschlossen, dich
Mit Norwegs Königstochter zu vermählen
Und hoffe, Beifall gibst du meiner Wahl.

Gustav.

Die Wahl ist schön, doch nimmer werd'
Ich Norwegs Königstochter freien.

Gothland.

Warum nicht?

Gustav.

Weil ich längst schon liebe!

Gothland.

Du liebst?

Wie heißt denn die Erwählte?

Gustav.

Selma.

Gothland.

Was Tollkopf?

Die Tochter des vertrieb'nen Olafs?

Gustav.

Wenn

Du willst, daß ich die Völker, welche dir
Gehorchen, einstens groß und glücklich machen,
Ihr Völkerglück befördern soll, so gib
Mir Selma; ohne sie vermag ich nichts.

Gothland.

Ihr Vater ist mein fürchterlichster Feind,
Sie kann durchaus dein Weib nicht werden.
Und fasle mir nicht mehr von Völkerwohl
Und Völkergröße, — das sind Ideale!
Noch Niemand ging mit Idealen für
Der Menschheit Wohl in's Leben, der
Es nicht als Böswicht,
Als ausgemachter Menschenfeind verlassen hätte!
Bekümmere dich nicht um Andrer Glück,

Sonſt werden ſie's dich büßen laſſen, daß
Du für ſie ſorgſt und dich in ihre Sache miſcheſt!
(nach einer Pauſe:)
— — Mein Sohn, du biſt mein einz'ges Kind,
Für dich erobr' ich Throne, häuf' ich Schätze,
Du biſt der Einz'ge auf der Erde, welchen ich
Noch liebe: darum rath' ich dir:
Verſtein' dein zartes Herz und mach'
Es zähe für die Hämmer des Geſchicks;
Verbanne Mitleid und Gefühl aus deiner Bruſt
Und ungeheure Qual wirſt du erſparen;
Wie es der Liebende
Mit der Geliebten macht, die
Er lieber ſelber tödtet, ehe er es anſieht,
Daß die barbar'ſche Räuberſchaar
Sie ſchändet und erwürgt, ſo mache du's
Mit deinen Hoffnungen und Träumen, —
ſchneide ſie
Mit eigner Hand bei Zeiten ab, bevor
Die rauhe Wirklichkeit ſie dir vernichtet!
Vor Allem aber bitt' ich dich,
Bereue nichts! Denn etwas Ueberflüß'ger's als
Die Reue, gibt es auf der Erde nicht!
— Sohn, willſt du dieſe Warnungen
Befolgen?

Guſtav.

Ich will ſie befolgen.

Gothland.

So ſchwör', daß du dein Herz verhärten willſt!

Guſtav.

Ich ſchwör', daß ich mein Herz verhärten will!

Gothland.

So ſchwör', daß du dein Hoffen tödten willſt!

Guſtav.

Ich ſchwör', daß ich mein Hoffen tödten will!

Gothland.

So ſchwör', daß du nicht Reue fühlen willſt!

Guſtav.

Ich ſchwör', daß ich nicht Reue fühlen will!

Gothland.

Du haſt geſchworen; willſt du glücklich ſeyn,
So halte deinen Schwur! —
Und nun, mein Sohn,
Verſprich mir auch das Eine noch: heirathe die
Norwegiſche Prinzeſſinn, und
Laß Selma fahren!

Guſtav.

Nein, das kann ich nicht.

Gothland.

Ich bitte dich, mein Sohn, laß Selma fahren;
Sehr glücklich machst du mich dadurch!

Gustav.

Ei ei!
Ich sollte mich ja nicht um Andrer Glück
Bekümmern!

Gothland.

Bube, diesen Spott sollst du
Mit Thränen einst bereu'n!

Gustav.

Pah! ich
Bereue nichts! Ich habe geschworen, daß
Ich keine Reue fühlen will!

Gothland.

O Bube! Bube!
Was macht dich gegen deinen Vater so
Verwegen?

Gustav.

Machst du es etwa
Mit deinem Vater besser?

Gothland.

Junge! Junge!

Gustav.

Ich bin kein Junge!

Gothland.

Wer hat dich
So fürchterlich verderbt, milchbärt'ger Schurke?

Gustav.

Ich
Ein Schurke? Einen Brudermord hab' ich gottlob
Noch nicht begangen!

Gothland.

Ha, dieß hat der Mohr
Dir eingegeben!

Gustav.

Man gibt mir
Nichts ein!

Gothland.

Vergiß die Selma!

Gustav.

Nein!

Gothland.

Du sollst es!

Gustav.

Panther und Hyänen!
Ich will es nicht!

Gothland.

Brav Aeffchen! bravo Papagei!
Du hast bei'm Mohren etwas prostitirt!

Sein „Panther und Hyänen" ahmest du
Ganz allerliebst schon nach!

Gustav.

Ich lasse mich
Von dir, der meine Mutter in die Wüste stieß,
Nicht schimpfen!

Gothland.

Bengel! hüte, hüte dich!
Ich habe viel vergessen, und daß du mein Sohn
Bist, werde ich im Nothfall auch vergessen können!
Nimm dich in Acht! laß dich nicht wieder bei
Dem Neger treffen!

Gustav.

Darf ich gehen?
Ich habe die Lectionen satt bekommen!

(er geht.)

Göthland (ruft ihm nach:)

Und morgen noch bewirbst du dich
Um die norwegische Prinzessinn!

Gustav (sich an der Thür noch einmal umdrehend:)

Um die norwegische Prinzessinn
Bewerb' ich mich nun nicht.

(er geht trotzig ab.)

Gothland.

Weh! Weh!

Mein einz'ger Sohn! mein einz'ger Sohn!
Wie mich der Neger und die Freundschaft,
Verderbten ihn der Neger und die Liebe!
Drum Fluch der Freundschaft, Fluch der Liebe, Tod
Dem Neger! —

Heda!

(ein Diener tritt ein.)

Hol' mir
'Ne tücht'ge Eisenkette!

(der Diener geht ab. Man hört Musik und Jubel hinter der Scene:)

Fürst Arboga!

(Arboga tritt ein:)

Woher schallt dieser Jubel!

Arboga.

Aus
Berdoas Zelt; er hält heut Nacht
Ein groß Bankett.

Gothland.

Er triumphirt wohl, daß
Er mich an meinen Sohn verrathen hat!

(der Diener kommt zurück mit Ketten; Gothland nimmt sie ihm ab und wendet sich dann wieder zu Arboga:)

Nehmt funfzig eurer brav'sten Krieger und
Begleitet mich mit ihnen zu

Berdoas Zelt; wir wollen die Lautjauchzenden
Bei dem Bankette überraſchen, und
Den Neger einmal ernſtlich fragen,
Weswegen er ſo ſchwarz iſt! —

(er geht mit Arboga ab.)

Zweite Scene.

(Berdoas Zelt.)

(Muſik. Großes wildes Gaſtgelag. Berdoa, Usbek, Irnak, Guſtav, finniſche Hauptleute, Dirnen, aufwartende Knechte u. ſ. w.)

Berdoa.

Thoren meinen, Sünde wär' es, froh zu ſeyn!
Der Sonne rother Sohn ſoll leben,
Der edle, feuervolle Wein!

Irnak.

Thoren meinen, Sünde wär' es, froh zu ſeyn!
Es ſollen alle Mädchen leben,
Die ſich dem Dienſt der Freude weih'n!

Chor.

Wein und Mädchen ſollen leben!

Berdoa (zieht den Usbek auf die Seite:)

Haſt du das geſtrige Geſpräch erwogen?

Usbek.

Ja; Gothland hat mich schnöd belogen!

Berdoa.

Hab' ich dir deinen Vater umgebracht?

Usbek.

Für stets verbann ich diesen schändlichen Verdacht!

(beide geben sich die Hand.)

Finnische Hauptleute.

— — — — — — —

— — — — — —

Berdoa.

Recht! bravo, Freunde! tanzet! saufet! laßt
Die Gläser schäumen, als
Wenn's tolle Hunde wären! An
Berdoas Gastmahl soll es fröhlich hergeh'n!

Finnische Hauptleute.

Es lebe unser edler Wirth!

Berdoa.

Es leben meine edlen Gäste!

Eintretende Hauptleute.

Hu, draußen ist es grimmig kalt!

Berdoa (auf den Tisch im Hintergrunde deutend:)

So wärmet euch! dort dampft ein Punsch-
vulkan!

Usbek, Irnak und Andere.

Musik! Musik! wir wollen singen!

(Musik. Die Anwesenden versammeln sich im Hintergrunde um den Tisch.)

Usbek (singt:)

Unter'm lauten Becherklang
Stimmet an den Schlachtgesang!

Schlachtlied.

Mehrere Stimmen.

Schon blutet am Himmel das Morgenroth!
Empor vom Schlafe, ihr Braven!
Erwachet Soldaten! nicht Schlafen thut noth!
Gar Mancher wird heut' noch entschlafen!

Eine Stimme.

Dort steht der Feind im Sonnenglanze,
In blinkend Stahl gehüllt!

Alle.

Halloh, Halloh, zum Waffentanze
Auf dem erzitternden Gefild!

Eine Stimme.

Bruder, willst du mich ermorden?
Ich bin dein Bruder — schone, schone mich!

Eine andre Stimme.

Stirb! mein Feind bist du geworden,
Denn du folgst jenen Fahnen, diesen ich!

Alle.

In des Gefechtes Wuth und Graus
Ist wahre Freiheit und Gleichheit zu Haus!
Dort darf man jede Pflicht verachten,
Dort darf man sich im Blute röthen,
Dort darf der Knecht den König tödten,
Dort hört man nicht auf's Gnadenfleh'n,
Denn Siegen ist das Loos der Schlachten,
Oder glorreich untergeh'n!
Ja, Siegen ist das Loos der Schlachten,
Oder glorreich untergeh'n!

(während sie so singen und jubeln, tritt Gothland, in einen Mantel gehüllt, mit Arboga ein.)

Gothland.

Ei! seht, hier ist es ja recht lustig!

Gustav.

Das Lied ist aus — wir wollen tanzen!

Irnak.

Ne, tanzt nicht, — — — —

Gothland.

Nun seh' ich's, wie
Man meinen Sohn verführt! —

Berdoa.

Das Gastmahl muß

'Nen König haben; wer am meiſten ſäuft,
Der ſoll es ſeyn!

Guſtav.

So laßt uns denn drum ſäufen!

(Sie fangen an wild zu zechen; Gothland tritt mit Arboga näher hinzu.)

Ein Finne (die Beiden bemerkend, mit Geſchrei:)

Da iſt der Herzog!

(alle fahren auf.)

Gothland.

Wo iſt hier
Ein Herzog?

Berdoa (ſich faſſend:)

König, hochwillkommen ſeyd
Ihr mir bei meinem Gaſtgelage!

(Gothland ſchweigt.)

Berdoa (ihm einen Becher Wein anbietend:)

Beliebt's euch, 'nen Pokal von meinem Wein
Zu trinken?

Gothland.

Ich will nicht trinken.

Berdoa (etwas verlegen:)

Befehlet ihr vielleicht ein wenig Speiſe?

Gothland.

Ich will nicht ſpeiſen.

Berdoa (einen Seſſel rückend:)

Thut mir die Ehre an und ſetzt euch nieder.

Gothland.

Ich ſetze mich nicht nieder.

Berdoa (ärgerlich, halblaut:)

So laßt es bleiben! —

(zu ſeinen Gäſten:)

Freunde, ſtarrt nicht ſo!

Laßt euch durch Fremder Gegenwart nicht ſtören!

Auf, auf! laßt uns von neuem jauchzen!

(er ergreift ein Glas.)

Gothland.

Weswegen willſt du jauchzen, Neger?

Berdoa.

Nu, weil ich fröhlich bin!

Gothland.

Weswegen biſt du fröhlich, Neger?

— Weswegen, frag' ich, biſt du fröhlich? —

Etwa, weil

Ich traurig bin? —

Ha, deine Haut

Iſt glänzend ſchwarz — ein eiſernes

Geſchmeide müßte ihr nicht übel ſtehen —

Arboga! kommt, wir woll'n ihn damit ſchmücken!

(er zieht die Ketten unter dem Mantel hervor, ergreift den Neger und feſſelt ihn mit Hülfe Arbogas.)

Berdoa (sich heftig dagegen wehrend:)

Los! los! — Die Fäuste weg! — Los! Finnen steht
Mir bei! Eu'r König Gothland ist
Ein Brudermörder, ein Rebell —
Gehorcht ihm nicht! — O wären meine Blicke Pfeile! —
Mein Eingeweide speie ich dir in's Gesicht! — Mord! Mord! Mord!

Die finnischen Hauptleute.

Laßt
Den Mohren los! los!

Gothland (zu Arboga:)

Führe ihn hinweg!

Berdoa.

Was thue ich? Wen ruf' ich an?
Oh, Leoparden! Skorpione! — Nileidechsen! —
Hyänenrachen! — Giftbäum'! — Wüstensand —
Harmatan — Aussatz — Africa — — —

(er wird von Arboga mit Gewalt abgeführt.)

Die Finnenhauptleute (zu Gothland, fast drohend:)

Laß
Den Neger wieder frei!

Gustav.

Ja, laß ihn frei,
Er ist mein Freund!

Gothland.

Läßt du dich auch vernehmen?
Was machst du hier? Hab' ich dir nicht
Den Umgang mit Berdoa streng verboten?

Gustav (trotzig:)

Erst laß ihn los! Nachher wird sich
Schon eine Stunde finden,
Wo ich dir Antwort gebe!

Gothland (zu den schwedischen Soldaten, die sich an der Zeltthüre sehen lassen:)

Habt ihr
Den Rossan rufen lassen?

Rossan (eintretend:)

Da bin ich!

Gothland.

Du bist der Bravste aller Finnen! —
— Ein Thor, der glauben kann, daß man
Bei Jungen unter achtundzwanzig Jahren,
Mit Ueberredung und Vernunft etwas
Bewirken könne; solche Buben haben ihr
Gehirn in ihren Rücken, und Prügel, mit
Gewalt darauf geführt, begreifen sie

Am leichteſten. —
Roſſan! nimm dieſen Knaben in
Die Cur; er iſt verliebt und ungehorſam; zähl'
Ihm ſechzig Ruthenſtreiche auf, — das wird
Ihn heilen!

Guſtav.

Ruthenſtreiche? mir? Das leid'
Ich nicht; nein, eher bringe ich mich um!

Gothland.

Fort! peitſchet ihn, bis er geſchmeidig wird!

Guſtav.

Geſchmeidig? Hohoho! Verſucht's! verſucht's!
Peitſcht mich! Ich will doch ſeh'n, ob euer Arm
Nicht eher müde wird als ich!
Geſchmeidig? eher beiß' ich mir die Zunge ab!
Verflucht, daß ich der Sohn von ſolch
Nem Brudermörder, ſolch 'nem Uſurpator,
Von ſo 'nem Gotteslästerer ſeyn muß, den
Ich lieber tödten, als lieben möchte!

(Roſſan führt ihn fort.)

Gothland (zu den finniſchen Haupleuten:)
Nun, ihr
Begehrtet ja vorhin etwas von mir, —
Was war es?

Die finnischen Hauptleute.

Laß den Neger los!

Gothland.

Ihr liebt ihn also?

Die finnischen Hauptleute.

Wir lieben ihn!

Gothland.

Soldaten!

(ein Haufe schwedischer Soldaten tritt ein; Gothland wendet sich wieder zu den Hauptleuten:)

Mich

Liebt ihr doch auch?

(Stillschweigen.)

Ha, Tod und Hölle! Mich

Liebt ihr doch auch?

Die finnischen Hauptleute (erbebend:)

Wir lieben dich!

Gothland.

Nun, so

Begebt euch wieder zu dem Trinktisch und beginnt

Das unterbroch'ne Gastgelag von neuem!

(sie gehorchen.)

Die Gläser angefüllt!

Und wer mich liebet oder fürchtet,

(Denn Beides ist mir einerlei, weil Furcht

Und Liebe gleiche Wirkung haben)
Der ſtoße mit mir an und leere den Pokal
Darauf:

(einen vollen Becher ergreifend:)

Der König Gothland ſoll gedeihen!

Die finniſchen Hauptleute (mit ſichtbarem Widerwillen:)

Der König Gothland ſoll gedeihen!

(ſie leeren die Gläſer.)

Gothland.

Der Neger ſoll verderben und verrecken!

(alle ſchweigen.)

Ich ſag' euch, ſtoßet an, und ſtimmet ein:
Der Neger ſoll verderben und verrecken!

Die finniſchen Hauptleute (zögernd:)

Der Neger ſoll verderben und verrecken!

(ſie leeren die Gläſer.)

Gothland.

Crepiren ſollen alle, die ihn lieben!

(Stille; Gothland wiederholt mit drohender Stimme:)

Crepiren ſollen alle, die ihn lieben!

Die finniſchen Hauptleute (mit zauderndem Beben:)

Crepiren — ſollen alle — die ihn lie — ben!

(ſie leeren die Gläſer.)

Gothland.

Der Scharfrichter soll leben und floriren!

(alle schweigen.)

Ich sage euch:

Der Scharfrichter soll leben!

Die finnischen Hauptleute (mit ungewisser Stimme:)

Der Scharfrichter soll — leben!

Gothland.

Leert

Die Gläser darauf aus!

(sie leeren die Gläser.)

Und nun genug!

Euch brauch' ich nicht zu fürchten!

(er wirft den Trinktisch um; die finnischen Hauptleute treten scheu zurück. — Tocke, schwer gefesselt, wird von einem schwedischen Unteroffizier hereingebracht.)

Unteroffizier (zu Gothland:)

Herr, dieser feuerhaar'ge Kerl —

Tocke.

Was geh'n

Dich meine Haare an? Du Spitzbub'!

Gothland.

Still!

Tocke.

Ei was! ich lasse mich von so 'nem Schlingel nicht
Beleid'gen!

Gothland.

Frecher Hund, sey still!
(zu dem Unteroffizier:)
Sprich! Was
Hat dieser Kerl verbrochen?

Unteroffizier.

Er
Hat seine Schwester, welche ihm
Sein vieles Stehlen vorwarf, eigenhändig
Erwürgt, und seinen Vater, der
Den Schwestermord verwehren wollte, auf
Das Unbarmherzigste zu Tod
Geprügelt!

Tocke.

Pah! mein Vater war
Ein Esel!

Gothland (für sich; auf Tocke deutend:)

Dieser Schurke kommt mir vor
Wie eine Parodie auf mich!
Er tödtete die Schwester,
Ich tödtete den Bruder, —

Doch eben wegen dieser Aehnlichkeit
Will ich ihm nicht verzeihen!

(laut:)

Dieser Elende
Verdienet keine Schonung! Schleift
Ihn morgen mit der ersten Frühe zur
Richtstätte!

Tocke.

Gnade, großer König, Gnade!
Ich küsse deine Füße!

Gothland.

Fort mit ihm!

Tocke (indem man ihn wegführt, zu Gothland:)

Na,
Man sagt, ihr wär't der Beste auch nicht!

Ein schwedischer Hauptmann (tritt ein:)

Herr,
Im Kiölgebirge hat man fremde Truppen
Gesehn.

Gothland.

Führt meinen Schweißfuchs vor; ich will
Recognosciren.

Der schwedische Hauptmann.

In der Nacht?

Gothland.

Ich kann
Ja doch nicht schlafen!

Der schwedische Hauptmann.

Vor dem Kerker
Des Negers ist ein großer Auflauf.

Gothland.

In
Zwei Stunden komme ich zurück, — das Volk
Wird sich indeß zerstreuen; — dann
Wollen wir ihn hinrichten!

(zu den finnischen Hauptleuten:)

Euch aber,
Ihr Herren! rath' ich als ein guter Freund:
Es ist jetzt kaltes Wetter — Hütet euch
Vor Halsweh'!

(er geht ab.)

Dritte Scene.

(Wilde Gegend des Kiölgebirges.)

(Cäcilia und Graf Skiold, von ihr geführt, treten auf.)

Skiold.

Das Kiölgebirg' wird immer grauſ'ger — ich
Verzweifle!

Cäcilia.

Nordſtern! Sirius! wo ſeyd ihr?
Tauch' aus den Wolken, Mond, du Silberſchwan
Der Nacht!

Skiold.

Vergebens rufſt du ihm!
Er ſchwebt vielleicht
Jetzt über Grächas Blumenhügeln, ſieht
Die Liebenden im Myrtenhaine wallen, und
Vergißt uns Wanderer der Eisflur! — Was
Bewegt dich ſo?

Cäcilia.

Ich weiß nicht, wie's
Mir grade hier, im kalten Kiöl-
Gebirge einfällt; ich denke an
Die ſchönen Sommerabende auf deiner Burg
Zu Lund!

Skiold.

Wo du als hochbeglückte Braut
Mit Gothland auf der Berghöh' ſtandeſt?

Cäcilia.

Damals
Bedurfte unſre Seeligkeit
Des Mondes nicht; doch ungerufen ſtieg
Er aus der Meerfluth auf und ſchmückte Wald
Und Au' mit zauberiſchem Schimmer!

Skiold.

Damals
War Gothland noch der Herrliche;
Mit Freuden ſeegnete ich euren Bund!
Und heute möcht' ich ihn ver —

Cäcilia.

O, verfluche ihn
Auch heute nicht! Ich war die glücklichſte
Der Frauen!

Skiold.

Ja, du wareſt es!

Cäcilia.

Ich bin
Es noch! Die Wirklichkeit, und wäre ſie
Die glücklichſte, iſt rauh! Erſt das vergang'ne iſt

Das wahre Glück!

— — Hu, es beginnt
Zu schneien! Hüll' dich fest in deinen Mantel;
Bald, hoff' ich, sind wir in bewohnten Hütten
Und sitzen froh am wärmenden Camine!

Skiold.

Du kannst noch hoffen?

Cäcilia.

Wehe dem,
Der nicht mehr hoffen könnte! Hoffnung
Ist ja die einz'ge Seeligkeit des Lebens! Denn
Von allem Großen und Erhabenen,
Von Gott, Unsterblichkeit und Tugend, weiß
Der Mensch nicht, daß es ist, — er hat
Es nie geseh'n, er hat es nie erlebt —
Er kann nur hoffen, daß es da ist;
D'rum laß uns hoffen in
Des Lebens Finsternissen, laß
Uns hoffen in den Wüsteneien!

Skiold.

Du
Bejammernswürdige! — du willst mich täuschen!
In deinem dünnen, seidenen Gewande rauscht
Die Nachtluft rauh und schneidend kalt —
Ist dir auch wirklich wohl?

Cäcilia (mit unterdrücktem Seufzer:)

Gewiß — ja — mir
Iſt wohl! — — Komm! laß uns weiter eilen!

Skiold.

Ja,
Wir wollen eilen!

(ſie gehen, aber er ſteht plötzlich ſtill:)

Gott!

Cäcilia.

Was iſt dir, Vater?

Skiold (bitterlich weinend:)

Ach,
Mich hungert ſehr!

(ſinkt auf die Erde.)

Cäcilia (ſtürzt in die Kniee und beugt ſich jammernd über ihn:)

Es iſt
Doch grauſam, daß ich hier nicht helfen kann!
— Hätt' ich nur Milch in dieſer Bruſt,
Doch ſtatt der Milch brennt Fiebergluth
In ihren innern, qualdurchzuckten Räumen! —
Steh' auf, mein Vater! ſtehe auf! du mußt
Hier ja erfrieren! Vater! ich
Beſchwöre dich! ſteh' auf!
— Umſonſt! er hört
Mich nicht!

Und immer dichter fällt der Schnee,
Und immer kälter wird die Nacht, und Niemand
Hört unſ'ren Hülferuf!

(betend:)

Zwei müde Wanderer,
Ein alter Vater und ſein krankes Kind,
Fleh'n aus der Wildniß und dem Schnee-
geſtöber zu
Euch auf, ihr ſchützenden Gewalten in
Den Himmelshöhen! — Menſchen und Natur
Verfolgen uns mit allen ihren Schrecken, —
Ihr laßt den Nordſtern durch
Die Wolken brechen, wenn der Schiffer auf
Der ſturmdurchtobten See verzagen will, —
Wir ſind zu ſchwach, um uns zu ſchirmen, —
Wir haben nie an euch
Gezweifelt — Rettet! rettet uns!

(ſie blickt ſpähend umher; auf einmal entzückt in die Ferne deutend:)

Ha!
Ich ſeh' ein Licht! ich höre Hunde bellen!

Skiold (ſich aufrichtend:)

Ein Licht?

Cäcilia.

Ja, hell und freundlich, wie

Ein Genius des Troſtes, ſtrahlt
Es aus dem Fenſter einer Hütte!

Skiold.

Gott
Hat ſich erbarmet!

Cäcilia.

Sagte ich nicht, daß
Du hoffen ſollteſt?

(ſie gehen ab. Pauſe.)

Gothland (tritt verſtört auf:)

Hab' mich verirrt! — mein Pferd hat unter mir
Den Hals gebrochen! — Schneebedeckt
Und pfadlos, wie ein Abbild meines Lebens,
ſtarrt
Mich das Gebirge an! Wildkrächzend, als
Wenn ich ſchon eine Leiche wäre,
Umflattern mich die Raben,
Wolfsheerden jammern aus der Ferne,
Dumpfſchallend kracht das Eis
Der ſtehenden Gewäſſer,
Des Kiölen Thäler widerhallen — laut
Sind alle Stimmen der Natur!
Huhu!
Da rieſelt Blut! — Nein, nein! es iſt

Des Waldstroms Brausen! tobend stäubt
Er durch den Bergforst!

(er geht einige Schritte; dann steht er still und blickt um sich her:)

Sieh',
Der Südwind hat die Wolken fort-
Getrieben, und der nächt'ge Himmel schaut
Mit seinen tausend Augen wieder auf
Die Erde; — Einen Anderen
Als ich bin, könnte das erfreuen;
Mir aber frommt es nichts,
In meinem Innern bleibt es trübe wie
Zuvor!

(Pause. Sternschuppen fallen; Gothland bemerkt es:)

Ha, was erblicke ich?
Wo berge ich mein banges Haupt? Weh, Weh,
Dort oben unter den Gestirnen ist
Es Herbst geworden!
Des Firmamentes leuchtendes
Gewölbe schüttelt sich wie eine sturm-
Durchsaus'te Eiche und die Sonnen fallen ab
Wie gelbe Blätter! Ei, Arctur!
Orion! Abendstern! ihr welket also auch?
Ho, das hat mir geahnet! immer, wenn
Ich euren falben Glanz sah, dachte ich

An welkes Laub!

Nun, Sirius? Herunter!

Was zauderst du?

(nach einer kurzen Pause:)

Wie? er fällt nicht? — Hätten

Sternschnuppen mich getäuscht? —

(er will weiter; ein Nordlicht steigt flammend empor; er springt zurück:)

Doch — was ist das?

Ist schon die Stunde kommen? Ist

Es schon so weit gediehn? Die Zinnen

Der Himmelsveste lodern! Weltbrand! Weltbrand!

Der jüngste Tag ist da! schon heulen die

Posaunen! Gott, der Rächende,

Setzt sich auf seinen Thron, sein Antlitz roth

Vor Grimm! O wär' ich nur ein Wurm, daß ich

Mich in der Erde Schooß verkriechen könnte! —

(Pause.)

Narr, der

Ich bin! Des Nordlichts freundliche

Erscheinung für die Schrecknisse

Des jüngsten Tags zu halten! —

Ich will sehn,

Ob ich hier in der Nähe nicht

'Ne Hütte finden kann, — Erholung thut
Mir Noth!

(geht ab.)

Vierte Scene.

(Das Innere einer Hütte. — Auf dem Heerde glüht ein Kohlenfeuer; eine brennende Lampe steht auf dem Tische.)

(Cäcilia und Skiold treten ein.)

Cäcilia.

Die Hütte scheint ganz unbewohnt;
Ein Wandrer muß das Feuer und
Die Lampe angezündet haben.

Skiold.

Wenn mich
Nicht alles trügt, so sind wir in
Der Hütte, welche da, wo die drei Heerstraßen
Von Dänmark, Schweden und von Norweg sich
Begegnen, für verlass'ne Reisende
Errichtet ist.

Cäcilia. (tritt an den Tisch:)

Hier find' ich Brod und Wein!

Komm Vater! setz' dich nieder und
Erquicke dich!

Skiold.

Weswegen geht dein Athem so
Entsetzlich schnell?

Cäcilia.

Vor Freude, daß ich uns
Gerettet sehe!

(beiseit:)

Weh' mir!

Skiold.

Als wir aus
Dem Lager gingen, röthete
Ein heißes Fieber deine Wangen!

Cäcilia.

Besorge nichts! das Fieber hat
Sich unterwegs gelegt! Sieh', meine Wangen
Sind wieder weiß!

Skiold.

Ja! — weiß wie Leichen!

Cäcilia.

Pah! Leichen! wer wird denn auch stets
Von Leichen sprechen! Heute Nacht beginnt
Der erste Mai! bald ist es Frühling! bald

Verjüngt sich die Natur! bald wirst du
Die Blumen wieder seh'n!

Skiold.

Wohl werde ich
Bald Blumen seh'n, — auf deinem Grabe!

Cäcilia (scherzend:)

Grabe! Hier
Ist gold'ner Wein! Erinnerst du dich noch
An deinen alten Trinkspruch?
„Pflücket die Rose, eh' sie verblüht,
„Genießet das Leben, bevor es entflieht!"
(Wein einschenkend:)
Ich trinke dir Gesundheit!

Skiold.

Du edle Trösterinn! Weh, Wehe, wenn
Ich dich verlöre!

Cäcilia.

Da verlör'st du auch
Was Rechtes! ein gebrechlich Weib, das dir
Und sich nicht nützet! Der Verlust
Wär' zu verschmerzen!

Skiold.

Nimmer, nimmer würd'
Ich ihn verschmerzen, theures Kind!

Cäcilia (beiſeit:)

Dann Wehe dir!

(laut:)

Du weineſt? Weine nicht! Ich fühl' mich ſtark,
Und lange hoff' ich noch zu leben! —
— Du trink'ſt ja nichts! Genieß'
Doch etwas! Speiſ' und Trank ſtärkt wunderbar!

Skiold.

Ich will verſuchen, ob ich vor Ermüdung
Und Thränen etwas eſſen kann!

(er ſetzt ſich zu eſſen.)

Cäcilia (tritt beiſeit:)

Oh! kaum
Vermag ich mich noch länger zu
Verſtellen! — dieſe nächt'ge Wandrung iſt
Mein Tod! — Beklemmung liegt
Gleich einem Leichenſtein auf meiner Bruſt!
Die nächſte Stunde ſehe ich nicht mehr!
Wohl mir, daß ich beruhigt ſterben kann:
Der Vater iſt gerettet! — Zwar wird ihn
Mein Tod betrüben —

(Skiold iſt vor Ermüdung eingeſchlafen; ſie bemerkt es:)

Sieh,
Er ſchlummert! — Güt'ges Schickſal, da ich doch
Den Morgen nicht erleben werde, ſo

Erſpar' dem Greis die Qual des Scheidens
Und laß mich jetzt, bevor
Er aufwacht, ſterben!

(zu Skiold gewendet:)

Schlumm're ſüß, und ahn'
Die namenloſe Pein, die ich
Durchkämpfen muß, in deinen Träumen nicht!

(an die Erde ſinkend:)

Ha, meine Kniee brechen! — brechet leiſe,
Ganz leiſe! — — Athem, rauſche nicht! —
Leiſ', leiſ', ſo daß mein Vater es
Nicht merket, will ich ſterben! — Hu, wie es
Mir da durch's Herz zuckt! jammernd möcht' ich
aufſchrei'n!
Doch ſtille! ſtille! — nur ganz leiſe will
Ich mit den Lippen beben, nur
Ganz heimlich will ich weinen, — nur
Ganz heimlich — heim —
O Gott! ich halte es
Nicht aus! die Pein wird all zu arg!

(laut jammernd:)

Oh, meine Bruſt! oh, meine Bruſt!

Skiold (vom Schlafe aufſpringend:)

Was iſt

Geſcheh'n? Wer ruft ſo laut? — Wo biſt
Du, Tochter?
(ſie erblickend:)
Was bedeutet das? Sie liegt
Am Boden! Ihr Geſicht iſt kalt!
Weh, Wehe mir, ſie ſtirbt! ſie ſtirbt!
(Cäcilia ſtirbt. Pauſe.)
Skiold.
O,
Du falſches, falſches Kind! Wie haſt
Du mich getäuſcht! Als ſchon der Tod
Dein Mark durchwühlte, ſchienſt du noch
Geſund und froh zu ſeyn! —
— Nun blühe, Frühling, blüh' nur! Eine
Blume, ſchön
Und hold wie dieſe, treibſt du nimmermehr
Hervor! —
O Tochter! Tochter! —
Gothland, du
Haſt ſie gemordet! haſt des einz'gen Kindes mich
Beraubt! Straf' ihn, du allgewalt'ger Gott!
Gieß deines Zornes Schaale auf ſein Haupt!
Send' deinen Racheengel —
Der alte Herzog von Gothland (vollſtändig geharniſcht, tritt herein:)
Wer ruft hier?

Skiold.

Ha!
Wer bist du, granſige Erſcheinung? Haſt
Du mich um Rache beten hören,
Und bist du nun deswegen aus
Dem Boden aufgeſtiegen?

Der alte Gothland.

Wenigſtens
Bin ich zur Rache hier!
(näher tretend:)
Doch deine Stimme
Klingt mir bekannt — Was? bist du nicht der Graf
Skiold?

Skiold (noch immer ſchaudernd:)
Ein Geiſt wie du wird das von ſelbſt
Schon wiſſen!

Der alte Gothland.
Narr! ich bin kein Geiſt! ich bin
Der alte Herzog Gothland!

Skiold.
Wie? du bist
Der alte Herzog Gothland? — Ein
Bedeutungvolles Schickſal führet dich

An dieſen Ort! — Sieh dieſe Todte an!
Dein Sohn hat ſie gemordet!

Der alte Gothland.

Iſt es nicht
Cäcilia?

Skiold.

Sie iſt's!

Der alte Gothland.

Du Unglücksvater! Faſt
So unglücklich als ich! — Doch wenn dir die
Vergeltung Troſt gewährt, ſo ſey zufrieden;
Nicht bloßer Zufall führte mich
In dieſe Hütte; ich erwarte hier
Den König Olaf und den Grafen Holm
Sammt ihren neugeworb'nen Heeren;
Ich ſelber komme jetzt von Norweg, und
Mir folgt 'ne Schaar von ſechzehntauſend
Mann —
In einer Viertelſtunde muß ſie hier ſeyn;
Mein Eifer jagte mich voraus.
Wahrſcheinlich liefern wir
Schon morgen meinem Sohne eine Schlacht.

Gothland (hereintretend:)

Endlich! — erreicht die Hütte! — wie zum Tod
Bin ich ermattet!

— Ihr Bewohner dieſer Hütte,
Ich bitte euch um Speiſ' und Obdach!

Der alte Gothland (zu Skiold:)

Kennſt
Du ihn?

Skiold.

Wohl kenn' ich ihn!

Der alte Gothland.

Es iſt mein Sohn!
Es iſt der Mörder deiner Tochter!
Du biſt mein Rachgenoß!
Wirf ſchnell die Thür in's Schloß!

Gothland (für ſich:

Ein grobes Volk ſcheint hier ſich aufzuhalten —
Mich überläuft ein widriges Erkalten!

Skiold (hat die Thüre zugeworfen und kommt zu dem alten Gothland zurück:)

Wir wollen meine Tochter jetzt begraben,
Doch erſt muß ſie ein Menſchenopfer haben!

Gothland (für ſich:)

Von Menſchenopfern hör' ich ſprechen!

Der alte Gothland (zu Skiold:)

Und ich hab' eines Sohnes Tod zu rächen!

Gothland (für ſich:)

Hei! dieſer Graukopf redet fürchterlich

Und Flammen ſchießt ſein Aug' auf mich! —
— Wenn er nun losſpränge und legte Hand
An mein Genick, — ich wär' zu ſchwach zum Widerſtand!
D'rum fort! noch iſt es Zeit, daß ich entwiſche!
(indem er zur Thür gehen will und ſich aller Anſtrengung ohngeachtet nicht fortbewegen kann:)
Herr Gott! das iſt 'ne Angſt der Hölle!
Ich will entflieh'n und kann nicht von der Stelle,
Denn meine Füße werden mir zu ſchwer!

Der alte Gothland (zu Skiold:)

Dort liegt ein Meſſer auf dem Tiſche,
Geh' hin und hole es mir her!

Skiald (hat das Meſſer geholt:)

Was ſollen wir nun thun?

Der alte Gothland.

Nun wollen wir ihn ſchlachten wie ein Huhn!

Gothland (hat alle ſeine Kraft zuſammengenommen und iſt bis an die Thüre geſprungen:)

Ha, jetzt bin ich gerettet!
(er will die Thür aufreiſſen und findet ſie verſchloſſen:)
Was? bin ich denn hier angekettet?
(nachdem er es verſucht hat, ſie mit Gewalt aufzuſtoßen:)
Umſonſt!

— Schon fühle ich, wie mich die Beiden packen
Und wie ein Messer fährt's mir durch den Nacken!

(Skiold ist auf ihn zugegangen und ergreift ihn hinterrücks an der Schulter.)

Gothland.

Hu!

Skiold (auf Cäcilias Leichnam deutend:)
Mörder! kennst du diese da?

Gothland.

Was? — Höllengraus! Es ist mein Weib Cäcilia!

Skiold.

Und kennst du mich?

Gothland.

Du bist — Weh' mir!

Skiold.

Ja ja!
Ich bin Skiold!

Der alte Gothland.

Und wer bin ich?

Gothland.

Entsetzen! das ist meines Vaters Stimme!

Der alte Gothland.

Er steht vor dir mit seinem Grimme!

Gothland (erstarrt zusammenstürzend:)

Zermalmet mich, ihr Donner!

Skiold (zu dem alten Gothland:)

Nun tödte ihn mit deinem Messer!

Der alte Gothland.

Erst muß ich mir die Rockärmel aufstreifen!

Skiold.

Ich will dir dabei helfen! —

Gothland (sich wieder etwas emporrichtend:)

— Mir schaudert's!
Sie wollen mir an's Leben! — Könnt'
Ich nur um Hülfe schreien, — doch die Kehle
Ist mir wie zugeschnürt! —
Ich denke, daß
Dieß alles nur ein Traum ist —

(sich vor den Kopf schlagend:)

Aufwachen will ich! — Ach! Der Schlaf will
Nicht weichen!
— Meine Glieder sind ganz steif
Geworden — — kaum reg' ich einen Finger! —
— Mir fröstelt! meine Haut schrumpft ein
Und meine Zähne klappern —
— Dort in der dunklen Ecke will ich mich
Verkriechen! —

(er kriecht in eine Stubenecke.)

Der alte Gothland (dem unterdeſſen Skiold die Armſchienen abgenommen und die Rockärmel aufgeſtreift hat:)

Jetzt an's Werk! Doch — wo
Iſt er auf einmal denn geblieben?

Gothland.

Uh!

Skiold.

Horch, ächzte er da nicht?

Der alte Gothland.

Ich hörte nichts!

Skiold.

Sieh, ſieh! dort blickt was Bleiches aus dem Winkel!
Es iſt ein Menſchenantlitz!

Der alte Gothland.

Narr, es
Iſt ja der Wandkalk!

Skiold.

Nein, der Wandkalk nicht!
Es iſt dein Sohn!

Der alte Gothland (näher hinzutretend:)

Fürwahr, er ſcheint's
Zu ſeyn!

Skiold.

Er rührt ſich nicht!

Der alte Gothland.

Der Schrecken hat
In einen Klumpen ihn gerollt!

Skiold.

Sieh, er will sprechen und vermag es nicht!

Der alte Gothland.

Ei! desto besser! er wird also auch
Nicht kreischen können, wenn ich ihm
Das Eisen in die Gurgel stoße!

Skiold.

Sieh, wie
Er das Gesicht verzieht!
Schon wieder will er sprechen!

Der alte Gothland.

Fast scheu' ich mich, ihn anzutasten!
— Allein, es muß geschehn!
Ich weihe
Sein Blut den untren Mächten!

(er will ihn ergreifen, aber

Gothland (fährt, so wie er sich von der Hand seines Vaters berührt fühlt, schreiend in die Höhe:)

Heidi! das
Wird doch zu arg!

(er wirft mit der Riesenstärke des Schreckens die beiden Alten auf die Seite, reißt die Thür auf und stürzt in's Freie.)

Der alte Gothland (eilt bis an die Thür hinter ihm her und ruft ihm nach:)

Steh' still in deinem Lauf
Und hör' erst meinen Fluch! die Wölfe und
Die Bären sollen meilenweit dich witt'ren,
Ein Ungewitter hänge sich an deine Ferſen
Und eine Windsbraut neſtle ſich
In deine Haare!

Skiold.

Er vernimmt dich nicht! Schau',
Er hat mit ungeheurer Schnelligkeit
Den höchſten Rücken des Gebirgs erklettert,
Und wild von ſeinem Haar' umflogen,
Eilt er im Mondeslicht dahin,
Verwegener wie eine Gemſ' von Felſen
Zu Felſen ſpringend!

Der alte Gothland.

Heut' iſt er uns noch
Entronnen, aber morgen ſoll
Er ſicher nicht entwiſchen!

Skiold (wirft ſich weinend über ſeine Tochter:)

O du Frühverwelkte! —

Der alte Gothland (an der Thüre:)

Wo meine Norwegskrieger bleiben?

(eine norwegiſche Marſchmuſik erſchallt hinter der Scene.)

Ha!
Das ist ihr Marsch! da kommen sie!
(mehrere norwegische Hauptleute treten ein.)
Der alte Gothland. (sie begrüßend:)
Wir sind
Die ersten an der Stätte!
(wieder aus der Thür blickend:)
Gleich
'Nem dunklen Wolkenzuge rückt's heran
Aus Osten, — Pferdewiehern und Geklirr
Der Waffen hallet dumpf herüber — Heil!
Das ist der König Olaf mit den Russen!
— Horch! Auch
Aus Süden tönt ein lauter Marsch! Glück auf!
Es ist die Schlachtmusik der Deutschen!
Es naht das Heer des Grafen Holm!
(der König Olaf tritt herein, begleitet von russischen Hauptleuten; dann kommt der Graf Holm; ihm folgen deutsche Heerführer; man hört hinter der Scene Halt rufen und zum Absitzen blasen.)
Der alte Gothland.
Willkommen, König!
Der König.
Du hast streng
Dein Wort gehalten!

Holm.

Seyd gegrüßet nach
So langer Trennung!

(alle drei umarmen sich.)

König.

Muthlos und
Verlassen schieden wir —
Mit Heeresmacht seh'n wir uns wieder!

Der alte Gothland.

Gott
Der Rächende hat uns geholfen!

König.

Wer
Liegt dort lautjammernd an dem Boden?

Der alte Gothland.

Es ist der Graf Skiold; wehklagend liegt
Er über seiner todten Tochter!

König.

Wie?
Cäcilia ist todt?

Der alte Gothland.

Sie starb durch meinen Sohn!

König.

Als meine Mutter starb, da weint' ich nicht,
Jetzt wird mein Auge feucht von Thränen!

Der alte Gothland.

Ja, dieſe Todte war ein göttlich Weib,
Doch jetzo haben wir zum Klagen keine Muße!
— Befiehl' den Aufbruch und laß uns
Nicht länger zaudern!

König.

Wahrlich, ich
Gedenke nicht zu zaudern!

Der alte Gothland.

Nun, ſo rührt die Trommeln!

(allgemeiner Aufbruch; das Orcheſter fällt mit einem kriegeriſchen Marſche ein.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

(Das Lager von Gothlands schwedisch-finnischer Armee.)

(Gothlands Zelt.)

(Es ist tiefe Mitternacht. Erik sitzt an einem Tische, auf welchem ein Wachslicht brennt. Arboga tritt ein.)

Arboga.

Was schlug die Glocke?

Erik (steht auf:)

Mitternacht

Ist bald vorüber.

Arboga.

Ist der König wieder

Zurück?

Erik.

Kaum ein'ge Stunden ist er aus

Gewesen.

Arboga.

Wo find' ich ihn?

Erik.

Still!
Er sitzt dort hinter'm Vorhange!

Arboga.

Wie?

Erik.

Glaubt mir, etwas Außerordentliches
Muß ihm begegnet seyn! Ich schrack zusammen,
Als er so unvermuthet wieder kam!
Mit schnellem Schritt, ein Tuch um's Haupt gehüllt,
Ging er an mir vorüber und verbarg
Sich dort im Dunkeln! Noch kein Wort
Hat er gesprochen!

Arboga.

Er bewegt sich!

Erik.

Wahrscheinlich nimmt er sich das Tuch
Vom Haupte. — Ha, er tritt hervor!

Gothland (tritt hinter dem Vorhange weg, mit entblößtem Kopfe; sein Aeußeres ist furchtbar verändert: das dunkelbraune Haar ist weiß geworden und das Antlitz ist völlig gealtert. — Arboga und Erik weichen befremdet auf die Seite.)

Arboga.

Das ist ja
Der König nicht; das ist ein fremder Greis.

Erik.

Wer biſt du, unbekannter Greis?
Wie kameſt du hieher?

Gothland.

Ja ja,
Ich glaube dir's recht gerne, daß du mich
Nicht gleich erkennſt; — wir haben uns
Seit langen Jahren nicht geſehen!

Erik.

Gott! welche wohlbekannte Stimme!
Das iſt —

(indem er ihn erkennt, aufſchreiend:)

Weh! Weh! das iſt
Kein fremder Greis, das iſt der König ſelbſt!
O wie entſetzlich hat er in
Zwei Stunden ſich verwandelt!

Gothland.

Lebt
Der Fürſt Arboga noch?

Erik.

Dort ſteht er!

Gothland (zu Arboga:)

Ei,
Sehr wenig hat das Alter dich
Verändert!

Arboga.

Das Alter?

Gothland.

Was macht der Neger, welchen wir
Vor sechsundsiebzig Jahren in
Den Kerker warfen? — Doch, er ist
Wohl schon seit längst vermodert in
Des Kerkers Nacht! —

Arboga.

Ein sonderbarer Irrthum
Befängt euch; nicht vor sechsundsiebzig Jahren,
Erst vor drei Stunden warfen wir
Den Neger in den Kerker.

Gothland.

Nur drei Stunden?
Mir schienen's sechsundsiebzig Jahre! — —
— Wie lange bin ich denn hier aus
Dem Lager fort gewesen?

Erik.

Kaum
Zwei Stunden lang; das Wachslicht, welches euch
Bei eurem Weggeh'n leuchtete, ist noch
Nicht abgebrannt!

Gothland.

Mich faßt ein Grauen —

Ich bin zum Greis geworden — — und das
Wachslicht
Iſt noch nicht abgebrannt!

Erik.

Nun hat er
Das weiße Haar, um welches er vor Kurzem
Den Grafen von Skiold ſo zu
Beneiden ſchien!

Gothland.

Was ſprichſt du da?

Erik.

Ich meinte,
Euch müſſe unterwegs etwas
Begegnet ſeyn.

Gothland.

Ruf' mir den Roſſan!

(Erik geht ab; Gothland tritt zu Arboga:)

Fürſt! denket euch! ich war in einer Hütte,
Wo man mich ſchlachten —
Ja, da wurde
Mein Haar ſo bleich wie meine Wangen,
Da wurden die Minuten Jahre, und
Die Stunden wuchſen
Zu ganzen Menſchenleben an!

Roſſan (kommt; wie er Gothland erblickt, tritt er verwundert zurück:)

Ich ſtaune!

Gothland.

Das Staunen laß beiſeit. —
Was iſt
Dein liebſter Wunſch?

Roſſan.

Den Neger möcht' ich tödten!

Gothland.

So geh' und hole mir ſein Haupt!

Roſſan.

Ich laufe!
Dank, Dank für dieſen Auftrag! Hähähä!
Wie ſoll es ihm von Rumpfe fliegen!
Hähä! hähä!

(eilt ab.)

Gothland (zu Arboga:)

Ich hatte euch
Befohlen, mit dem Schwedenheere ſtets
Ein abgeſondert Lager zu
Beziehen und es von der finniſchen
Armee getrennt zu halten. Nicht umſonſt
Ward das ſo angeordnet —
Ich weiß, daß mich die Finnen haſſen,

Ich fürchte stündlich Rebellion, und fast
An funfzigtausend Mann stark steh'n sie dort
In ihren Zelten; — es ist jetzt
Noch finstre Nacht, — sie schlafen
Und denken an nichts Arges, —
Ein Leichtes müßte es euch seyn, sie mit
Der Hülfe eurer tapfren Schaaren
Nieder zu machen! — Wollt ihr's thun?

Arboga.

Warum nicht?

Gothland.

Nun denn, so wecket eure Schweden auf
Und überfallt die Finnen wie
Ein Wetterstrom, und haut sie Mann vor Mann
Zusammen!

Arboga.

Morgen sind sie todt.

Gothland.

Um den Tumult zu mehren,
Laßt Feu'r in ihre Zelte werfen! — Wenn
Es geht, so schonet Rossans, geht es nicht,
So wird's mich auch nicht weiter grämen!
— Wär' ich nicht so erschöpft, so würde ich
Persönlich dabei gegenwärtig seyn,

Doch so muß ich mich schon begnügen,
Von ferne es mit anzuschau'n!

Arboga.

Ich hoffe, daß ich euch
Befried'gen werde.

(er geht ab.)

Gothland.

Wie gleichgültig eilt
Dieser Arboga an das scheußliche
Geschäft des Mords! Er scheint mir das zu seyn,
Was ich noch werden muß!
— Wer kommt da?

(Gustav tritt auf.)

Ha!
Es ist mein Junge; — wie er trotzig thut! —
Ich hab' ihn peitschen lassen, — er will mich
Doch nicht zur Rede stellen?
Was begehrst du?

Gustav.

Ich gratulire dir zum weißen Haare!

Gothland (für sich:)

Verdammt, daß ich heut' Nacht so schwach mich
fühle!
Der Knabe ist mir über'n Kopf
Gewachsen!

(laut:)

Erik! Erik!

Erik (tritt ein:)

Was

Verlangt ihr?

Gothland.

Bleib' hier in

Dem Zimmer.

Erik (beiseit:)

Ah, er fürchtet sich

Vor seinem eignen Sohn, und scheut mit ihm

Allein zu seyn!

Gustav (zu Gothland:)

Du hast mich peitschen lassen —

(heftiger, indem er drohend auf ihn zugeht:)

Weshalb hast du mich peitschen lassen?

Gothland (etwas zurücktretend:)

Du willst dich doch an deinem Vater nicht

Vergreifen?

Gustav.

Wer soll mich daran verhindern?

Etwa die Kindespflicht? Du selber hast

Sie frech gebrochen! Der Respekt vor dir?

Wie kann ich einen Mörder respektiren!

Dein Widerstand? Du hast ja deine Kraft
Verloren! Oder
(auf Erik deutend:)
dieser Alte? Den
Erdrosſ'le ich, so wie er sich zu rühren wagt!

Gothland (für sich:)
Vergeltung! ja, so heißt das finstre Wort!

Erik.
— Ist das derselbe Gustav, welcher einst
So hold und sanft war? —

Gustav (zu Gothland:)
Dennoch will
Ich dir verzeihen, wenn du mich
Um Selma werben läßt!

Gothland.
So nimm sie dir
Zum Weibe, wenn du sie bekommen kannst.

Gustav.
Bekommen?
(sich in die Brust werfend:)
Das laß meine Sorge seyn!
(er will fortgehen.)

Gothland.
Halt!
Wo gehst du hin?

Gustav.

In's Finnenlager,

Zu Irnak.

Gothland.

Schrecklich hast du mich
Beleidigt, — aber dennoch bleibst du stets
Mein Sohn, — geh' nicht in's Finnenlager!

Gustav.

Warum nicht?

Gothland.

Weil es — — Weil
Es eine ungesunde Lage hat!

Gustav (für sich:)

Ha,
Ich merke was! — Wart', wart', Herr Vater, nun
Will ich mich für die Ruthenstreiche rächen!

Gothland.

Was schweigst du? Gehst du doch in's Finnenlager?

Gustav (mit zweideutigem Lächeln:)

Ja! ich gehe in das Finnenlager!

Gothland (für sich:)

Nun, so geh'
In deinen Tod, du Naseweis!

(Gustav entfernt sich.)

Gothland.

Vergeltung! Vergeltung!

(er geht ab. Erik folgt ihm.)

Zweite Scene.

(Ein offner Platz zwischen dem finnischen und schwedischen Lager. — Nacht. —)

(Irnak tritt auf; gleich darauf kommt Usbek.)

Irnak.

Wer geht da? — Wie? Bist du es Usbek?
Es ist mir lieb, daß ich dich treffe!

Usbek.

Mein Diener hat mich aufgeweckt; er sagte,
Man säh' am Himmel blut'ge Meteore
Und gräßliche Erscheinungen!

Irnak.

Ja,
Die Nacht ist unheilschwanger —
— Wisse! die Schweden haben etwas vor; sie
Sind alle wach; — schon seit 'ner Viertelstunde
Umschleiche ich ihr Lager —
Sie legen sich die Panzer an!

Usbek.

Die Panzer?
Irnak! mir ahnt nichts Gutes!

Irnak.

Und
Mir auch nicht! Dieser Gothland, den
Wir uns in unsrem Wahnsinne
Zum König wählten, haßt uns, und
Ich traue ihm das Schlimmste zu —
Doch still!
Ich höre Schritte!

(Gustav tritt auf.)

Es ist Göthlands Sohn!

Usbek.

Den senden uns die Götter! Ich
Will ihn verhaften!

Irnak.

Laß das erst!
Er kommt vielleicht, um seinen Vater zu
Verrathen.

Usbek.

Wie? so unnatürlich schurkisch wird
Er doch nicht seyn?

Irnak.

Wer weiß, Berdoa hat
Ihn in der Schul' gehabt!

Guſtav (die Beiden gewahrend)

Ha, ſeyd ihr es?
Ich hab' euch Wichtiges zu ſagen!

Irnak.

Was denn?

Guſtav.

Ihr wißt, auf welche ſchnöde Art mein Vater
Durch Roſſan mich beſchimpfen ließ!

Irnak.

Wir wiſſen es nur all zu gut!

Guſtav.

Jetzt räch' ich mich an ihm und zwar durch euch!

Irnak.

Durch uns?

Guſtav.

Ja, Irnak! Höre nur!
Mein guter Vater hat den Plan gefaßt,
Das ganze Finnenheer noch heute Nacht
Dem Schwerte ſeiner Schweden auszuliefern!

Usbek.

Entſetzlich! gräulich! gräulich!

Irnak.

Was?
Das ganze — (O, die Zunge wird mir lahm!)
Das ganze Heer der Finnen?

Gustav.

Rossan ist
Der Einz'ge, welchen man vielleicht
Verschont!

Usbek.

O wenn der Mohr nur noch
An unsrer Spitze stände!

Gustav.

Rossan hat
Befehl, ihn hinzurichten.

Usbek.

Wohl,
So gilt es, daß wir uns auch ohne ihn
Vertheid'gen!

(er will abgehen;)

Irnak (hält ihn zurück:)

Geh' nicht!
Dort in dem nächsten schwed'schen Zelte
Spricht Jemand! Horch!

Rossan (im Zelte:)

Mohr, wache auf!

Berdoa.

Wer weckt mich?

Roſſan.

Dein Feind, du afrikan'ſcher Affe! Er
Will dir den übermüth'gen Kopf abſchneiden!

Usbek, Irnak und Guſtav.

Ho, Hund! das wollen wir dir wehren!

(ſie ſtürzen mit gezogenen Schwertern in das Zelt; kurzes Gefecht; Roſſan fällt und ſtößt einen Todesſchrei aus; Usbek, Irnak und Guſtav kommen mit Verdoa, welcher noch gefeſſelt iſt, zurück.)

Verdoa.

Reißt mir die Ketten ab!

(es geſchieht.)

Ich bin befreit!
Ich werd' euch ewig dankbar ſeyn!

Usbek.

Wir haben dich gerettet,
Jetzt rette uns!

Verdoa.

Wovon?

Usbek.

Vom Untergange!
Der König Gothland will heut' Nacht
Die finniſche Armee ermorden laſſen!

Verdoa.

Von wem erfuhrt ihr das?

Usbek (auf Gustav deutend:)

Sein Sohn verrieth ihn.

Berdoa.

Sein Sohn? Das ist ja herrlich!

(zu Gustav:)

Laß

Dich küssen, Goldjunge!

(beiseit:)

Das muß ich sagen!

Dem Rangen hat meine Lehr' gefruchtet!

Er ist ein wahrer Bösewicht

Gewor —

(laut, indem er ihn umarmt:)

An meine Brust! an meine Brust!

Du bist mein Herzblatt!

(beiseit:)

Sicher höre ich

Ihn einstens in der Hölle jammern!

(laut:)

An dir erlebe ich noch meine rechte Freude!

(beiseit:)

Der kleine sechzehnjähr'ge Teufel!

(laut:)

Ei, du Engel!

Du Zuckerpüppchen!

(er streichelt und liebkoset ihn. — Geräusch hinter der Scene.)

Usbek.

Horch! welch seltsames
Geräusch! Es klingt beinah', als wenn
Zehntausend Schnitter ihre Sensen schliffen!

Irnak.

Es sind Arbogas Schaaren!
Sie wetzen sich zu unsrem Mord die Degen!

Berdoa (horcht auf:)

Fürwahr, so ist's! — Es gilt Entschlossenheit:
Harnische angezogen, — Aexte in
Die Fäuste! Dolche an die Hüfte!
Erweckt die Finnen aus dem Schlafe!
Stellt sie in Schlachtordnung zusammen!
Und während

(zu Usbek.)

du mit ihnen dem
Arboga widerstehst, will ich
Mit Irnak und sechs andren Hauptleuten
Mich durch das Schwedenlager schleichen,
Den König Gothland, eh' er sich's versieht,
In seinem eignen Zelt umzingeln, und
Gefangen ihn von dannen führen!

Gustav.

Hihihi! dann wird der Herr Vater einseh'n, daß
Man mich nicht ungestraft verletzt!

Berdoa.

Ja!
Dann wird er's einseh'n! — — O du Zucker-
püppchen!
Du Engel! Wie du mich entzückst! Ich könnte
Dich Jahre lang umarmen! — —
Kommt!

(gehen ab.)

Dritte Scene.

(Gothlands Zelt.)

(Gothland und Erik.)

Gothland (steht an der Zeltthüre und sieht hinaus:)
Die Finnen schnarchen, — stumm und bleich, wie ein
Memento mori, glänzt der Vollmond
Ueber ihrem Lager! Winselnd,
Mit tiefen Wunden an dem Halse,
Werden sie erwachen! — — — Ob es mich
Dann reuen wird, daß ich den Jammer an-
Gerichtet habe?

Erik.

Ganz gewiß!

Gothland (kehrt ſich raſch um und ſtößt ihn mit dem Dolche nieder:)

Halt's Maul!

Erik.

Das hab' ich nicht um euch verdient!

Gothland.

Das iſt

Mir einerlei!

(Erik ſtirbt. — Gothland blickt wieder aus der Zeltthür:)

Noch immer bleibt es ſtill —

Arboga zögert lange!

(Tumult hinter der Scene.)

Ha, da geht es los!

Arboga (hinter der Scene:)

Werft Feuer in das finn'ſche Lager

Und ſchlaget alles todt, was euch begegnet!

Usbek (hinter der Scene:)

Mord und Verrath! da ſind die Schweden!

Jetzt, Brüder! wehret euch bis auf das Blut!

Arboga.

Schlagt todt!

Usbek.

Vertheidigt euch!

(der Tumult wird immer lauter.)

Gothland (hinausblickend:)

Hei! wie die Feuerbrände zündend in
Die Zelte fliegen! — Nordwind! Südwind! stürmt
Hervor aus euren Höhlen
Und blas't die Flammen brausend an!

Arboga.

Schlagt todt!

Usbek.

Vertheidigt euch!

Gothland.

Ho, wie
Das Mordgeschrei erschallt! wie die
Gefall'nen kreischen! wie
Die Trommeln wirbeln! — O,
Daß ich davon entfernt seyn muß!

Arboga.

Schlagt todt!

Usbek.

Vertheidigt euch!

Ein schwedischer Soldat (tritt herein:)

Herr, schlimme Nachrichten! Arboga hat
Die Finnen, die er schlafend wähnte,
In ihrer vollen Schlachtordnung

Getroffen, und der Neger, welchen Roſſan
Enthaupten ſollte —

Gothland.

Was? Berdoa?

Der Soldat.

Er
Iſt von den Finnen mit Gewalt befreit!

Gothland.

O daß ich doch erkrankt bin!

Soldat.

Horcht!
Da raſſeln Tritte von Bewaffneten!

Gothland.

Sieh' zu, wer's iſt!

Soldat (an der Thüre:)

Wer kommt da?

Berdoa (ihm den Kopf ſpaltend:)

Feinde!

Gothland.

Höll'
Und Teufel! Man erſchlägt ihn! Da
Will ich doch ſelbſt anfragen!
— Wer da?

Berdoa (mit Irnak und finnischen Hauptleuten hereinstürzend:)

Ein

Entsprungner Panther!

Gothland (mit dem Schwert auf ihn eindringend:)

Solch 'ne Bestie

Durchbohre ich!

Berdoa (ihn auf die Seite schleudernd:)

Was will der tolle Alte?

Irnak.

Erkennt ihr ihn denn nicht? Es ist ja Gothland!
Das Haar ist ihm seit gestern Abend weiß
Geworden!

Berdoa (den Gothland, welcher kraftlos in einen Sessel gesunken, betrachtend:)

Weiß von Haupt zu Fuß?
Nun hass' ich ihn erst über und über!

(indem er auf ihn zugeht:)

Gothland,
Du bist verloren!

Gothland.

Hülfe! Wache! Wache!

Berdoa.

Du rufst vergebens!
Die Schweden können dich nicht hören!

Sie kämpfen fern von hier bei'm Finnenlager
Und ahnen nicht, daß du von uns
Umringt biſt!

Irnak.

Bluthund! dachteſt du, es wär'
So leicht, die Finnen auszurotten?

Gothland.

Wie?
Die Finnen auszurotten?
Abſcheulich! — davon weiß ich nichts! — Hat etwa der
Schwarzgallichte Arboga ſeine Laune
Gehabt? — Er hat oft mörderiſche Träume —
Dann ſteht er auf, nachtwandelt — und
Erſchlägt die Völker! — Spießet ihn! Ich
Will ihn euch ausliefern, — will euch
Die Mittel ſagen, ihn in eure Macht
Zu locken, — er iſt Schuld
An Allem!

Berdoa.

Niederträchtiger, verräthriſcher
Verläumder deines treu'ſten Helfershelfers!
Mit ſolchen Lügen hoffſt du zu entkommen?
Verzweifle! denn dein eigner Sohn
Hat dich an uns verrathen!

Gothland.

Wer? — Mein Sohn? — Ja,
Dann werd' ich wohl verzweifeln müssen!

Berdoa (indem er ihm die Zeichen der Königswürde abreißt:)

Herunter mit dem Königsmantel!
Herunter mit dem Schmuck!

Die finnischen Hauptleute (eben so:)

Herunter mit
Dem Schmuck, herunter mit
Dem Königsmantel!

Gothland.

Sonne! Sterne! löscht aus!
(sich die Haare in's Gesicht streichend;)
Haare,
Verschleiert mein Gesicht!

Berdoa.

Nehmt Stricke! Bindet ihn!

Gothland.

Mich binden? binden? Mich, vor dem
Die Heere sanken wie gemähtes Gras?
Mich wollt ihr binden? Lieber reißt mir
Die Arme aus!

Berdoa.

Wenn sie gebunden sind,
Dann wollen wir sie dir ausreißen!

Gothland.

Laß mich
Nicht binden, Mohr! Laß mich nicht binden!
Bedenke, wer ich war — das Herz muß sich dir
Umkehren! Gothland, der Gewaltige, ist krank
Und machtlos deiner Willkühr preis
Gegeben! Laß dir das genug
Seyn! — Tödt' mich, aber laß mich
Nicht binden!

Berdoa.

Bindet ihn!

Gothland.

Mohr, Mohr! ich bitte —

(beiseit:)

O hätt'
Ich nur den zehnten Theil
Von meiner alten Schlachtkraft noch! —

(laut:)

Mohr!

(beiseit:)

O,
Daß ich den Schandbuben anfleh'n muß!

(laut:)

Mohr,
Ich bitte dich, laß mich nicht binden!
Verschone meinen Ruhm!

Berdoa.

Ho, stolzer Schwede, hab'
Ich dich so weit? Du bittest? — Ich
Verwerfe deine Bitte! — Bindet ihn!

(sie binden Gothlands Hände.)

Gothland.

O meine Ahnen! O mein Name! Sink'
Zu Trümmern, Väterburg!

Einer der finnischen Hauptleute (zu Berdoa:)

Herr, dieß
Wird mir zu arg! — erlaubt mir, daß
Ich mich entferne, — ich
Sah diesen Gothland gestern noch
So hoch und herrlich auf dem Throne sitzen,
Daß ich es nicht ertrage, wenn er nun
So tief erniedrigt wird!

(er geht ab.)

Irnak und die übrigen finnischen Hauptleute.

Was? Ist der Kerl
Verrückt?

Berdoa.

Er iſt empfindſam! Laßt
Ihn laufen!

Gothland.

— Nun? was warteſt du und ſiehſt
Mich an? Bring' mich doch endlich um!

Berdoa.

Das hat
Noch Zeit! Erſt will ich dir die Hölle
Warm machen!

(ihn bei der Schulter ergreifend:)

Weißgelockter! Blutbefleckter!
In wenigen Minuten ſtehſt du vor
Dem Richter, welcher ſchrecklich in
Den Sternenhöhen waltet — — graut dir nicht
Vor deinem Looſe? —
Hu! einſam,
Das Herz vom Dolch durchſtochen, und
Den Ring der Ewigkeit wie eine tauſendfach
Verſchlung'ne Hyder um die Bruſt
Geklammert, in des Abgrunds Nacht ſchlaflos
Zu liegen, — durſt'ge Schwefelflammen, die
Nach Thränen ſuchen, in die Augen ein-
Gewachſen, — ſchmetterndes Geheul ausſtoßend
Und nur das eigne Ohr damit

Zerreißend, — nimmer, nimmer, nimmer die
Verscherzten Paradiese, die
Verscherzten Hoffnungen vergessend —
Zur Selbstvernichtung seine Hände ballend
Und, ewig sich erschlagend, ewig lebend!

Gothland (nimmt seine ganze Fassung zusammen und richtet sich heftig empor:)

Nein!
Ich lasse mich von Gott nicht verdammen!
Ich leid' es nicht! Ich wehre mich! Gott darf
Mich nicht verdammen! Wenn er mich verdammt,
Verdammt er sich selbst! Ha! weswegen ließ
Er es geschehn, daß ich den Kanzler todtschlug?
Was konnte ich davor? Unwiderstehlich ward
Ich dazu hingetrieben! Ich
War nur das Beil, das Schicksal war der Mörder!

Berdoa.

Thor! eure Dummheit ist eu'r Schicksal! eure
Erbärmlichkeit ist eu'r Verhängniß!
Wer hieß dich, als ich dich zum Brudermord
Verführte, meinen Worten glauben? Wußtest du
Denn nicht, daß ich dein Todfeind war?
Der blödste Tölpel hätte da Verdacht
Geschöpft, allein der Herzog Gothland

Schöpfte keinen, weil
Er keinen schöpfen wollte!

Gothland.

Weil ich keinen
Schöpfen wollte? — Wenn das wäre, wenn ich den
Geringsten Argwohn hätte fassen können,
Ich aber hätt' ihn absichtlich
Nicht fassen wollen,
Ja, dann durchwühle unermeßliches
Verderben meine Seele!

Berdoa.

Höre denn,
Und unermeßliches Verderben wühle dir
Durch deine Seele!
Manfred war
Jählings am Schlagflusse gestorben —
— — — — ungeheuer war
Dein Schmerz um ihn; — so traf ich dich; mit großer
Bestürzung, aber mit noch größrer Freude
Vernahmest du, daß er erschlagen sey:
Die Rache für den todten Bruder
War dir ein schmeichelnder, verlockender
Gedanke!

Gothland.

Satan! deute meine
Gedanken nicht in's Schlimme!

Berdoa.

Zwar war Friedrich,
An welchem du die Rache nehmen mußtest,
Dein Bruder auch; doch das hielt dich nicht ab,
Denn er war ja der weniger geliebte!
Du gingst vielmehr sorgfältig allem, was
Dir Aufschluß geben konnte, aus
Dem Wege, warfest Rolfen, weil er den
Betrug gestehen wollte, in das Grab-
Gewölbe, taufteſt deine Rachbegier
Gerechtigkeit, verachteteſt —

Gothland.

Wenn —
Wenn unter dieſen Lügen Wahres wäre —
wenn —
Wenn — wenn —

Berdoa.

— verachteteſt des Königs Warnungen,
Bliebſt taub bei Friedrichs lautem Flehn,
Erwiederteſt mit Spotte ſeine Thränen,
Sprachſt von dem trauervollen Amt,

Das dir geworden wär', und schlugst
Ihn mit Vergnügen todt!

Gothland.

Vermaledeit
Die Zunge, welche das mir sagt!

Berdoa.

Und als
Dir endlich nun die Schuppen fielen, als
Der rechte Name deiner Unthat dir
Nun in die Ohren scholl, — da, statt
In Reue zu zerfließen —

Gothland.

Reue? Reue!
Was konnte sie mir helfen? Sie
Ist fruchtlos!

Berdoa (mit dem Fuße stampfend:)

Elender! sie ist allmächtig! Sie
Vermag was Keiner, was Gott selbst nicht
kann, das
Geschehn'e macht sie ungeschehen!
Du aber, weil Verzweifeln leichter als Bereuen
Und Fluchen nicht so schwer als Beten ist,
Verzweifeltest und fluchtest, metzeltest
Die Heere nieder, welche dich
Verfolgten, zogst den Degen gegen deinen Vater,

Entthronteſt deinen König, riſſeſt deinen Sohn
Mit dir in's zeitliche und ewige
Verderben, ſtießeſt deine Gattinn in
Die eisbedeckte Wüſte, opferteſt
Dem Henkerbeil die ſchwed'ſchen Großen, würgteſt
Den Eltern ihre Kinder, und
Den Kindern ihre Eltern, mordeteſt —

Gothland.

Es wird
Mir dunkel vor den Augen!

Berdoa.

Wird es das?

Gothland.

Aſchfarb'ne, halbverblichene Geſtalten
Umdrängen mich im grauſigen Gewimmel, und
Ich athme Grabesdunſt!

Berdoa.

Erzittere!
Die Schaaren der Erwürgten ſtellen ſich
Zu deiner Todesſtunde ein!

Gothland.

Ha!
Die himmellange Frau, die dort
Mit hagerem, erdfahlen Antlitz von

Dem Kirchhof steigt, — wer mag
Sie seyn?

Berdoa.

Es ist Cäcilia;
Verwandelt in ein furchtbares Gespenst
Entsteigt sie ihrer Gruft, und tritt
Vor dein Gesicht!

Gothland.

Wie? will der Schlepp, den sie
An ihrem Trauerkleide trägt, denn gar
Nicht endigen? — sie schreitet schon
Im fernsten Horizonte, und
Noch immer rauscht der schwarze Flor
An mir vorüber!

Berdoa.

Ewig wird er dir
Vorüberrauschen!

Gothland.

Ich will nicht mehr hinseh'n —
(indem er auf eine andre Seite blickt, prallt er entsetzt zurück:)
Doch Wehe! was ist das?

Berdoa.

Hoho, was siehst du?
Weshalb prallst du zurück?

Gothland.

Sieh — sieh' doch selbst!
Ein rieſ'ger Schuldbrief liegt am Oſtſeeſtrande, und
Mit rothen Schlachtfeldern iſt er verſiegelt!

Berdoa.

Ja ja! ſchwerlaſtend liegt er dort
Mit ſeinen Siegeln auf der Haide,
Und mir fällt dabei ein, daß es für dich
Nun wohl die höchſte Zeit zum Beten iſt!

Gothland.

Zum Beten? Beten hieße eingeſtehen, daß
Ich ſtrafbar bin! Ich bete nicht!

Berdoa.

Mach' mich
Nicht grimmig! — bete!

Gothland.

Nein!

Berdoa.

Ich ſage dir,
Beug' dich vor Gott, und bete!

Gothland.

Nein!

Berdoa.

Beug'

Dich betend nieder oder ich zerbreche
Dir das Genick!

Gothland.

Ich beuge mich
Nicht nieder!

Berdoa.

Finnen, zückt
Die Schwerter über seiner Scheitel!
— Deine Scheitel
Liegt unter sechs gezückten Klingen —
Ein Wink von mir, und sie ist durch und durch
Zerspalten —
Willst du beten?

Gothland.

Nein!

Berdoa.

Nein?
Ho! deine Haare beten ja schon ganz
Inbrünstig!

Gothland.

Meine Haare?

Berdoa.

Ja, schreckbeseelet richten sie
Vom Haupte sich empor, und starren, als

Wenn sie für dich um Gnade
Schreien wollten, angstvoll zitternd himmelan!

Gothland.

Hoho, du täuschest dich: nicht gnadeschreiend,
Nein, fluchen wollend sträuben sie sich in
Die Höhe!

Berdoa.

Jetzt wird es mir unerträglich!
Ich bin der Mann, solch einen Uebermuth
Demüthiger zu machen! —
— Du willst dich
Vor Gott nicht beugen, — wohl,
(indem er ihn vom Stuhle wirft:)
so sollst du vor
Ihm liegen, und da du nicht beten willst,
(indem er ihn mit dem Fuße stößt:)
So sollst du dafür wimmern!
(Gothland zuckt mit den Händen.)

Die finnischen Hauptleute.

Sollen wir
Ihn nun zusammenhauen?

Berdoa.

Nein! so lang

Ich ihn noch quälen kann, soll er noch leben!
Ergreift ihn und schleppt ihn mir nach!

Gothland.

Kommt
Denn Niemand, Niemand, welcher mich befreit?

(alle ab.)

Vierte Scene.

(Ein schwedisches Gefängnißzelt.)

(Tocke liegt schwergefesselt auf einem Strohlager. Berdoa, Irnak und die finnischen Hauptleute treten mit Gothland ein.)

Berdoa (zu Gothland:)

Dort liegt der Schwestermörder Tocke,
In welchem du dich selbst verurtheilt hast;
Der Königsmantel, der dich von ihm unterschied,
Ist abgefallen, und du bist
Jetzt weiter nichts, als das was Er ist: ein Schurke!
Damit du diese Gleichheit recht
Empfindest, sollst du eine Viertelstunde lang
Auf Einer Streue mit ihm liegen

Und dann mit ihm auf Einem Karr'n
Zum Richtplatze gezogen werden!

(zu Tocke:)

He! schläfst du?

Tocke.

Was? ist es schon Morgen? Ruft
Der Scharfrichter? Hol' ihn der Teufel!

Berdoa.

Ich bringe dir 'nen Cameraden!

Tocke.

So?

Wer ist's?

Berdoa.

Der König Gothland, welcher dich
Verurtheilt hat!

Tocke.

Hä, und nun selbst
Verurtheilt ist? — Führt ihn doch näher, ich will ihm
'Nen Nasenstüber geben!

Berdoa.

Er
Soll mit dir auf der Streue liegen!

Tocke.

Nur zu! Es ist noch Platz!

Berdoa.

Ich fürchte, daß
Er sich nicht gut mit dir vertragen wird!

Tocke.

Ho,
Er sollt's sich unterstehen —
Ich habe ein paar tücht'ge Fäuste!

Berdoa (zu Gothland:)

Leg'
Dich auf das Stroh!

Gothland (zu Berdoa, mit einem tiefbedeutenden, bittenden Blicke:)

Berdoa?!

Berdoa.

Nein!

Gothland.

So laß mich niederschmeißen, denn von selbst
Erniedre ich mich nicht!

Berdoa (zu den Hauptleuten:)

Thut wie er sagt
Und kettet ihn zugleich am Boden fest!

(Gothland wird neben Tocke auf die Streue geworfen und an den Boden gekettet.)

Tocke.

Na, Bruder Gothland, wie gefällt dir's
Bei mir?

Gothland.

Laß mich zufrieden!

Ein Finne (tritt eilig ein und wendet sich zu Berdoa:)

Herr,
Mich sendet Usbek, — er weiß nicht mehr Rath!
Arbogas Truppen fechten wie
Besess'ne, unser Lager steht in vollen Flammen —
Die ganze Gegend ist davon erhellt;
Die Hälfte unsrer Leute liegt —

Berdoa.

Still! deine Botschaft könnte
(auf Gothland zeigend:)
ihm den Tod
Versüßen! Komm hinaus! Ich will
Von jenem nahgeleg'nen Hügel
Das Schlachtfeld überschau'n und dich
Mit Aufträgen zurück zum Usbek schicken!
Nachher, wenn das geschehen ist,
So richte ich die zwei Gefangnen da
Mir zur Erholung hin!
Wie einen Leckerbissen, welchen man

Bis nach vollbrachter Arbeit aufhebt, will
Ich sie aufsparen!

(zu den Hauptleuten:)

Ihr werdet sie
Derweile scharf bewachen, — stellt
Euch rings um's Zelt
Und lasset euch nicht eine Maus entschlüpfen!
Ihr bürgt dafür mit eurem Leben!

Irnak.

Seyd ohne Sorgen!

Berdoa.

In wenig Augenblicken bin
Ich wieder da!

(zu Gothland:)

Dich überlasse ich
Bis dahin deinen philosophischen
Betrachtungen; es sind die letzten und
Die traurigsten, die du auf Erden machst!

(mit dem Finnen ab.)

Irnak (zu den Hauptleuten:)

Postirt euch um das Zelt!

(sie gehen alle hinaus:)

Tocke (zu Gothland:)

Wir wollen
So lange als die Kerle draußen sind,

Ein wenig mit einander discuriren!
— Wie geht es deiner Frau? Sie
Sah gar nicht schlecht aus!

Gothland.

Frecher Bube! ist sie deine
Gevatterinn gewesen, daß du so
Vertraulich von ihr sprichst?

Tocke.

Ho, Freund, thu nicht
Hochmüthig, sonst! —
Antworte mir:
Wie geht es deiner Frau?
Du schweigst? Wart,
Das soll dir leid thun! — ich liege nicht ganz weich, —
Gib mir von deinem Strohe!

(er reißt ihm das Stroh unter dem Kopfe weg.)

Gothland.

O mein Kopf!
— Nimm mir das Stroh nicht weg!

(Tocke reißt ihm noch mehr unter dem Kopfe weg.)

Mein Kopf! Mein Kopf!
Lieber Tocke! sey menschenfreundlich!
Die Finnen haben mir das Haupt

Zerschlagen, — sey nicht grausam! reiß
Nicht alles Stroh darunter weg!

Tocke (indem er ihm das letzte Stroh wegreißt:)
Was kümmert mich dein Haupt!

(sich auf die Streu hinstreckend:)
Und nun will ich die kurze Zeit benutzen
Und noch ein Weilchen schlafen! Hüte dich,
Mich durch dein Lamentiren aufzuwecken!

(er schläft ein. Pause.)

Gothland (richtet sich, so weit es seine Ketten verstatten, empor:)
Du hast's erreicht, Verdoa! Tief wie ich
Ist Keiner noch gesunken! — Hülflos,
Verhöhnt, gefesselt, neben einem elenden
Verbrecher auf der Streue, und von ihm
Gemißhandelt —
Erde, schling' mich ein! —
— Und
Des Negers tückisches Gelächter zu
Vernehmen, sein dicklippiges,
Vor Stolz und Spott verzerrtes Maul
Zu sehen, seine Fußtritte
Zu fühlen —
O ich zittere vor Schaam und Ingrimm!
— Die Meere, dacht' ich, hätten zornentbrannt

Aufkochen, Schwedens Felsen hätten sich
Entwurzeln müssen, wenn
Der große Gothland fiele, aber auch
Nicht eine Ameise bewegte sich —
So unbedeutend ist der Mensch! — —
Und Niemand, der
Mir beisteht, der mich rächt, der sich um mich
Bekümmert — Niemand! Niemand! — Alle, die
Mich liebten, sind dahin, — sind — sind
von mir
Ermordet! — Brüder — Gattinn — Freunde —
Alles todt!
Ich bin verlassen und verloren! Wenn der
Lump hier
Jetzt aufwacht und mich schlägt, — ich muß es
dulden, muß
Es ruhig dul —
Ha! was
Ergreift mich? Meine Wimpern zucken
Und meine Wangen schmerzen, —
Vergebens suche ich zu widerstreben — Heiß
Und unaufhaltsam wie geschmolznes Blei
Rinnt's über meine Wangen, — ich
Muß weinen wie ein Kind!
— Jede Missethat,

Die ich vollbracht, und jeder Schmerz, den ich
erlitten,
Mein ganzes unglückseeliges Geschick
Drängt sich vor mein Gedächtniß, — o,
Ich weine mich nicht satt! —
Jetzt, Neger, stell'
Dich vor mich hin, sieh' mir hohnlachend in
Die nassen Augen
Und triumphire, daß es bis
Zur Himmelswölbung schallt!
Ja, jetzt
Ist's Zeit, mich auf den Armensünderkarr'n
Zu werfen, mir die Armensünderjacke an-
Zuziehen, der Gewalt der Schinderknechte mich
Zu überge —
Nein! nein! nein! So
Kann ich nicht untergehen! Dazu bin ich doch
Zu herrlich und zu königlich gewesen!
So schändlich lasse ich nicht mit
Mir spielen!
Und meine Hände sind
Gefesselt!
Könnt'
Ich mich nur noch ein einzigmal erheben
Und wär's auch nur um meine Thränen rächend aus

Der Welt zu ſcheiden!
O daß meine Hände
Gefeſſelt ſind!
(mit tiefem Seufzer:)
Gefeſſelt Gothlands Hände! —
Doch
Sind Feſſeln nicht zerreißbar?
Und was zerriſſe nicht die Wuth?
Ha!
Schon fühl' ich meine Stärke, von
Verzweiflung aufgeſchüttelt, ſich erneuen, und
Unbändig klopfen meine Pulſe!
Zerriſſ — zerriſſ —
(indem er die Ketten mit der gewaltigſten Anſtrengung zerreißt und hoch emporſpringt:)
Zerriſſen ſind die Ketten
Und nichts, Berdoa, kann dich retten!

Tocke (erwachend:)
He, welch Geſchrei? Was ſoll das Lärmen?

Gothland (erwürgt ihn:)
Weh' dir, daß
Du fragſt! Der Löwe hat
Von ſeinen Banden ſich befreit und brüllt
Nach Rache lechzend durch die Wälder!

Irnak und die andren finnischen Hauptleute
(stürzen herein:)

Holla! was gibt es hier?

Gothland.

'Ne Lanze her,
Den Mohren damit zu verfolgen!

(er reißt dem Einen die Lanze aus der Hand, stößt ihn nieder, und jagt die übrigen in die Flucht:)

Sie flieh'n! Nun hält mich Niemand mehr zurück,
Den Neger selber anzugreifen!
Tod und Verderben allen, die
Mich hemmen wollen! —
Auf! durchkreuzt
Die bangen Lüfte und erhellt die Nacht,
Ihr Feuermeteore! Brennt und leuchtet mir
Als Fackeln, Städte! Sonne, steig' empor!
Der ganze Erdkreis sehe, was
Für Rache ich mir nehme! —
Tief=
Gesunken, flehend, Hände ringend, lag
Ich vor Berdoa auf den Knieen;
Da stieß er ohne Schonung mich mit Füßen —
Ho! dafür muß sein Herzblut fließen!

(mit geschwungener Lanze ab.)

Fünfte Scene.

(Gegend in der Nähe des Finnenlagers. Morgendämmerung.)

(Wildes Gefecht schwedischer und finnischer Heerhaufen. Ferne und nahe Schlachtmusik. — Auf einmal wird es todesstill und die kämpfenden Schaaren treten voller Eile weit auseinander.)

(Zwei finnische Hauptleute begegnen sich.)

Erster Hauptmann.

Was gibt's? Weswegen steh'n die Heere still
Und hören auf zu fechten?

Zweiter Hauptmann.

Weißt
Du's nicht? — Der König Gothland, von
Beserkerwuth ergriffen, hat
Die Ketten, die ihn fesselten,
Zerrissen, und die Wachen, die sein Zelt
Umstanden, in die Flucht gejagt!
Berdoa, welcher einen Augenblick
Hinausgegangen war und an
So Unerhörtes gar nicht dachte, stürzt
Beim ersten Lärm dem Losgesprungenen
Gezückten Schwerts entgegen; aber als
Er diesen wie 'nen Rasenden, besprützt

Vom Blut Erſchlagner und das weiße Haar
Gleich einem Leichentuch das Haupt umflatternd,
Auf ſich zukommen ſieht, — da packt
Ihn jählings gänzliches Verzagen,
Die Waffe fällt ihm aus der Hand — So ſteht
Er da, bis daß ein Speerwurf Gothlands, der die Stirn
Ihm ſtreift, ihn aus dem Taumel aufſcheucht;
Im ſchnellen Lauf ſucht er da zu entrinnen,
Angſtſchreiend eilt er unſren Schaaren zu,
Um unter ihnen ſich zu bergen;
Doch dieſe, wie von überirdiſcher Gewalt
Getroffen, ſteh'n erſtarrt und weigern ihm
Den Zutritt; fluchend rennt er weiter, den
Verfolger immer dicht auf ſeinen Ferſen;
Die beiden Heere aber laſſen von
Einander ab und ſchauen regungslos
Das ungeheure Schauſpiel an!

Erſter Hauptmann.

Ja, wenn.
Berdoa, er, den nichts entſetzen konnte,
Verzagt und hülfeſchreiend durch's
Gefilde fliehet, das muß freilich wohl
Ein ungeheures Schauſpiel ſeyn!

(Geſchrei hinter der Scene.)

Horch! horch!
Welch ein Geschrei!

Zweiter Hauptmann.

Fürwahr! da sind sie schon!
Das ist Berdoas Angstgeschrei! — Sieh, sieh!
Dort stürzt er her, am Haupte blutend wie
Ein angeschoss'nes Wild, und Gothland stürmt
Mit lautem Jagdruf hinterdrein!
Komm!
Laß sie vorübereilen!
Wer Einem von den Beiden in
Den Weg zu treten wagte,
Dem möcht' das Beten nicht mehr helfen!

(sie ziehen sich in den Hintergrund.)

Berdoa (mit bebenden Knieen, schwerverwundeter Stirn und blutigem Haupthaar, stürzt von der Rechten zur Linken über die Scene:)

Weh! Weh! der Athem geht mir aus!
Ich kann nicht mehr! Schon strickt
Das Netz des Todes sich um meine Füße!
— O wäre ich doch nie aus Afrika
Hieher gekommen! Hätte ich den Furchtbaren,
Der mich verfolgt, doch nie gereitzt!
Um Gattinn, Brüder, Vater hab' ich ihn

Betrogen — Wehe, Wehe, Weh' mir, wenn
Ich ihm zur Rede steh'n muß!

(indem Gothland rechter Hand auftritt:)

Hu! da ist er!

(er flieht davon.)

Gothland (mit der Lanze in der Hand ihn verfolgend:)
Hohussa! Negerjagd! Schwarzwildprettjagd!
Schwarzwildprett = Neger = Neger = Jagd!

(ab.)

(die beiden finnischen Hauptleute treten wieder vor.)

Erster Hauptmann.

Welch gräßliches Ereigniß!
Eiskalte Schauder fahren durch
Mein zitterndes Gebein!

Zweiter Hauptmann.

Weh! Sieh! Die Bergwand hemmt
Berdoas Flucht! Er muß umkehren und
Von selber seinem Feinde in
Die Hände laufen — Da! jetzt wird er
Ergriffen — Nein! ein mächt'ger Seitensprung,
Errettet ihn!
Fort, fort von hier! Sie kommen
Zurück!

(weichen schnell auf die Seite.)

Berdoa (in entgegengesetzter Richtung als vorher über den Schauplatz stürzend:)

O unermeſſ'ne, unermeſſ'ne Angſt!
Die ganze Welt läßt mich im Stiche, und
Der mordbegier'ge Schwede ſtürmt
Mir unermüdlich nach! — O fände ich
Doch etwas auf, womit ich ſeinen Schritt
Verzögern könnte!

Guſtav (auftretend und zu Berdoa eilend:)

Du! Berdoa!
Was läufſt du ſo? — Ich war
Bei Milchen und vernahm verworr'nen Lärm —
Ich bitte dich, was fällt hier vor?

Berdoa

Heidi!
Da finde ich ja, was ich eben ſuche!

Guſtav.

Biſt du verrückt? Laß meinen Rock los!

Berdoa.

Ha,
So wie Medea, über'n Pontus fliehend,
In rieſenhafter Angſt den Bruder würgte
Und ihn, um dadurch den
Ergrimmten Vater aufzuhalten,
Zerſtückt auf ihrer Spur

Ausſä'te,
So würg' ich dieſen da und werf ihn friſch-
Ermordet ſeinem Vater in den Weg!

Guſtav.

Berdoa! biſt du toll? Berdoa! ich
Bin ja dein Freund! dein Freund!

Berdoa.

Das thut nichts! Du
Biſt Gothlands Sohn!

Guſtav.

Zu Hülfe! Hülfe! Vater, Vater,
Der Neger bringt mich um! zu Hülfe! Hül —

Berdoa.

Stirb!

(er erwürgt ihn, wirft ihn auf die Erde und eilt weiter.)

Gothland (kommt im wildeſten Nachſetzen:)
Hohuſſah! Negerjagd! Schwarzwildprettjagd!
Schwarzwildprett-, Neger-, Neger- —

(er ſtößt auf die Leiche ſeines Sohns; von Entſetzen überwältigt, fängt er an zu ſchwanken und kann ſich kaum aufrecht erhalten:)

Hu! mein — Sohn! —
— Erwürgt! — Der arme, arme Junge! — Böſe
Geſellſchaft hatte ihn mißleitet,
Doch ſolchen ſchweren, qualenreichen Tod

Verdiente er deswegen nicht! —
— Der arme Knabe!
Wie ihm die Brust zerschmettert ist! Wie ihm
Die Finger bluten
(sich wüthend zusammenraffend:)
Mord und Pein!
Der Neger ist's, der ihn, um mich
In meinem Rachelauf zu unterbrechen,
Erschlagen und mir in
Den Weg geworfen hat! — Ha, schrecklich
Verrechnete der schwarze Satan sich dabei!
Er dachte, daß ich jammernd auf
Der Leiche liegen bleiben und
Den Grimm vor Schmerz vergessen würde — Just
Als ob ich noch des Schmerzes fähig wäre! —
Und so verdoppelt meines Sohns Ermordung
Statt meines Schmerzes meine Rachsucht, und
anstatt
Mich festzubannen und zu lähmen, treibt
Sie mich empor, noch rasender
Und hurt'ger als bisher den Mörder zu
Verfolgen!

(ab. Stille von einigen Augenblicken. Dann hört man den Verdoa weheschreien und eine kurze Weile nachher, schleppt ihn Gothland bei den Haaren des Hinterhaupts auf die Scene.)

Berdoa (wimmert; das Blut aus seiner Stirnwunde strömt ihm über das Gesicht:)

Gnade! Gnade! Gnade!

Gothland.

Laß das Geheul! Es hilft dir nichts!
Ich habe dich und lasse dich nicht los!
— Komm! — Hier, an der Leiche meines Sohns
Sollst du mir Rechenschaft ablegen!

Berdoa.

Oh!

Gothland.

Geraubt hast du mir alles, was ich liebte;
Zum Brudermörder hast du mich gemacht;
Mein Kind, das einst so hold war und so gut,
Hast du an Leib und Seel' verderbt;
Den goldnen Frieden meines Inneren,
Die Ehre und den Ruhm, die zeitliche
Und ew'ge Wohlfahrt hast du mir
Vernichtet, — niemals, niemals werde ich
Mich glücklich fühlen können —
Gib
Mir meinen Bruder, gib
Mir meine Unschuld wieder!
Gib meinen Sohn und gib mit ihm zugleich
Mein theures Weib mir wieder! Meinen Ruhm

Und meine Ehre, meine Freuden, meine Himmel, mein
Bewußtseyn gib
Mir wieder! wieder! wieder!

Berdoa.

Hätten mich doch
Die durst'gen Panther der Sahara
Zerfleischt! Es wäre besser
Gewesen, als wie Diesem in die Hand
Zu fallen!

Gothland.

Zwar ist's läppisch und
Vergeblich, wenn man das Verlorene
Betrauert und ich bin der Narr nicht, der
Es thut; vielmehr ist es — — ist es mir ziemlich
Gleichgültig, daß ich Bruder, Weib und Kind
Verloren habe, aber weil ich
Sie an dir rächen will, so soll mir ihr
Verlust höchst wichtig, über alles wichtig seyn,
Drum fordr' ich dich noch einmal auf,
(ihn wild schüttelnd:)
Gib sie mir wieder! wieder! wieder! wieder!

Berdoa.

Ich
Vermag's nicht: ich vermag's nicht!

Gothland.

Vermagſt
Du's nicht? Nun, ſo bereite dich,
Die fürchterlichſte Strafe zu
Empfangen!

Berdoa.

Gnade! Gnade!

Gothland.

Meine Gnade iſt
Der Mord! — Komm! ich weiß hier in
Der Nähe eine düſtre, grauſenvolle Höhle;
Verſteckt und einſam liegt ſie in den Irr-
Gewinden jenes Thals; von keinem Fuß
Wird ſie betreten, und ununterbrochen iſt's
In ihren Räumen ſtille wie im Grab! Dort
Sind wir allein!

(Berdoa ſchaudert.)

Dort will ich dich morden!

Berdoa.

Ich fleh' um nichts, als um 'nen kurzen Tod!
'Nen kurzen Tod!

Gothland.

Den ſchlage ich dir ab!

(ihn mit ſtarren unerbittlichen Blicken betrachtend:)

An deinem ganzen Körper ſehe ich

Kein einz'ges Glied, das mich nicht schwer
Beleidigt hätte; schmeichle dir nicht, daß
Du eher stirbst als bis ein jegliches
Die Schuld gebüßt hat, welche es an mir verbrochen!

Berdoa.

Herr Gott! ihr wollt mich doch nicht Glied vor
Glied —

Gothland.

Was du verdient hast, das will ich dir thun!
Mit deinen Augen hast du mich verlacht,
Mit deiner Zunge hast du meinen Sohn
Verführt, mit deinen Füßen hast
Du mich gestoßen, — darum klag' nicht, wenn
Ich dir die Augen, welche mich verlachten,
Ausreiße, wenn ich dir die Zunge, welche —

Berdoa.

Unmenschlich!
Unmenschlich! Gothland will mir die Augen
Ausreißen! Gothland will
Mir meine Augen ausreißen!
O meine Augen! meine Augen! meine Augen!

Gothland.

Fort,
Daß ich dich Buße lehre!

(er schleppt ihn mit sich hinweg:)

Arboga (mit Soldaten eintretend:)

Der König hat
Den Neger glücklich überwältigt, — unsre Schlacht
Kann sich erneu'n!

Usbek (mit Soldaten auftretend:)

Arboga, haltet! Ich
Verlange eine Unterredung!

Arboga.

Mach's kurz!

Usbek.

Seht,
Das weite Kiölgebirge blitzt von Waffen!
Der vor'ge Schwedenkönig Olaf steigt
Mit großer Heeresmacht an ihm herunter! Statt
Daß wir uns hier bekämpfen und uns schwächen,
Wär's räthlicher, daß wir uns gegen ihn
Als den gemeinschaftlichen Feind
Vereinten, und hernach erst, wenn wir ihn
Bezwungen, an die eigne Streitigkeit
Gedächten!

Arboga.

Darauf lass' ich mich nicht ein!
Der König Gothland trug mir auf,
Die Finnen auszurotten, und so lange dieß

Noch nicht gethan ist, hab'
Ich mich um alles Andre nicht zu kümmern.

Usbek.

Was?
Seyd ihr ein Narr? So pünktlich
Befolgt ihr die Befehle dessen,
Der euch verrathen hat?

Arboga.

Wer
Hat mich verrathen?

Usbek.

Euer König Gothland.

Arboga.

Wie?

Usbek.

Hier
Steht einer von den Hauptleuten, mit denen
Berdoa ihn in seinem Zelt umzingelt hielt —
(zu dem Hauptmann:)
Sprich,
Was sagte Gothland, als er sich von euch
Gefangen sah?

Der Hauptmann.

Als wir ihn Bluthund schalten
Und ihm vorwarfen, daß er

Die Finnen habe ausrotten wollen,
Da stellte er sich überrascht
Und rief: „Abscheulich,
„Hat etwa der schwarzgallige Arboga
„Die böse Laune gehabt?
„Er hat oft mörderische Träume;
„Dann steht er auf, und schlägt, indem
„Er nachtwandelt, die Völker todt! Ich will
„Ihn euch ausliefern! Spießt ihn! Ich
„Will euch die Mittel angeben, womit
„Ihr ihn in eure Hände lockt!“

Arboga.

Das
Ist nicht sein Ernst gewesen!

Der Hauptmann.

Nicht
Sein Ernst? — Ich glaube, daß er euch,
Wenn's unser Wunsch gewesen wäre,
In heißem Oele hätte sieden lassen!

Arboga.

„Ich will ihn euch ausliefern!“ „Spießt ihn!“ „Ich
„Will euch die Mittel angeben, womit
„Ihr ihn in die Hände lockt!“ — Ha, ist
Das alles wahr, so möge ihn — Doch still!

(das Schwert auf dem Boden hin und her wetzend:)

Nur
Sehr selten bringt mich etwas aus
Der Fassung, — aber wenn ein Kerl, für den
Ich zwanzigtausend bessre Kerle todt-
Geschlagen habe — — Doch still!

(zu dem Finnenhauptmann:)

Ich weiß,
Ihr Finnen laßt euch lieber niedermetzeln,
Als einen falschen Eid zu schwören — Kannst
Du deine Aussage mit einem Schwur
Erhärten?

Der Hauptmann.

Ja, das kann ich.

Arboga.

Nun so komm
Und schwör! Und dann —

Usbek.

Und dann?

Arboga.

Dann schwöre ich, daß Gothland die
Verrätherei, die er an mir beging,
Verfluchen soll!

(alle ab.)

(der König Olaf und der Graf Holm, an der Spitze ihrer Heere, treten auf.)

König.

Die Finnen und die schwedischen Rebellen
Ersparen uns den halben Kampf, —
Im mörderischen Handgemeng' begriffen,
Vertilgen sie sich selbst! Ein Gott
Hält sie geblendet!

Holm.

Nur noch wen'ge Stunden, und
Der väterliche Thron ist wieder euer!

König.

Dann
Ist also alles, alles überstanden! —
— Ich fühl' mich tief und wunderbar bewegt:
Die Brust klopft mir vor Freude und vor Schmerz!

Holm.

Auch ich fühl' mich auf's Innigste gerührt! —

(Pause. Die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne brechen durch die Morgennebel.)

König.

Wie herrlich und wie friedlich dort
Die Sonne aufgeht! Goldner Morgenglanz

Verklärt die thaubesäeten Gefilde! —
— Ist heute nicht der erste Mai?

Holm.

Ja, wie
Ein heitres Lächeln schimmert er um Erd'
Und Himmel!

König.

Ich konnte diesem Lande
An keinem schöneren, bedeutungsvoller'n Tage
Wiederkehren!
Sieh! der Schnee
Am fernen Hochgebirge ist zerronnen, und
Des Jahres erste Schwäne wiegen
Sich voller Wonne in der Frühlingsluft, —
All überall, in dunklen Schluchten und
Auf frischbegrünten Hügeln, sprudeln eis-
Befreite Quellen, schallen Stimmen der
Erwachten Flur, — der Buchenwald
Hat schon sein junges dichtgedrängtes Laub
Entfaltet, — Vogelschlag und Waldbachsrauschen
Enttönen seinem Inner'n, — tausendsäulig,
Mit seiner Blätterpracht sich selbst
Umschattend, steht er da, ein Frühlingsschloß,
Und über ihm und all
Den Hügeln, Fluren und Gebirgen ringsumher,

Ruht wie 'ne duft'ge blaue Blumenglocke
Das unermeßliche Gewölb' des Himmels! —

Der alte Gothland (tritt auf:)

He,
Was ſteht ihr da und ſchwatzt? Schnell vorwärts! vorwärts!

(lautrufend:)

Und dem, der meines Sohnes Haupt
Mir vorzeigt, oder mir zuerſt
Die Nachricht bringt, daß er erſchlagen iſt,
Dem will ich alle meine Habe ſchenken
Und ihn an Kindesſtatt annehmen!

Halm.

Graukopf,
Sag' nicht zuviel! Ich fürchte, daß du es
Bereuen wirſt!

Der alte Gothland.

Ich werd' es nimmermehr
Bereuen! — Vorwärts!

König (commandirend:)

Rücket vor!

(alle ab.)

Letzte Scene.

(Eine andere Gegend in der Nähe des Schlachtfeldes.)

Gothland (tritt auf:)

Der Neger wird mich nicht mehr auslachen! Eben
Hat er verröchelt! —
Ja, und nun? Was soll
Ich nun thun? — Eigentlich sollt' ich nun gegen
Den König Olaf, der mit großer Heeresmacht
Mir nach dem Leben trachtet, mich vertheid'gen,
(er gähnt)
aber
Das ist mir einerlei. — —
Ja ja,
Die Rache an dem Neger war
Das Letzte, was mich auf der Welt
Noch interessirte;
Jetzt, da ich sie befriedigt habe, wüßt'
Ich nichts mehr,
Was mich noch reitzen könnte.
— Sogar des jetz'gen Daseyns bin
Ich überdrüssig; doch daß ich deshalb
Mich selbst entleiben sollte, dazu ist
Der Tod mir ebenfalls zu gleichgültig. —

(er steht eine Zeitlang nachlässig da; dann lehnt er sich auf den Stamm einer abgehauenen Eiche und blickt in die Gegend:)

Sieh,
Die gelbe Morgensonne ist emporgestiegen
Und saugt die Dünste der
Morast'gen Wiesen und der Sümpfe in
Die Höhe. — Auch beginnt der Frühling
Sich überall zu zeigen: Regenwürmer,
Die seiner lauen Witterung
Sich freuen wollen, kriechen aus der Erde,
Und südlich an dem Horizonte kommen
Die Schwäne und die wilden Gänse lärmend
In's Nordland heimgeflogen. Es scheint,
Daß wir 'nen schönen Sommer —
(er gähnt)
Ich bin doch
Recht müd' und schläfrig. — Einstens, als
Ich noch ein Jüngling war, da — da —
(er schläft ein.)

Arboga (tritt auf:)
Wo werd'
Ich ihn denn finden? Ha, da liegt er schlafend!
(indem er ihn schüttelt:)
He! Gothland! Gothland!

Gothland (aufwachend:)
Was begehrst du?

Arboga.
Hast

Du dieſe Nacht, als dich Berdoa
In deinem Zelt umzingelt hatte,
Mich an die Finnen überliefern,
Mich ſpießen laſſen wollen?

Gothland (ſich den Schlaf aus den Augen reibend:)

Ich
Entſinne mich, daß ich dergleichen ſprach.

Arboga.

Ei!
Du ſprachſt dergleichen! — Und wenn es
Die Finnen angenommen hätten,
So hätteſt du es wahrſcheinlich nicht bloß
Geſprochen, ſondern auch vollführt?

Gothland (gähnend:)

Vielleicht auch das.

Arboga (in Wuth:)

Vielleicht auch das! Du frecher Hund, das ſagſt
Du mir in's Angeſicht? Nun, ſo crepir'
In's Teufels Namen!

(er jagt ihm den Degen durch den Leib.)

Gothland (an den Boden ſtürzend, dem Arboga zuſchreiend;)

Narr! du meinſt
Doch nicht, daß du mit dieſem Degenſtich
Mich ärgerſt? Hohoho!

Da irrst du sehr! Ich frage nichts
Nach Leben oder Tod!

(laut hohnlachend:)

Nichts, nichts
Frag' ich nach Leben oder Tod!

(mit brechender, ersterbender Stimme:)

Und — und
Die Hölle? O, die ist zum — Wenigsten
Was neues, — und ich — wette:
Auch an die Hölle kann man sich gewöhnen!

(er zuckt mit seinem ganzen Körper noch einigemal krampfhaft zusammen und stirbt.)

Arboga (sich über ihn bückend und seine Stirne betastend, wieder völlig ruhig geworden:)

Die Stirne ist ihm kalt, — er ist verschieden.

(geht ab.)

(kurze Pause. Dann großes Getöse: gleich darauf stäuben die Finnen und die Ueberreste von Arbogas Regimentern in der zügellosesten, unaufhaltsamsten Flucht über die Bühne. Die Trompeten der Verfolger schallen immer näher und lauter zwischen den Tumult hindurch. Usbek, viele Feldherrn und Hauptleute, eben so flüchtig wie die übrigen, stürzen herein.)

Die Flüchtigen.

Fort, fort! Der Ostseeküste zu!
Der Ostseeküste zu!

Usbek.

Weh, Wehe! Der
Ruin des Finnenheeres und der Fall
Der finnischen Nation ist da!
Ein Feigling, der das überlebt!

(er stürzt sich in sein Schwert; Mehrere folgen seinem Beispiele.)

Flüchtige.

Die Feldherrn
Stürzen sich in ihre Schwerter, und
Verlassen uns in unsrer Noth!

Viele Stimmen.

Flieht, flieht! der Ostseeküste zu!
Der Ostseeküste zu!

(alle ab. Pause.)

(unter Triumphmusik und wehenden Fahnen kommen der König Olaf und der Graf Holm, von ihren norwegischen, russischen und deutschen Heeren begleitet.)

König.

Der Sieg ist unser und vernichtet sind
Die Feinde! Preis und Dank
Dem Lenker der Geschicke!

Holm (auf Gothland deutend:)

Seht ihr dort
Den weißgelockten Todten liegen?

König (hinblickend und erschüttert sich wegwendend:)

Still von ihm!

Wir können ihn nicht lieben —
So wollen wir ihn zu vergessen suchen!

(ein Hauptmann und mehrere Soldaten, die den gefangnen Arboga in der Mitte führen, treten auf.)

Der Hauptmann.

Hier bringen wir den Grafen von Arboga;
Er schien sich wenig draus zu machen, daß
Wir ihn gefangen nahmen.

König.

Graf,
Ihr war't der pflichtvergessenste
Verräther eures Königs — Wisset ihr, womit
Ein solcher Hochverrath gebüßt wird?

Arboga.

Mit
Dem Rade.

König.

Niemals soll man von mir sagen,
Ich sey grausam gewesen —
Euer Leben kann
Ich euch nicht schenken, aber eure Strafe
Kann ich zur Hälfte euch erlassen —

(zu einigen Soldaten:)

Geht
Und schlagt den Kopf ihm ab!

Arboga.

Meintwegen!

(er wird abgeführt.)

Der alte Gothland (tritt auf:)

Nun? Habt
Ihr den verruchten Buben, den ich mir
Zur Schmach erzeugte, endlich ein-
Gefangen und erschlagen? Oder
Ist er schon wiederum entwischt?

König (führt ihn zu der Leiche:)

Er ist
Erschlagen!

Der alte Gothland.

Dank dir für
Die Nachricht!

(während er den Leichnam betrachtet, wird er immer bewegter; er will das „Dank dir für die Nachricht!" noch einmal wiederholen, aber seine Stimme fängt an zu zittern und zu stammeln; endlich mit unwiderstehlich hervorbrechendem gränzenlosen Schmerze:)

Dank dir? Dank!
Nein! Fluch, zehntausendfacher Fluch
Auf dich, daß du mir sagtest, daß mein Sohn
Erschlagen sey, und Fluch auf mich, daß ich's
Dir dankte!

Holm.

Weh!
Jetzt kommt es, wie ich es gefürchtet!

Der alte Gothland (über der Leiche liegend:)

O
Ich grauer Thor! ich grauer Thor! Zu wähnen,

Der Tod des Sohnes sey mein Glück! Zu glauben,
Daß sich die menschliche Natur, daß sich
Die Liebe, die ein Vater für sein Kind hegt,
Auf ew'ge Zeit vertilgen ließen! O, um
So länger du die reinen, menschlichen
Gefühle niederringst,
Um so gewalt'ger richten sie hernach,
Wenn ihre Stunde schlägt, sich wieder auf!

König.

Herzog, ich bitte euch — bedenkt, vergesset —
— Gott,
Er hört mich nicht!

Der alte Gothland.

Ha,
Wo ist mein Schild und meine Lanze? —
— Das Haus der Gothlands stürzt zusammen und
Hört auf zu seyn —
Zerbrochen sey sein Schild, zu Stücken
Sey seine Lanze,

(sich den Helm abreißend:)

Federbusch
Und Wappen sey'n auf immerdar
Von seinem Helm gerissen, — in
Vergessenheit soll es versinken, — und
Ich selber habe es vernichtet!

König.

Tröste dich;
Das Haus der Gothlands ist unsterblich,
Und als das glorreichste im ganzen Norden
Wird es der Zeit zum Trotz in ew'gen Liedern
Ewig leben!

Der alte Gothland.

Nun,
Wenn das dein Ernst und nicht
Bloß dein Geschwätz ist, so gebiet',
Daß man den Nachkommen aus diesem Hause,
Der leblos hier am Boden liegt,
Würdig und feierlich bestatte! — Legt
Zum Zeichen seines Heldenthums
Das Feldherrnschwert auf seinen Sarg,
Senkt eure Fahnen, und zum Trauerzug
Geordnet, mit umflorten Waffen,
Begleite ihn das Heer!

König.

Ein stilles Grab
An heiliger, geweihter Stätte — das
Ist alles, was ich dir für ihn
Gewähren kann!

Der alte Gothland.

Hoho,

Ich sehe wohl, wo das hinaus will, —
Beiseit, dicht an der Kirchhofsmauer, wollt
Ihr ihn bei Nacht und Nebel
Wie einen Ehrlosen verscharren —
Doch so — und kostet es mir auch das Leben!
So lass' ich ihn nicht schänden! — Zieht
Die Degen und nehmt euch in Acht!
Ich stehe in dem Blute meines Kindes
Und es durchglühet mich mit Riesenstärke!
Ihr, ihr habt es gemordet, ihr habt mich
Gereitzt, es mit euch in Gemeinschaft zu
Verfolgen, ihr verweigert ihm
Sein Grab —

(mit dem Schwerte auf den König und die Uebrigen einhauend:)

ihr
Sollt merken, was ein Vater ist, dem man
Den Sohn erschlug!

König.

Halt! Weg mit
Dem Schwerte! Zwing mich nicht, daß ich
Dich mit Gewalt —

Nein,
Hier hilft nichts Andres!
Ergreifet und entwaffnet ihn!

Der alte Gothland (nach einem kurzen, aber heftigen Widerstande überwältigt:)

Oh,

Ich habe keine Söhne mehr,
Sonst dürftet ihr mir das nicht bieten!
Sonst dürftet ihr mich nicht so frech auslachen!

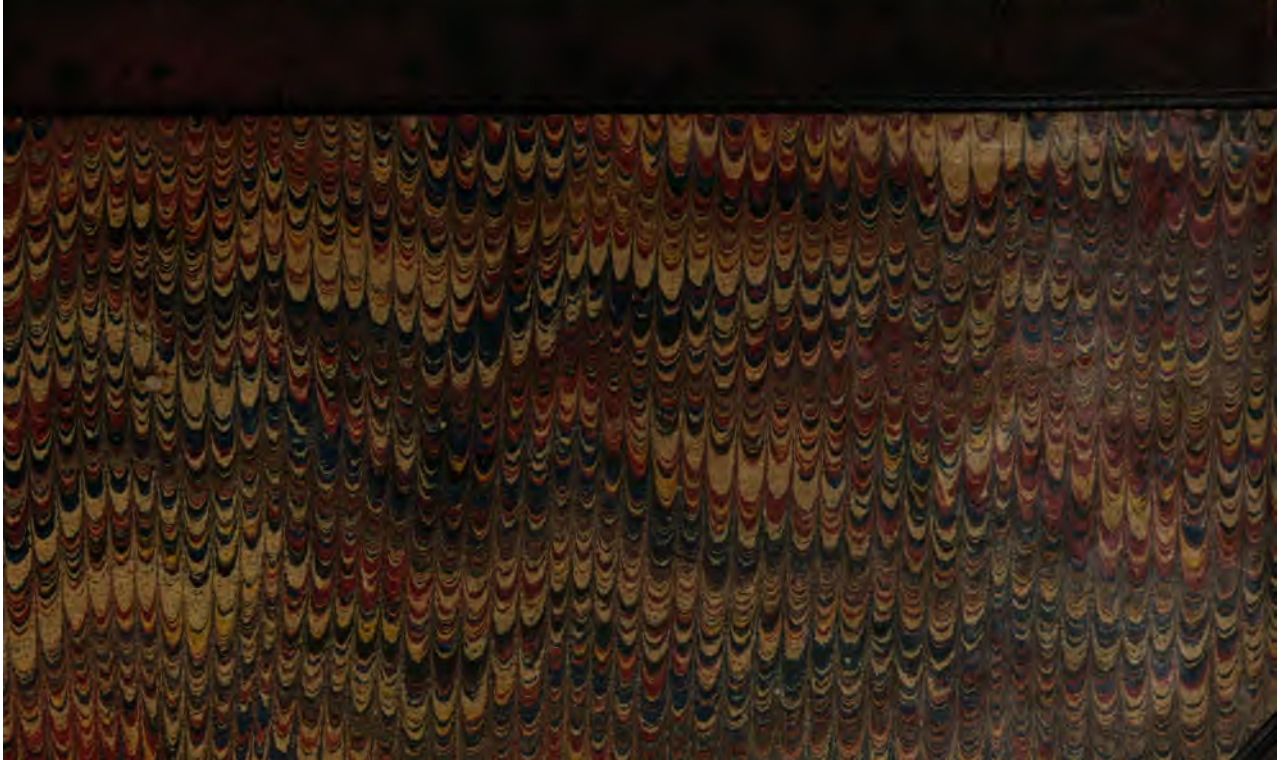
König.

Wir lachen dich nicht aus —
Wir stehen tieferschüttert da,
Und trauern über dein unseeliges
Geschick!

Der alte Gothland.

Ihr lachet, da das alte, fürstliche
Geschlecht der Herzoge von Gothland,
Der Glanz des Nordens und sein Ruhm,
Zu Grunde geht? — Ihr lacht? Ihr lacht? —
Ho, weinet! weinet! sag' ich euch! Noch oft,
Du König! wirst du in den Schlachten
Dich nach den Gothlands sehnen

(mit unsäglichem Schmerze auf die Leiche stürzend:)

und
Die Gothlands sind nicht mehr! —

(alle blicken in stummer Rührung auf ihn hin. Der Vorhang fällt.)